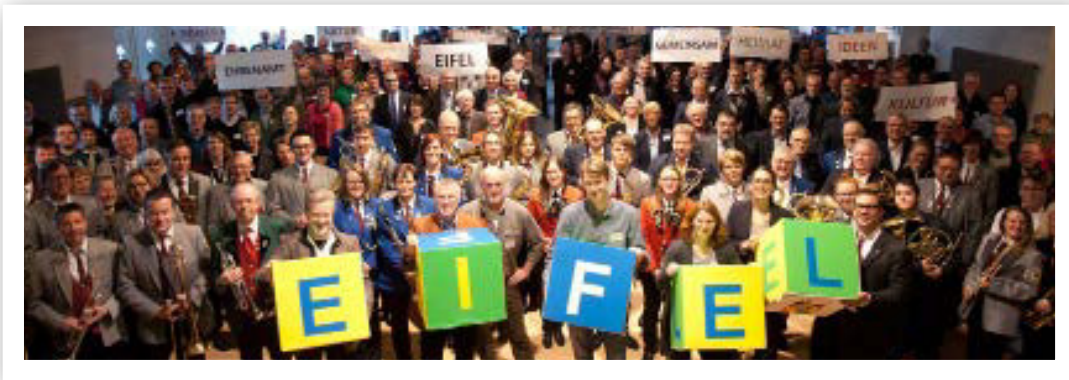
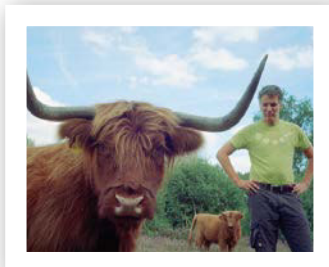


Regionale Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region Eifel 2014 - 2020



***EIFELdörfer in Aktion –
Wir gestalten Heimat!***



Impressum

Gemeinsam erarbeitet von den Akteuren der LEADER-Region Eifel
im Namen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstraße 16
53947 Nettersheim

mit Unterstützung von

neuland⁺ Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung GmbH & Co KG

Susanne Neumann, Josef Bühler
Regionalbüro Nordrhein-Westfalen
Ober dem Hofe 18
51515 Kürten
www.neulandplus.de

und dem

Regionalmanagement der LAG Eifel beim Naturpark Nordeifel e.V.

Alexander Sobotta (Regionalmanager)
Bahnhofstraße 16
53947 Nettersheim
Tel.: 02486-911122
Fax: 02486-911116
www.leader-eifel.de

Überarbeitete Fassung Februar 2016

Förderung:



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wir schreiben unsere LEADER-Erfolgsgeschichte in der Eifel gemeinsam fort...

...weil wir bürgerbewegt und ressourcenschonend unterwegs sind und dabei viele Menschen mitnehmen möchten!

Das LEADER-Projekt „E-ifel mobil“ schuf die Grundlagen für das ohne Förderung angeschaffte Elektro-Dorfauto in Hürtgenwald-Gey. Sylvia Fahle ist Ansprechpartnerin, Koordinatorin und Mitgründerin der Dorfautogesellschaft.



...weil „generationenübergreifend“ bei uns nicht nur ein Trendthema ist!

Lucas Lippertz und Harald Garbotz halfen im Bauteam des Barfuß- und Generationenparks in Dahlem-Schmidtheim tatkräftig dabei mit, eine „neue Mitte“ für alle Menschen im Dorf zu schaffen.

...weil „Kultur“ und „Landschaft“ in der Eifel ein unzertrennliches Paar sind!

Yvonne Ricken aus Bad Münstereifel-Mutscheid ist Streuobstpädagogin und eine der über 100 im LEADER-Projekt „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“ ausgebildeten ObstbaumwärtInnen. Sie ist Aufsichtsratsvorsitzende der Streuobstgenossenschaft SoNNe eG, welche aus dem Projekt hervorging.



...weil wir weiter denken und uns nah versorgen!

Magdalena Prinz-Falter engagiert sich im Team des 2014 eröffneten Dorfladens in Nideggen-Wollersheim. Die „LEADER-Nahversorgungsinitiative“ half bei der Mobilisierung der Bürger, bei der Chancenuntersuchung und dem Geschäftsplan.

...weil in der Eifel Musik steckt!

Ronja und Marius Fahle sowie Florian Fourné sind gemeinsam mit rund 90 weiteren Musikerinnen und Musikern aus 26 Vereinen bundesweit als musikalische Eifelbotschafter unterwegs. Das Eifel-Orchester wurde für den Eifel-Tag auf der Internationalen Grünen Woche 2012 gegründet und setzt seitdem seine Erfolgsgeschichte mit vielen Auftritten innerhalb und außerhalb der Region fort.



...weil wir mit großem Selbstbewusstsein „Eifel“ sind, uns aber auch nicht der notwendige konstruktive Humor fehlt!

Der Journalist, Autor und Kabarettist Hubert vom Venn aus Roetgen ist Eifeler aus Überzeugung und moderierte die 3-stündige Bühnenshow des Eifel-Tages auf der Internationalen Grünen Woche 2012 in Berlin. Über 800 Eifeler waren als Bühnenakteure, Unterstützer und Gäste dabei.

...weil für uns LEADER ab 2015 nicht „einfach weiter so“ bedeutet, sondern Aufbruch in neue Möglichkeiten mit ehrlichem Blick zurück!

Reinhold Müller aus Dahlem ist Vorsitzender der LAG Eifel.



Inhalt

1	Gebietsabgrenzung	1
2	Vorerfahrungen	6
3	Verfahren zur Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES)	10
4	Beschreibung der Ausgangslage in der Region Eifel	14
4.1	Sozioökonomische Rahmenbedingungen	
4.1.1	Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung	
4.1.2	Dorfentwicklung	
4.1.3	Soziales und Versorgung	
4.1.4	Mobilität	
4.1.5	Wirtschaft	
4.1.6	Umwelt	
4.2	Darstellung der besonderen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken in der Region Eifel	
4.3	Ableitung von Handlungsbedarfen	
5	Entwicklungsziele	46
5.1	Bisherige Handlungsfelder und Ableitungen für die Zukunft	
5.2	Entwicklungsziele 2014 - 2020	
6	Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitmaßnahmen	50
6.1	Entwicklungsstrategie und Handlungsfelder	
6.2	Handlungsfeldziele und Leitmaßnahmen	
6.2.1	Handlungsfeld 1: Lebensraum für Jung und Alt	
6.2.2	Handlungsfeld 2: Regionale Wertschöpfung	
6.2.3	Handlungsfeld 3: Klima- und Ressourcenschutz	
6.3	Kooperationen	
7	Aktionsplan	75
8	Durchführung und Prozessgestaltung	78
8.1	Informationen zur regionalen Partnerschaft in der LEADER-Region Eifel	
8.1.1	Struktur und Eignung der LAG	
8.1.2	LAG-Management	
8.1.3	Vollversammlung der Lokalen Aktionsgruppe	
8.1.4	Koordinierungskreis	
8.1.5	Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	
8.2	Projektauswahlverfahren	
8.3	Monitoring und Selbstevaluierung	
9	Öffentlichkeitsarbeit	87
10	Indikativer Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren	88
	Anhang	91
1	Liste der eingereichten Projektideen	
2	Ko-Finanzierungserklärungen zum Nachweis des öffentlichen Mindestanteils und der Unterstützung der beteiligten Städte, Gemeinden und Kreise	
3	Entwurf einer Geschäftsordnung	
4	Projektbewertungsmatrix	
5	Literaturverzeichnis	

1 Gebietsabgrenzung

Politische Gebietsabgrenzung

Die LEADER-Region Eifel befindet sich im Südwesten Nordrhein-Westfalens an der Grenze zu Rheinland-Pfalz und Belgien. Grundlage der Gebietsabgrenzung ist der Naturpark Nordeifel als nordrhein-westfälischer Teil des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn – Eifel. Im Stadtgebiet Stolberg werden zusätzlich die Ortschaften Werth und Dorff eingeschlossen, welche landschaftlich und siedlungsstrukturell eindeutig der Eifel zuzuordnen sind.

Wie in der bereits bestehenden LEADER-Kulisse umfasst die Region unverändert 15 Städte und Gemeinden in der StädteRegion Aachen und in den Kreisen Düren und Euskirchen. Zusammen bilden diese einen homogenen Natur-, Wirtschafts- und Kulturraum. Um die gemeinsamen Stärken und die bewährte Zusammenarbeit auch in der zukünftigen LEADER-Förderphase für die regionale Entwicklung nutzen zu können, ist es erneut erforderlich, die maximale Einwohnerobergrenze für LEADER-Regionen zu überschreiten.

Rund 163.500 Menschen leben auf einer Fläche von 1.475 km². Dies entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 111 Einwohnern pro Quadratkilometer. Die Region ist eindeutig dem ländlichen Raum zuzuordnen.

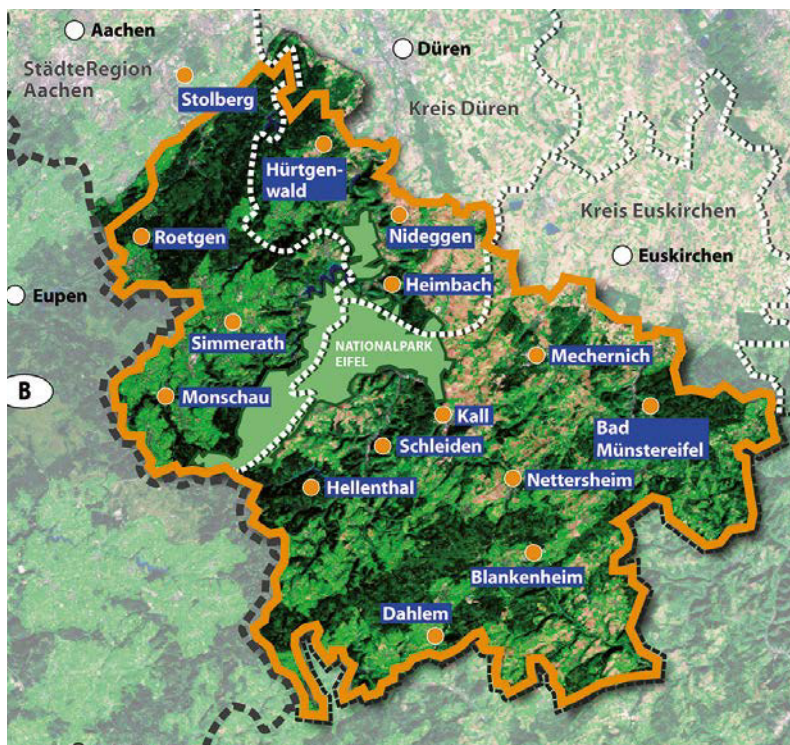


Abb. 1: Abgrenzung der LEADER-Region Eifel (orange) im Naturpark Nordeifel (hervorgehoben) mit den beteiligten Städten und Gemeinden (blau hinterlegt)

Folgende 15 Kommunen der StädteRegion Aachen sowie der Kreise Düren und Euskirchen gehören zur LEADER-Region Eifel:

Tabelle 1: Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte der Region Eifel nach Kommunen

Stadt/Gemeinde	Fläche (km ²)	Einwohner	Bevölkerungsdichte (EW/km ²)
Bad Münstereifel	151	17.236	114
Blankenheim	149	8.414	57
Dahlem	95	4.172	44
Heimbach	65	4.335	67
Hellenthal	138	8.011	58
Hürtgenwald	88	8.585	98
Kall	66	11.162	169
Mechernich	136	26.763	196
Monschau	95	11.866	125
Nettersheim	94	7.438	79
Nideggen	65	9.785	150
Roetgen	39	8.238	211
Schleiden	122	12.918	106
Simmerath	111	15.022	135
Stolberg*	ca. 60,00	9.526	159
Gesamt	1.475	163.471	111

*Stolberg ist mit ca. 61 % seiner Fläche und ca. 17 % seiner Gesamtbevölkerung Teil der Region. Die Zahlen in der Tabelle sind die geschätzten absoluten Zahlen für diesen Anteil.

Quelle: IT.NRW 2013

Bis auf die Stadt Stolberg liegen alle Kommunen mit 100 % ihres Gemeindegebietes in der Gebietskulisse der Region. Die Stadt Stolberg liegt mit 61 % ihrer Gesamtfläche und einem Bevölkerungsanteil von 17 % in der Region.

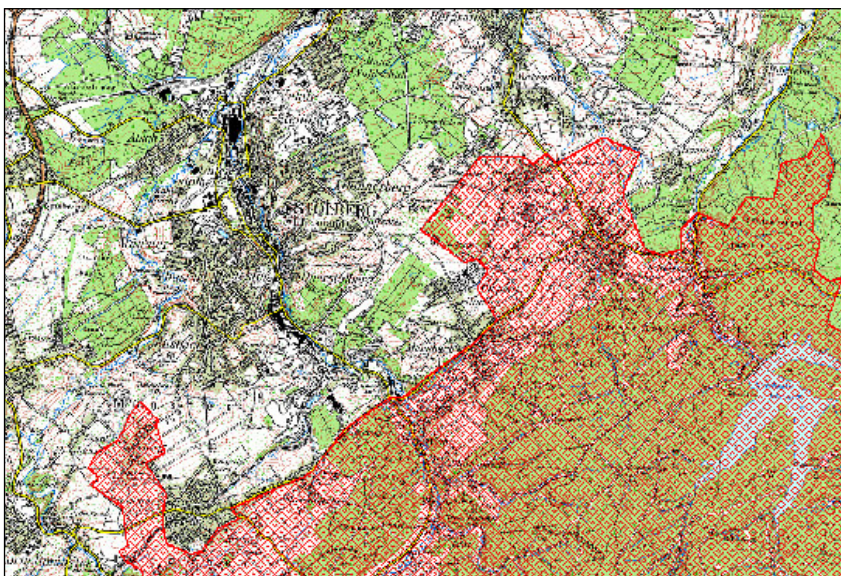


Abb. 2: Abgrenzung der LEADER-Region (rot schraffiert) im Stadtgebiet Stolberg
Quelle: Geobasis NRW

Abgrenzung als Natur- und Nationalparkregion Eifel

Die Mittelgebirgslandschaft der Eifel ist nach Norden scharf gegenüber der Jülich-Zülpicher Börde abgegrenzt. Im Westen schließt sich der belgische und im Süden der rheinland-pfälzische Eifelraum an.

Die große landschaftliche Vielfalt innerhalb der Region ist Folge der differenzierten geologischen Verhältnisse, unterschiedlicher Höhenlagen zwischen 200 m und 690 m ü. NN und stark variierender Niederschlagshöhen. Im Westen liegen Ausläufer des Hochmoorgebietes des Hohen Venns. Die überdurchschnittlich hohen Niederschläge, die auf das Hohe Venn niedergehen, füllen zahlreiche Talsperren wie den Rurstausee als zweitgrößten Stausee Deutschlands. Im Osten des Hohen Venns schließt sich die Rureifel mit Wäldern und dem tief eingeschnittenen Rurtal an, im Süden die Hocheifel mit ihren hohen, bewaldeten Bergücken. Die Kalkeifel am Ostrand des Naturparks ist wärmer, trockener und stärker durch Ackerbau geprägt als die benachbarten Gebiete. Der Wald hat einen Flächenanteil von 47 %, die landwirtschaftliche Fläche umfasst 39 % der LEADER-Region.

Nahezu die gesamte Fläche der LEADER-Region mit Ausnahme der Siedlungsbereiche ist Landschafts- oder Naturschutzgebiet. Auf Grundlage des hohen naturschutzfachlichen Wertes und der herausragenden landschaftlichen Eignung für Erholung und Tourismus wurde im Jahr 1960 der Naturpark Nordeifel gegründet.

Im Jahr 2004 wurde inmitten des Naturparks mit dem Nationalpark Eifel der erste und bislang einzige Nationalpark in Nordrhein-Westfalen eingerichtet. Der Naturpark hat die Integration des Nationalparks Eifel in das Umfeld seit dessen Gründung unterstützt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Großschutzgebieten besteht insbesondere in Tourismus und Umweltbildung. Der Umfang und die Qualität des gemeinsam in der Nordeifel geschaffenen Angebotes zum barrierefreien Natur- und Landschaftserlebnis sind deutschlandweit vorbildlich. Die Projekte „Sternenreservat“ und „Entwicklungsmotor Schutzgebiete“ sind Beispiele für aktuelle LEADER-Kooperationen der Großschutzgebiete.

Natur- und Nationalpark bilden zusammen die Nationalparkregion Eifel im Sinne der Unterstützung der Schutzziele sowie der Inwertsetzung und touristischen Vermarktung des Nationalparks in seinem Umfeld. Der Nationalpark Eifel ist als herausragendes touristisches Alleinstellungsmerkmal eine wesentliche Klammer der gemeinsamen Produktentwicklung und Vermarktung der touristischen Arbeitsgemeinschaften in der LEADER-Region Eifel.



Abb. 3: Räumlicher Zusammenhang von Natur- und Nationalpark als Nationalparkregion Eifel

Kulturelle Abgrenzung

Als landwirtschaftlicher Ungunststandort mit kargen Böden und rauhem Klima stand die Eifel bis in die jüngere Vergangenheit im Gegensatz zur fruchtbaren Börde und den städtischen Zentren im Rheinland. Dies hat die Kultur und die Dorfgestaltung geprägt. Die früher bescheidenen Lebensumstände und die geheimnisvolle, waldreiche Mittelgebirgslandschaft waren Grundlage einer großen Zahl von Sagen und Mythen. Die große und aktive Literaturszene in der Eifel kokettiert heute mit dem Fremdbild der Eifel. Viele „Eifel-Krimis“ sind überregional bekannt und erfolgreich. Auch die beliebte Krimiserie „Mord mit Aussicht“ nutzt die vermeintlichen Eigenarten von Landschaft und Menschen für die im fiktiven Eifelort „Hengasch“ spielenden Geschichten. Heute sind die Menschen stolz auf die intakte Landschaft, die kulturellen Eigenarten, die tiefe Heimatverwurzelung und den dörflichen Zusammenhalt. Das eigene Selbstverständnis als „Eifeler“ ist sehr stark ausgeprägt und eint die Menschen in der LEADER-Region. Zu den Gemeinsamkeiten gehört die Mundart als Dialekt des Ripuarischen. Da die Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz in etwa deckungsgleich mit der Sprachgrenze zwischen dem Ripuarischen und dem Moselfränkischen ist, verläuft dort auch eine, bei allen bestehenden Gemeinsamkeiten, gewisse kulturelle Abgrenzung der LEADER-Region Eifel zur angrenzenden Südeifel.



Das Klima prägt die Dorfgestaltung und die Baukultur in der Eifel: Typische Haushecke im Monschauer Land als Einfriedung und Windschutz.

Abgrenzung als Wirtschaftsraum

Wald und Grünland sind flächenprägend und die Land-, Forst- und Holzwirtschaft wichtige Standbeine der regionalen Wirtschaft. Die vielfältige Mittelgebirgslandschaft mit günstiger Lage zu den Ballungszentren im Rheinland ist Grundlage für den Tages- und Übernachtungstourismus, der einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leistet. Die Wirtschaftsstruktur ist stark mittelständisch geprägt. Produzierendes und verarbeitendes Gewerbe sowie das Handwerk sind weitere wichtige Säulen der Wirtschaft in der Eifel. Der Standort profitiert von der Nähe zu den Räumen Aachen/Maastricht, Köln/Bonn und Düsseldorf/Ruhr sowie von seiner zentralen Lage in Europa. Dies bringt jedoch auch in erheblichem Maße Pendlerströme mit sich. Die Mittelgebirgslage bedingt strukturelle Nachteile. Bereits seit vielen Jahren arbeiten die Städte, Gemeinden und Landkreise im Eifelraum deshalb eng bei der wirtschaftlichen Entwicklung zusammen. Die Zukunftsinitiative Eifel ist z.B. ein Zusammenschluss der Kommunen, Kreise und Kammern zur gemeinsamen Förderung der Eifelregion. Die Eifel Tourismus GmbH ist die gemeinsame touristische Vermarktungsorganisation. Mit der Regionalmarke Eifel verfügt die Region über eine der wenigen tragfähigen und expandierenden Regionalmarken in Deutschland.

Gemeinsame Strukturentwicklungsmaßnahmen wie das Bundesförderprojekt „Bioenergieregion Eifel“ und die „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Region Nordeifel“ sind weitere jüngere Beispiele für kooperative Handlungsansätze. Nicht zuletzt haben LEADER-Aktivitäten wie die gemeinsam mit den benachbarten Eifeler LEADER-Regionen entwickelte „Standortmarke Eifel“ die Region weiter zusammenwachsen lassen.



Die Regionalmarke EIFEL verbindet erfolgreich Qualität und Regionalität.

2 Vorerfahrungen

Die Region Eifel ist seit dem Jahr 2008 als Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Sinne des europäischen LEADER-Programms anerkannt. Die LEADER-Region ging aus den beiden Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) „Kalkeifel“ und „Eifel-Rur“ hervor, welche in den Jahren 2005 und 2006 erstellt wurden. Dem Motto der vergangenen Förderperiode, „Eifel – Wir sind Zukunft!“, ist der LEADER-Prozess in vollem Umfang gerecht geworden. Die beteiligten 15 Städte und Gemeinden sowie die drei Kreise haben sich deshalb bereits sehr frühzeitig dafür ausgesprochen, die regionale Entwicklungsstrategie in unveränderter kommunaler Konstellation fortzuschreiben, den weiteren bürgerorientierten LEADER-Prozess zu unterstützen und Finanzierungsanteile für das Regionalmanagement bereitzustellen. Bei allem Bewusstsein für den Erfolg der abgelaufenen Förderperiode bedeutet die Fortsetzung der LEADER-Aktivitäten für die Eifel nicht automatisch „einfach weiter so“. Die Region nutzt vielmehr den ehrlichen Blick zurück für die Weiterentwicklung von Prozess und Inhalten.

Ergänzend zum laufenden Monitoring des LEADER-Prozesses durch das Regionalmanagement und den LAG-Koordinierungskreis wurde im Jahr 2013 eine umfassende Gesamtevaluierung unter Einbeziehung aller Projektakteure, Entscheidungsträger und Experten der Handlungsfelder durchgeführt. Die durch Fragebögen, Interviews und Workshops gewonnenen Aussagen wurden nach Sichtung durch die begleitende Fokusgruppe in einer breit angelegten öffentlichen Bilanzveranstaltung im Februar 2014 mit der gesamten LAG abgestimmt und im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung der Region reflektiert.

Es konnten folgende Schlussfolgerungen und Ansätze für die Zukunft und eine Neubewerbung der Region gezogen werden:

Mittelabfluss:

Trotz förderrechtlicher Einschränkung der Ko-Finanzierungsmöglichkeiten auf öffentliche Mittel wurde der LEADER-Budgetrahmen nicht nur vollständig ausgeschöpft, es bestand sogar ein erheblicher Mehrbedarf, der trotz einer Mittelaufstockung durch das Landesumweltministerium nicht erfüllt werden konnte. Insgesamt wurden 43 innovative LEADER-Projekte mit einem Investitionsvolumen von rund 3,7 Mio. Euro umgesetzt. Hinzu kamen Mittel, die aus anderen Förderprogrammen genutzt wurden, so dass das insgesamt durch den LEADER-Prozess seit 2008 aktivierte Finanzvolumen bei rund 12 Mio. Euro liegt.

Fazit: Über den notwendigen Mittelabfluss hinaus wird auch durch günstigere Rahmenbedingungen für private Akteure ein erheblicher Mehrbedarf durch Nutzung weiterer Förderprogramme erfüllt werden müssen, was unter anderem höhere Anforderungen an das Regionalmanagement stellt und den Multifondsansatz umso wichtiger macht.

Innovation und Modellcharakter:

Die LEADER-Region hat von Beginn an sehr hohe qualitative Ansprüche an die Projekte gestellt. Dies wurde durch eine von den Akteuren vereinbarte Bewertungsmatrix gewährleistet, in der unter anderem die Aspekte „Innovationsgrad“ und „multisektoraler/kooperativer Ansatz“ besonders hoch gewichtet wurden. Trotz dieser hohen Anforderungen an LEADER-Projekte war es nicht notwendig, den Mittelabfluss durch konventionelle Maßnahmen aus dem NRW-Programm Ländlicher Raum oder große investive Projekte sicherzustellen. Dies spiegelt sich unter anderem in der hohen Anzahl von Projekten und Initiativen wieder, die auch überregional Aufmerksamkeit erzeugten.

So erschienen in zahlreichen Fachzeitschriften und Sonderveröffentlichungen wie „Land-InForm“, „Ländlicher Raum“ und „CHANCE – Demographischer Wandel vor Ort“ Beiträge über modellhafte LEADER-Projekte aus der Eifel. Die Entstehung des Dorfladens in Wollersheim war Grundlage einer vierteiligen Dokumentation im WDR. Beispiele für die Auszeichnung von LEADER-Projekten in Wettbewerben sind:

- „E-ifel mobil“: Bundeswettbewerb „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“ 2014; „Indeland Sonderpreis“ 2014 für das Dorfauto Gey
- „Eifeler Generationenpark Schmidheim“: 2. Platz im Bundeswettbewerb „Gemeinsam stark sein“ 2012
- Dorfzentrum Stolberg-Vicht: Preisträger „LBS Zukunftspreis NRW“ 2014
- „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“: NRW-Nominierung im Bundeswettbewerb „Engagement für die Region“ 2010

Die regionalen Akteure bestätigen im Rahmen der Evaluation die sehr hohe Projektqualität der LEADER-Projekte. Nur sechs Maßnahmen wurden hinsichtlich der Wirkung und der Reichweite von den Akteuren mit „gering“ bewertet. Die Evaluierung zeigt aber auch, dass die Akteure nicht alle Projekte gleichermaßen bewerten konnten. Als Grund hierfür benennen sie einen unzureichenden Kenntnisstand zu einzelnen Projekten.

Fazit: Die Öffentlichkeitsarbeit zur Information über den Projektverlauf ist sowohl durch das Regionalmanagement als auch durch die Träger zu intensivieren. Die Bedeutung von Projekten im Hinblick auf Innovationen und Modellcharakter sowie deren Beitrag zur Entwicklungsstrategie ist deutlicher zu kommunizieren.

Zielerreichung in Bezug auf die Handlungsfelder:

Die Zielerreichung in den ursprünglichen Handlungsfeldern „Eifeler Lebens- und Arbeitswelt“ sowie „Eifeler Landtourismus“ wurde von den Akteuren hoch bis sehr hoch eingeschätzt. In den Handlungsfeldern „Eifeler Bioenergie“, „Eifeler Natur- und Kulturlandschaft“ und „Eifeler Land-, Holz- und Forstwirtschaft“ wurden vergleichsweise wenige Projekte umgesetzt und eine geringere Zielerreichung attestiert.

Fazit: Die Handlungsfelder müssen im Zuge der Strategiefortschreibung geprüft und angepasst werden.

Arbeitsprozess:

Die Befragungsergebnisse bestätigen, dass ein stetiger und dynamischer Prozess in einer funktionierenden LAG mit ausgewogenen Machtverhältnissen und ohne einseitige Einflussnahmen initiiert wurde. Einige für die ländliche Entwicklung relevante Akteursgruppen waren jedoch bislang im Arbeitsprozess unzureichend repräsentiert.

Fazit: Die Strukturen der LAG haben sich bewährt und können in ähnlichem Rahmen fortgesetzt werden. Die Beteiligung von Jugendlichen, Unternehmen, Landwirten und Schulen wird in der Zukunft durch geeignete Ansprache verstärkt.

Entscheidungsprozess:

Das mit bislang 28 Mitgliedern (zukünftig 30) im Vergleich mit anderen Lokalen Aktionsgruppen relativ große Entscheidungsgremium wird als Gewährleistung fachlicher Kompetenz und Demokratie bei der Entscheidungsfindung gesehen. Aus Sicht der Befragten wurden klare, gemeinsame und transparente Entscheidungen für die Region getroffen. Da die Bereitstellung öffentlicher Ko-Finanzierungsmittel jedoch förderrechtliche Voraussetzung für LEADER-Projekte war, war das Entscheidungsgewicht der öffentlichen Seite durch die äußeren Rahmenbedingungen höher.

Fazit: Insbesondere vor dem Hintergrund der erweiterten Fördermöglichkeit für private Projekte steigt die Bedeutung der privaten Seite bei der Entscheidungsfindung. Durch den höheren Anspruch an die Projektauswahl müssen unter anderem die Auswahlkriterien geschärft und damit die Arbeit der Koordinierungskreismitglieder unterstützt werden.

Kohärenz:

Der LEADER-Prozess hat die regionsweite Zusammenarbeit der kommunalen Partner und privaten Akteure in den Themenfeldern der ländlichen Entwicklung maßgeblich vertieft und positiv beeinflusst. Bei 18 beteiligten Gebietskörperschaften ist die zunehmende Vernachlässigung von Verwaltungsgrenzen nicht selbstverständlich. Der Mehrwert und die Synergien regionsweiter Projekte wie „ArchaeoRegion Nordeifel“, „Eifel mobil“, „Aktive Dörfer stärken“ und „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“ wird von den kommunalen Partnern durchgehend bestätigt. Dadurch konnten viele Grundlagen für weitere regionale Prozesse wie die Zukunftsinitiative Eifel geschaffen werden. Die Menschen in der Region haben sich kennengelernt, Kooperationen und Freundschaften geschlossen. Ein Beispiel ist die Vorbereitung und Durchführung des Auftritts der LEADER-Region auf der „Internationalen Grünen Woche“ 2012 durch über 300, im Wesentlichen ehrenamtliche Akteure. Die Eifel ist zudem die einzige LEADER-Region mit einem „eigenen“ Orchester: Rund 90 Musiker aus 26 Vereinen sind seit der „Grünen Woche“ 2012 gemeinsam als gefragte Botschafter der Eifel innerhalb und außerhalb der Region unterwegs.

Fazit: Die regionsweite Zusammenarbeit hat sich rundum positiv entwickelt. Diese Entwicklung muss genutzt und ausgebaut werden.

Motivation privater Akteure:

Trotz des Mankos der ausschließlich öffentlichen Ko-Finanzierung wuchs der Anteil privater Akteure. Dies ist insbesondere über passende Förderangebote für Projekte mit hohem privatem und öffentlichem Nutzen gelungen. Dorfläden, Dorfzentren, Generationenplätze, „E-ifel mobil“, „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“ und weitere Maßnahmen haben den privaten Akteuren die Möglichkeit zur Identifikation mit dem LEADER-Prozess gegeben. Dazu trug auch die Wertschätzung über Veranstaltungen wie die „Grüne Woche“, die Öffentlichkeitsarbeit und die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben bei. In der Projektbewertung der Evaluation wurde den bürgerschaftlich getragenen Maßnahmen die höchste Wirkung zugeschrieben.

Fazit: Das bürgerschaftliche Engagement ist eine Kernkompetenz der Region Eifel. Es garantiert eine hohe Umsetzungsqualität und ist weiter zu fördern und auszubauen. Für die Zukunft sind weitere Akteure entsprechend der neu definierten Handlungsbedarfe zu mobilisieren.

Vor diesem Hintergrund besteht eine sehr gute Basis, gemeinsam den sich stellenden Herausforderungen für die kommenden 8-10 Jahre zu begegnen.



So titelte der Kölner Stadt-Anzeiger am 23.01.2012 nach dem Gemeinschaftsprojekt „Grüne Woche 2012“

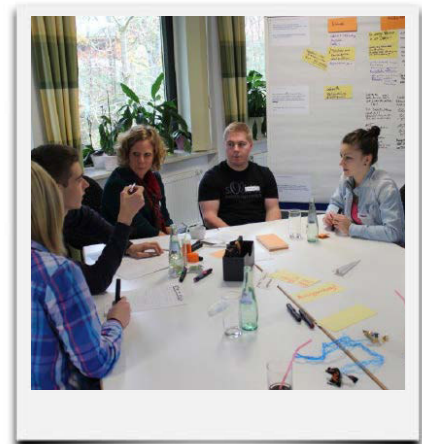
3 Verfahren zur Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES)

Die LEADER-Region Eifel hat ihre Regionale Entwicklungsstrategie auf Basis einer breit angelegten Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und dem Einbezug relevanter regionaler Akteuren und Experten erstellt. Über einen Zeitraum von gut einem Jahr fanden 9 themenbezogene Workshops, 11 Fachgespräche und 3 Regionalforen statt. Das erste Regionalforum mit 72 Teilnehmern zog Bilanz aus der auslaufenden Förderperiode und diente der Reflexion der zukünftigen Themenschwerpunkte und einer ersten Sammlung von Entwicklungszielen. Die erste Runde der themenbezogenen Workshops unter Beteiligung von 184 Personen im Winter/Frühjahr 2013/2014 diente der Vertiefung dieser Ansätze, der Entwicklung gemeinsam getragener Entwicklungsstrategien und der Sammlung erster Projektideen mit den relevanten Akteuren aus der Region. Das zweite Regionalforum stellte einen breit angelegten Austausch über die Handlungsbedarfe in der Region mit dem Fokus auf alle Themen rund um die Entwicklung der Dörfer sicher. Um eine möglichst große Beteiligung aus den Dörfern zu gewährleisten, waren Ortsvorsteher, Dorfvereinsvorsitzenden und „Dorfzugpferde“ persönlich und mit der Bitte um Einbindung weiterer Akteure eingeladen worden. Es nahmen 63 Personen teil.

Darüber hinaus fanden standardisierte Expertengespräche in allen Handlungsfeldern zur Vertiefung einzelner LEADER-Themen statt.

Im Rahmen der zweiten Workshoprunde im Herbst 2014 wurden die bis dahin über 100 eingegangenen Projektideen gemeinsam mit den Akteuren in Bezug auf die Relevanz für die Gesamtregion abgestimmt und priorisiert. Das abschließende dritte Regionalforum diente der Vorstellung und Diskussion der im Rahmen des Beteiligungsprozesses erarbeiteten Ergebnisse für das Konzept und ermöglichte letzte Anregungen für die Gesamtbewerbung für die interessierte Öffentlichkeit. Die Teilnahme von 226 Akteuren an dem abschließenden Regionalforum spiegelt das große Interesse und das Engagement der Menschen aus der Region sowie den Willen, den LEADER-Prozess fortzuführen wider. Bemerkenswert ist, dass 127 Personen für den Arbeitsprozess gewonnen werden konnten, die bislang nicht an LEADER-Veranstaltungen teilgenommen hatten. Zudem nahmen 36 Personen unter 20 Jahren teil.

Beteiligungsaufrufe und Transparenz wurden über die direkte Information von Multiplikatoren wie Ortsvorsteher, Dorfvereine und Vertreter von Akteursgruppen, die lokale Presse, Bürgermitteilungen und Homepages der Städte, Gemeinden und Kreise sowie die Homepage und die Facebookseite der LEADER-Region Eifel sichergestellt. Aufforderungen zur Projektmeldung wurden laufend über das gesamte Spektrum der Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht.



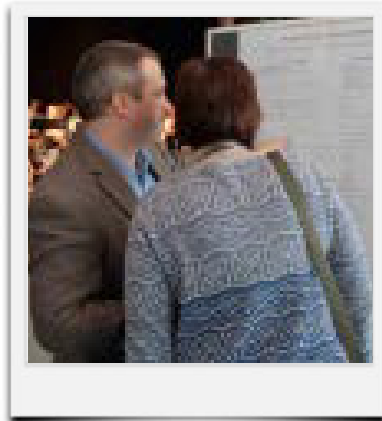
*Beteiligungsworkshop für Jugendliche am 15.11.2013
© S. Gothe*

Tabelle 2: Das Workshopverfahren im Überblick

Ort und Datum	Art der Veranstaltung	Anzahl der Teilnehmer
15.11.2013 in Gemünd	Beteiligungsworkshop für Jugendliche: Bedarfsformulierung und Entwicklung von Projektideen	18 (Jugendliche)
19.12.2013 in Düren	LEADER-Fokusgruppe: Reflexion der Evaluationsergebnisse im Hinblick auf die Neuausrichtung der Region (Experten aus den Handlungsfeldern und Regionalmanagement)	13
10.02.2014 in Vogelsang	Öffentliche LAG-Vollversammlung als Regionalforum: Bilanz LEADER 2007-2013 und Auftakt: „Weichen für die Zukunft stellen“	72
18.03.2014 in Simmerath	Workshop EIFEL.Tourismus: Ideensammlung, Abstimmung von Zielen und Inhalten für die Konzeptfortschreibung	23
19.03.2014 in Düren	Workshop EIFEL.Naturschutz: Ideensammlung, Abstimmung von Zielen und Inhalten für die Konzeptfortschreibung	11
22.03.2014 in Vogelsang	Regionalforum EIFEL.Dorfentwicklung: Ideensammlung, Abstimmung von Zielen und Inhalten für die Konzeptfortschreibung mit Ortsvorstehern und „Dorfzugpferden“ sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger	63
31.03.2014 in Nideggen	Workshop EIFEL.Jugend/Prävention: Ideensammlung, Abstimmung von Zielen und Inhalten für die Konzeptfortschreibung	11
09.04.2014 in Euskirchen	Workshop EIFEL.Energie + Klima: Ideensammlung, Abstimmung von Zielen und Inhalten für die Konzeptfortschreibung	16
04./05.06.2014	Expertengespräche: Regionale Produkte – Regionalmarke EIFEL; Jugend/Prävention – BDKJ Aachen; Mobilität/Strukturentwicklung/ Tourismus – StädteRegion Aachen	
11.06.2014	Expertengespräche: Jugend- Abteilung Jugend u. Familie Kreis Euskirchen; Wirtschaft/ Tourismus - Wirtschaftsförderung Kreis Euskirchen und Nordeifel Tourismus GmbH; Holz/Forst - Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde	
17.06.2014	Expertengespräch: Landwirtschaft - Landwirtschaftskammer Aachen-Düren-Euskirchen	
23.06.2014 in Düren	Workshop EIFEL.Wirtschaft: Ideensammlung, Abstimmung von Zielen und Inhalten für die Konzeptfortschreibung	20
02.07.2014 in Einruhr	Workshop EIFEL.Dorf: Ideensammlung, Abstimmung von Zielen und Inhalten für die Konzeptfortschreibung	22
27.10.2014 in Einruhr	2. Workshop EIFEL.Naturschutz: Abstimmung der eingereichten Projektideen und Verständigung auf Leitprojekte	11
30.10.2014 in Düren	2. Workshop EIFEL.Jugend/Prävention: Abstimmung der eingereichten Projektideen und Verständigung auf Leitprojekte	10
10.11.2014 in Einruhr	2. Workshop EIFEL.Dorf + Klimaschutz: Abstimmung der eingereichten Projektideen und Verständigung auf Leitprojekte	38
07.01.2015 in Düren	Strategiegruppe: Experten aus den Handlungsfeldern und Regionalmanagement	12
17.01.2015 in Eicherscheid	Regionalforum zur Abstimmung des Strategieentwurfs mit allen interessierten Akteuren	226
	Summe der Veranstaltungsteilnehmer	565
	Davon unterschiedliche Personen	313

Weitere Beteiligungsformen:

Durch die relative Größe der Region sind dezentrale Beteiligungsangebote auch mit Unterstützung von Multiplikatoren besonders wichtig, da die Veranstaltungsteilnahme insbesondere für ehrenamtliche Akteure aufwändig ist und einer Workshop-„Müdigkeit“ in längeren Prozessen vorgebeugt werden muss. So haben beispielsweise die drei Biologischen Stationen durch ergänzende Sitzungen die Bedarfsklärung mit den ehrenamtlichen Naturschutzverbänden unterstützt und die Jugendämter der Kreise haben die Träger der Jugend- und Familienhilfe eingebunden. Besonders wichtig sind Multiplikatoren und Interessensvertreter im Unternehmensbereich, da z.B. Betriebsinhaber aus dem Gastgewerbe oder Landwirte so stark durch ihren Betrieb gebunden sind, dass sie kaum über zusätzliche zeitliche Kapazitäten verfügen. Das Regionalmanagement arbeitet sehr stark klientenorientiert und hat im Kreativprozess zahlreiche zusätzliche kleinere Arbeitsgruppen betreut, in Ratssitzungen und Mitgliederversammlungen über die Beteiligungsmöglichkeiten informiert und viele persönliche und telefonische Beratungsgespräche geführt.



Eindrücke von Regionalforen und Workshops

Beispiele aus der Beteiligungskommunikation:



Akteure, Schlagworte und Optimismus: Ein solches Foto von hoch motivierten Eifelnern wird zu den Unterlagen gehören, wenn sich die Leader-Region Eifel in den kommenden Wochen der Fördermittel bewirbt. Foto: A. Lau

Aktive Eifeldörfer gestalten ihre Heimat

Beim Leader-Regionalforum in der Eicherscheider Tenne präsentieren 15 Städte und Kommune 113 Ideen für die Förderphase bis 20

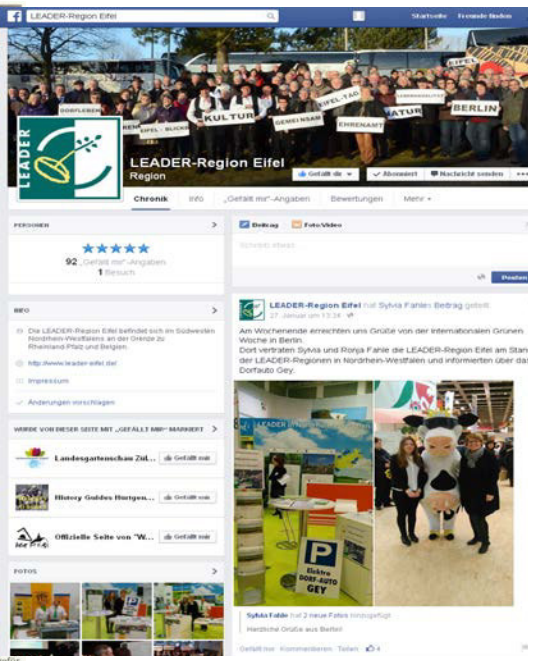
VON ANNELEISE LAUSCHER

Eicherscheid. Das Leader-Regionalforum in der Eicherscheider Tenne am Samstagvormittag war äußerst gut besucht. Aus allen 15 Städten und Kommunen, die zur Leader-Region Eifel in NRW zählen, waren Vertreter gekommen. Seit rund sechs Jahren ist die nordrhein-westfälische Eifel eine von zwölf Leader-Regionen in NRW. Seitdem haben Kommunen und bürgerschaftliche Initiativen von Fördermitteln und der Zusammenarbeit profitiert.

Zur Begrüßung des Präsentationsabends spielte das Projektorchester Eifel, gewaltig klang. „La Storia“ von Jacob de Haan, 65 Musiker gaben ihr Bestes. Dann entführten sie mit der berühmten Filmmelodie in die Karibik. Sie bekamen starken Applaus, und Reinhold Müller, der Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe der Leader-Region Eifel, fragte: „Welche Leader-Region hat schon ihr eigenes Orchester?“ Er umriss kurz die Geschichte des Projektorchesters, das sich erstmalig zur Grünen Woche 2012 zusammengeformt hat und seitdem unter der Leitung von Christoph Fahlre Purore macht. Begeisterte Musiker aus 26 Vereinen trafen sich zu Proben, das Projektorchester hat schon so manchen aufsehenerregenden Auftritt absolviert.

Bewerbung einreichen können“, ist er zuversichtlich. Karl-Heinz Hermann, der als Bürgermeister der eicherscheider Gemeinde Begrüßungsworte sprach, versies auf sie mit dem demographischen Wandel, der baulichen Dorfentwicklung, dem Klima- und Artenschutz und nachhaltigen Mobilitätslösungen auseinandersetzen. „Über 200 Bürgern und Bürger arbeiten in den Workshops zu eifelrelevanten Themen mit“, berichtete Alexander Sobotta, der Regionalmanager der Leader-Region Eifel, „die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien wird zukünftig eine besondere Bedeutung haben.“

„Wir werden am 16. Februar eine gute Bewerbung einreichen können.“
REINHOLD MÜLLER, VORSITZENDER DER LEADER-REGION EIFEL
 „die Tenne“ als ein hervorragendes Beispiel für Ideenreichtum und Engagement hat und seitdem unter dem Dirigat von Christoph Fahlre Purore macht. Begeisterte Musiker aus 26 Vereinen trafen sich zu Proben, das Projektorchester hat schon so manchen aufsehenerregenden Auftritt absolviert.



Klangvolles Projektorchester

Auch für die Förderphase 2015 bis 2023 stehen schon einige Projekte auf der Wunschliste, und so wird sich die Leader-Region Eifel selbstverständlich auch am Landeswettbewerb zur Auswahl der Leader-Regionen beteiligen. Darauf haben Bürger, Vereine und Initiativen im Bereich der Förderung für die nordrhein-westfälische Eifel im Schwerpunkt LEADER

„Wir werden am 16. Februar eine gute Bewerbung einreichen können.“
REINHOLD MÜLLER, VORSITZENDER DER LEADER-REGION EIFEL
 „die Tenne“ als ein hervorragendes Beispiel für Ideenreichtum und Engagement hat und seitdem unter dem Dirigat von Christoph Fahlre Purore macht. Begeisterte Musiker aus 26 Vereinen trafen sich zu Proben, das Projektorchester hat schon so manchen aufsehenerregenden Auftritt absolviert.

Die EU-Förderung für die nordrhein-westfälische Eifel im Schwerpunkt LEADER



Willkommen

Region Eifel

Lokale Aktionsgruppe

Themen

- Eifeler Land-, Holz- und Forstwirtschaft
- Eifeler Bioenergie
- Eifeler Landtourismus
- Eifeler Lebens- und Arbeitswelt
- Eifeler Natur- und Kulturlandschaft

Projekte

Kontakt

Die Region Eifel ist Partner im **netzwerk LÄNDLICHE RÄUME**

Aktuelles

LEADER-Region Eifel - Endspurt für die nächste Förderphase
 Meldung vom 19.01.2015

LEADER ab 2015 - Jetzt beteiligen und Projektideen melden!

Termin

Info-Veranstaltung: Landwirtschaft und LEADER - das lohnt sich!
 am 20.02.2015

LEADER-Region Eifel am 17. Jan am 17.01.2015

Öffentlicher LE Workshop: Projektstimm Dorfentwicklung

Hellenthal
 ...natürliche Vielfalt!

RATHAUS & POLITIK **BÜRGERSERVICE** **TOURISMUS** **BILDUNG & KULTUR** **BAUEN** **WIRTSCHAFT** **UMWELT**

AKTUELLES

21.10.2014
 Herzlich Willkommen

Suchen

Suche

Newsletter

Simmbad

Gemeindebücherei Simmerath

Als Bürgermeister begrüße ich Sie ganz herzlich auf der Homepage der Gemeinde Hellenthal.
 Weiter lesen

Neue Ideen für den ländlichen Raum gesucht

Die Region Eifel möchte auch bei der nächsten Leader-Förderphase am Start sein. In Workshops werden Initiativen für die Zukunft entwickelt.

Nordeifel. Vor rund sechs Jahren war die nordrhein-westfälische Eifel nach erfolgreicher Bewerbung beim Land Nordrhein-Westfalen als eine von zwölf Leader-Regionen in NRW anerkannt worden. Das soll so bleiben. Leader ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes und steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, d. h. die Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.

derphase 2015 - 2023 beteiltiger Seit rund einem Jahr wird intensi zusammen mit Bürgern aus der Eifel in verschiedenen Workshops a innovativen Ideen und Projekte für den im Februar 2015 einzure chenden Wettbewerbsbeitrag gea beitet, um diese in einem regiona len Entwicklungskonzept zusam menzuführen. Das Interesse a Leader ist groß und die Workshop waren mit bislang über 200 Bete ligen gut besucht.

Bis Mitte Januar Projekte melden

Anfahrt | Kontakt | Impressum

Suchen & Finden

Suchwort...

SERVICE

Seite drucken
 Seite teilen

WETTERBERICHT

Hellenthal
 Mi, 7.1.2015

Nachmittag
 Abend

mehr Wetter für Hellenthal:
 heute 14-Tage Radar
 Pollenflug

Vor rund sechs Jahren war die nordrhein-westfälische Eifel nach erfolgreicher Bewerbung beim Land Nordrhein-Westfalen als eine von zwölf Leader-Regionen in NRW anerkannt worden. LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes und steht für „Liaison entre actions de développement de

Region EIFEL
 www.leader-eifel.de

Simmerath
 Gemeinde im Nationalpark Eifel

Geopferate

Startseite | Tourismus | Unsere Gemeinde | Rathaus | Wirtschaft | Kontakt & Anfahrt

Sie befinden sich hier: » Unsere Gemeinde » Aktuelles » Detail

LEADER-REGIONALFORUM AM 17. JANUAR 2015

Bürger aus der Eifel zur Mitarbeit eingeladen!

Seit rund sechs Jahren ist die nordrhein-westfälische Eifel eine von zwölf Leader-Regionen in NRW. Seitdem haben Kommunen und bürgerschaftliche Initiativen von Fördermitteln und der Zusammenarbeit profitiert.

Ansprechpartnerin
 Astrid Joraschky

4 Beschreibung der Ausgangslage in der Region Eifel

4.1 Sozioökonomische Rahmenbedingungen

Die Beschreibung der Ausgangslage in der Region basiert auf statistischen Daten sowie Erhebungen im Rahmen großräumig angelegter Planungen und Konzepte in der Region. Besonders hervorzuheben ist dabei die im Rahmen des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge (MORO) entstandene „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Region Nordeifel“ (2013). Teilweise sind Zahlen nur auf Kreisebene verfügbar, dies ist dann in der Darstellung vermerkt. Für die Bestandsaufnahme wurde darüber hinaus das Fachwissen lokaler Experten genutzt, um die quantitative Darstellung von Sachverhalten mit qualitativen Aussagen zu ergänzen. Die Stadt Stolberg ist, bedingt durch die am Landschaftsraum der Eifel ausgerichtete Gebietsabgrenzung, mit rund 61 % ihrer Gesamtfläche und eines Bevölkerungsanteil von 17 % Teil der Region. Diese Werte sind bei den folgenden Berechnungen regionsspezifischer Daten konsequent zugrunde gelegt.

4.1.1 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung

Die Bevölkerungsdichte der Region liegt bei 111 Bewohnern/km². Roetgen besitzt aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Stadt Aachen eine höhere Bevölkerungsdichte (211 EW/km²), Mechernich weist mit einer Zahl von knapp 27.000 Einwohnern und der eher städtischen Prägung eine Einwohnerdichte von 196 EW/km² auf. Kommunen wie Blankenheim, Hellenthal oder Heimbach bewegen sich hingegen zwischen 57 und 67 EW/km².

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen war in der Region Eifel von 2005 bis heute moderat rückläufig (2,2 %). Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis ins Jahr 2030 zeigt einen erwarteten Bevölkerungsrückgang von knapp 6 %. Insgesamt würden 2030 demnach knapp 9.500 Menschen weniger in der Region leben als heute. Dabei fällt die Prognose für die einzelnen Gemeinden recht unterschiedlich aus. Während Roetgen mit einem Zuwachs von rund 5 % rechnen kann, wird beispielsweise Dahlem mit einem Rückgang von knapp 19 % der Bevölkerung zu rechnen haben, Schleiden sogar mit bis zu 21 %. Besonders drastisch zeigt sich die Abnahme der Einwohner unter 18 Jahren mit 22 %. Die Verringerung der Zahl junger Menschen betrifft die Verfügbarkeit von qualifizierten Facharbeitskräften für die Zukunft. Außerdem wird die Bildungsinfrastruktur geschwächt und gefährdet.

Die Altersgruppe 65+ wird hingegen deutlich zunehmen (41 %). Im Bereich der Hochaltrigen wird sich die Zahl der über 80-Jährigen in einigen Gemeinden mehr als verdoppeln (durchschnittlich um ca. 42 %).

Tabelle 3: Bevölkerungsprognose im Jahr 2030 im Vergleich zu 2013 in %, sowie Anteile von drei Altersgruppen zur Gesamtbevölkerung (Anmerkung: Anteil Stolberg 17%)

Kommunen	Einwohner gesamt			Anteil an der Gesamtbevölkerung in %					
				unter 18 Jährige		ab 65 Jahre		ab 80 Jahre	
	2013	2030	Veränderung in %	2013	2030	2013	2030	2013	2030
Bad Münstereifel	17.236	16.201	-6,0	15,8	16,2	23,7	32,8	6,2	6,0
Blankenheim	8.414	7.520	-10,6	16,5	15,3	22,6	25,8	6,0	4,1
Dahlem	4.172	3.401	-18,5	18,5	16,7	22,5	29,6	6,3	7,5
Heimbach	4.335	4.225	-2,5	15,5	11,4	25,5	37,6	6,6	15,9
Hellenthal	8.011	7.914	-1,2	16,5	12,3	24,0	35,6	5,9	12,6
Hürtgenwald	8.585	7.862	-8,4	16,9	13,4	20,4	31,9	5,0	7,0
Kall	11.162	11.035	-1,1	16,5	14,5	19,7	31,4	5,3	0,2
Mechernich	26.763	25.786	-3,7	17,9	14,8	18,9	29,7	4,9	6,8
Monschau	11.866	10.840	-8,6	16,7	11,9	23,0	37,8	6,2	11,4
Nettersheim	7.438	6.909	-7,1	16,8	12,3	20,8	37,0	5,8	11,7
Nideggen	9.785	9.616	-1,7	17,4	13,3	21,8	34,0	6,0	9,8
Roetgen	8.238	8.676	5,3	18,8	16,1	20,8	30,7	5,0	9,0
Schleiden	12.918	10.197	-21,1	17,0	15,1	22,8	32,1	6,6	6,9
Simmerath	15.022	14.452	-3,8	17,0	15,0	21,5	34,5	5,9	10,9
Stolberg	9.526	9.388	-1,5	17,7	15,8	20,9	26,9	5,2	7,1
Gesamt	163.471	154.022	-5,8	17,0	14,2	21,6	32,3	5,7	8,6
Bevölkerungsrückgang innerhalb der Altersklasse				-22%		41%		42%	

Quelle: IT.NRW, 2013

Von Interesse ist die Entwicklung des Wanderungssaldos im Vergleich zum Gesamtsaldo. Denn in der Gesamtheit verringerte sich der positive Saldo zwischen dem Jahr 2000 und 2013 um gut 75 % von 1.628 auf 401 Personen.

Tabelle 4: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo

Jahr	Geschlecht	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen	Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen	Gesamtveränderung der Bevölkerung
2013	insgesamt	-1.150	401	-749
2010	insgesamt	-956	-382	-1.338
2007	insgesamt	-685	96	-589
2004	insgesamt	-569	699	130
2000	insgesamt	-150	1.628	1.478

Der Anteil der ausländischen Mitbürger liegt laut der statistischen Zahlen bei knapp 5 % und damit deutlich unter dem landesweiten Wert (9,1 %). Besondere regionsspezifische Problemlagen, die auf den Migrationshintergrund von Personengruppen zurückzuführen sind, werden von den Experten nicht angeführt. Dies ist jedoch auch ein Hinweis auf eine eher geringe Attraktivität der Region für Zuwanderer.

Darüber hinaus stellt die Aufnahme und Eingliederung von Flüchtlingen eine neue, gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar, die die Kommunen nur mit Unterstützung ihrer Bürgerinnen und Bürger bewältigen können. Ergänzende ehrenamtliche Unterstützungsangebote sind für die häufig orientierungslosen, traumatisierten und nicht der Sprache mächtigen Menschen besonders wichtig. Bei Erstellung der Entwicklungsstrategie lebten in der LEADER-Region Eifel insgesamt 1.259 Flüchtlinge und Geduldete (Daten der Städte und Gemeinden). Ein Anwachsen der Zahlen ist zu erwarten. Die Wohnsituation von Flüchtlingsfamilien ist teilweise ungünstig (Sammelunterkünfte). Für die Integration der Menschen und vor allem auch der Kinder in das gesellschaftliche Leben der Eifel-Dörfer sind bürgerschaftliche Aktivitäten in den Dörfern wie z.B. die Willkommensfeste in Blankenheimerdorf oder in Eicherscheid und zahlreiche örtliche Arbeitskreise verbreitet. Das Sprachpatenprojekt „SMILE“ ist ein Beispiel für eine Initiative in der Region zur Integration von Flüchtlingskindern. Der Aufbau einer stetigen „Integrationskultur“ wird auch in den LEADER-Aktivitäten zur Dorfentwicklung berücksichtigt.

Flüchtlinge in der LEADER-Region Eifel

Absolute Zahlen (Flüchtlinge + Geduldete):

Hellenthal	45	Schleiden	97	Hürtgenwald	51
Nettersheim	45	Mechemich	158	Stolberg	340
Blankenheim	40	Bad Münstereifel	85	Simmerath	113
Kall	57	Heimbach	25	Monschau	51
Dahlem	34	Nideggen	67	Roetgen	51

Aufgrund der prognostizierten demographischen Entwicklung ist die Gestaltung eines attraktiven Umfeldes und die Werbung um Rückkehrer und Zuwanderer dringend ange-raten.

4.1.2 Dorfentwicklung

In der Region Eifel existiert eine dezentrale Siedlungsstruktur, die durch zahlreiche Hau-fen- und Reihendörfer mit historischen Stadt- und Dorfkernen geprägt ist. Die Siedlungs-dichte ist gering und die Siedlungen sind zum Teil weit verteilt. Die Städte Aachen, Köln und Bonn sind die nächstgelegenen Oberzentren, die Städte Düren und Euskirchen sind die nächstgelegenen Mittelzentren für die Region.

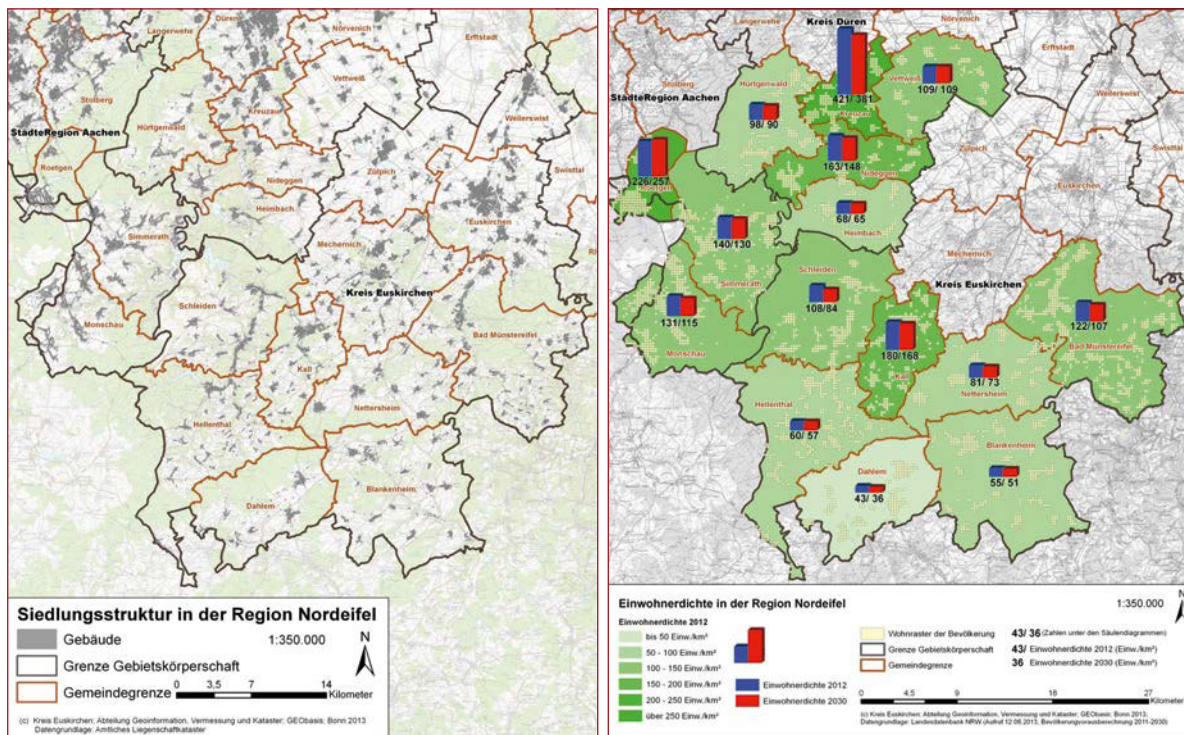
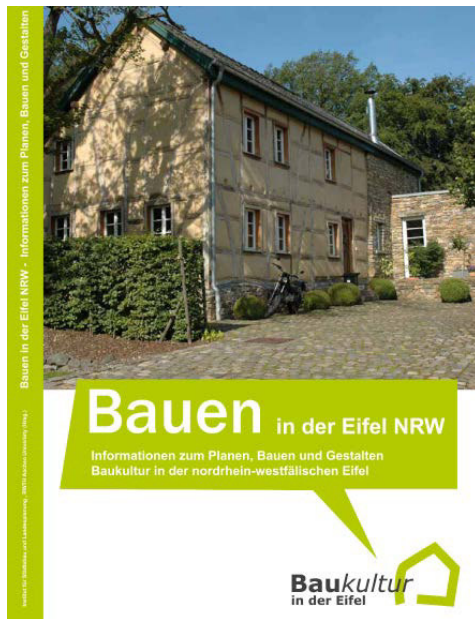


Abb. 4: Siedlungsstruktur und Einwohnerdichte in der Nordeifel
 Quelle Karten: Regionalstrategie Daseinsvorsorge Region Nordeifel 2013

Gewachsene Dorfstrukturen mit regionaltypischen Baumaterialien und Bauweisen (Fachwerk, Bruchstein, Haustypen wie das dem Klima angepasste Vennhaus) geben den Orten ein unverwechselbares Gesicht. Aktuelle Trends der Siedlungsentwicklung wie uniforme Neubausiedlungen gefährden jedoch diese Attraktivität und Unverwechselbarkeit. Die Problematik wurde bereits in der abgelaufenen LEADER-Förderphase umfassend im Rahmen des LEADER-Projektes „Planen, Bauen und Gestalten“, in dem eine flächendeckende Erfassung der Bau- und Siedlungstypologie stattgefunden hat, bearbeitet. Dabei konnte ein Sensibilisierungsprozess in der Kommunalverwaltung und bei den Fachakteuren eingeleitet werden. Nach wie vor ist aber eine breite Sensibilisierung in der Bevölkerung erforderlich. Die Baukultur bleibt deshalb weiterhin eine Herausforderung, welche nur über Informations-, Sensibilisierungs- und Beratungsangebote zu bewältigen sein wird.

Zur Unverwechselbarkeit und Attraktivität der dörflichen Erscheinung sowie zu wichtigen Sozialfunktionen tragen auch die kirchlichen Sakral- und Funktionsgebäude bei. Da im Zuge rückläufiger Zahlen von Gottesdienstbesuchern und Veränderungen im kirchlichen Angebot die Veräußerung bzw. Stilllegung oder Abbruch einer größeren Anzahl von Immobilien zu erwarten ist, sind die Erhaltung sowie Maßnahmen zur Um- und Mehrfachnutzung in Kombination mit anderen Dorffunktionen dringend anstehende Aufgaben.

Eine besondere Problemlage stellt der Leerstand von Bestandsimmobilien dar. Im Rahmen des Aktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge (MORO) setzen die beteiligten



Dokumentation der Eifeler Baukultur erarbeitet im LEADER-Projekt „Planen, Bauen und Gestalten in der Eifel“.

kommunalen Akteure modellhafte Maßnahmen zur Leerstandsproblematik um. Auf Kreisebene existiert im Kreis Düren das sogenannte Immoportal, eine onlinegestützte Immobilienbörse speziell für Gewerbetreibende. Daneben wurden auf kommunaler Ebene zahlreiche Einzelmaßnahmen umgesetzt wie z.B. ein kommunales Flächenmanagement in Hellenthal, ein Ortskernentwicklungskonzept in Dahlem, ein Leerstands- und Immobilienmanagement in Nettersheim oder eine Leerstandsbestandserfassung in Heimbach.

Der für die Region prognostizierte Bevölkerungsrückgang wird vor allem in den ballungsfernen Kommunen im Zusammenhang mit geringer externer Nachfrage nach Wohnraum zu einer verschärften Leerstandproblematik und damit auch zu weiterem Verfall von Bausubstanz führen, wenn keine nachhaltigen Gegenmaßnahmen

erfolgen. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie werden insbesondere Handlungsansätze in Verbindung mit anderen Dorfprojekten (Nahversorgung, Gemeinschaftseinrichtungen, Jugendtreffs, spezielle Wohn- und Gewerbeeinrichtungen) und bei der Ansprache potenzieller Nutzer mit Wertschätzung für Bestandsimmobilien gesehen. Hier rücken für die Eifel zunehmend Neubürger aus den Niederlanden in den Fokus. Dabei können günstige Immobilienpreise und ein attraktives Wohnumfeld als Marktvorteil genutzt werden.

Bei der Realisierung der Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie im Hinblick auf die Daseinsvorsorge und Lebensqualität findet eine Verschneidung mit weiteren Dorfentwicklungsprozessen statt, die auf kommunaler Ebene z.B. im Zusammenhang mit integrierten kommunalen Entwicklungskonzepten (IKEKs), Dorffinnenentwicklungskonzepten (DIEKs) oder der Städtebauförderung umgesetzt werden. Aktuelle Initiativen sind z.B. die kooperative Erarbeitung und im Jahr 2015 beginnende Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes im Rahmen der Städtebauförderung durch die Gemeinden Dahlem und Hellenthal. Dorf- bzw. Gemeindeentwicklungskonzepte sind in Vorbereitung in der Gemeinde Nettersheim und der Stadt Nideggen. Weitere Planungen sind auch in anderen Kommunen absehbar.

4.1.3 Soziales und Versorgung

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist der Garant für den Erfolg von Projekten der Dorfentwicklung in der LEADER-Region. Konkrete Beispiele sind das „Sistiger Lädchen“, der Dorfladen Wollersheim und das Dorfzentrum Vicht, welche in der LEADER-Nahversor-

gungsinitiative entstanden sind, die Dorfautos der Initiative „E-ifel mobil“ und die zahlreichen, durch einen LEADER-Impuls initiierten „Generationenplatz“-Projekte.

Die Erfahrung aus der vergangenen LEADER-Förderphase, die bürgerschaftlichen Beiträge zur Fortschreibung der Entwicklungsstrategie, aber auch die hohe Beteiligung am jüngsten Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bestätigen, dass die aktuellen Herausforderungen im ländlichen Raum in der Bevölkerung bewusst wahrgenommen werden. Gute Ideen, welche im Rahmen des Dorfwettbewerbs in den Dörfern entwickelt wurden, werden jedoch aus Mangel an Ressourcen und professioneller fachlicher Unterstützung oft nicht weiter verfolgt. Hierfür bietet der LEADER-Förderrahmen optimale Ansätze. Im Rahmen des LEADER-Projektes „Aktive Dörfer stärken“ wurde bereits an diese Bedarfe angeknüpft. Zukünftig sollen verstärkt freiwillig engagierte Personen qualifiziert und unterstützt werden.

Dabei ist zu beachten, dass der demografische Wandel in der Eifel deutliche Auswirkungen auf Zahl und Alter der für Ehrenämter zur Verfügung stehenden Personen hat und sich die Themenfelder verändern, in denen freiwilliges Engagement geleistet werden kann und muss. Dabei erfolgt ein Wandel von Freizeitthemen hin zu Sozialem, Gesundheit und Pflege, Unterstützungsleistungen für ältere Menschen sowie Kinder und Jugend (Engagement-Atlas, Prognos 2009). Projektbezogenes Engagement gewinnt zunehmend an Bedeutung gegenüber den klassischen „Ehrenamtsposten“ („ein Leben lang“). Dabei gilt es auch die Vereine und andere Einrichtungen zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund des sich wandelnden ehrenamtlichen Engagements sehen alle Akteure aus der LEADER-Region einen erheblichen Unterstützungs- und Qualifizierungsbedarf bei den Initiatoren und Multiplikatoren vor Ort.



Der Eifeler Barfußpfad und Generationenpark Schmidtheim ist ein Beispiel für die bürgerschaftliche Projektumsetzung in der LEADER-Region Eifel.

Gesellschaftliches Leben

Die Region Eifel zeichnet ein vielfältiges soziales und kulturelles Leben aus, das von lebendigen Dorfgemeinschaften getragen wird. Der LEADER-Prozess der vergangenen Jahre hat das Wir-Gefühl insgesamt und das bürgerschaftliche Engagement auch außerhalb der Vereine gestärkt. In Bereich der Literatur, der bildenden Kunst, des Theaters und der Musik sind Netzwerke entstanden und die Kulturszene wird vermehrt auch zu einem Gästemagnet. Gleichwohl fehlt Nachwuchs in Vereinen und Ehrenamt. Dies hat gesellschaftliche Gründe in veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen (Mobilitäts- und Flexibilitätsanforderungen). Vereine und Organisationen haben jedoch auch versäumt,

sich auf die heutigen Bedürfnisse einzustellen und sich intern zu modernisieren. Das gesellschaftliche Leben im Dorf wird sich weiter verändern. Dies bedeutet auch, dass es neuer bzw. angepasster Kommunikationsorte und -formen in den Dörfern bedarf, um Aktionsmöglichkeiten und Teilhabe sicherzustellen. Dazu zählt auch die flächendeckende Etablierung einer Willkommenskultur, um Zuzug zu fördern und auch nichtdeutsche Neu- und Altbürger besser zu integrieren.

Kinder und Jugend

Die Region weist gut ausgebaute Strukturen und Angebote im Bereich Prävention auf. Dazu zählen neben den Einrichtungen auf kommunaler und Kreisebene unter anderem die Familienzentren, die Familienhebammen und das regionale Bildungsnetzwerk. Es bestehen vielfältige Ansätze zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Region wie z.B. die offene Kinder- und Jugendarbeit, ein Gruppenprogramm für Alleinerziehende („PALME“), der „Rucksack-Kita“ zur Förderung der Sprachkompetenzen von Kindern mit Migrationshintergrund und einige mehr. Die Siedlungsstruktur erschwert jedoch die dezentrale Versorgung mit Unterstützungsangeboten in der Fläche. Gerade Kinder-, Jugendliche und Familien aus belasteten Verhältnissen werden oftmals nicht erreicht.

Im Workshop „Jugendliche in der Eifel – wir sind Zukunft!“ in der Vorbereitungsphase der Entwicklungsstrategie haben die Jugendlichen die für sie relevanten Schwächen definiert. Demnach sind die infrastrukturellen Voraussetzungen für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen wie z.B. Treffpunkte im Außen- und Innenbereich, Plätze, Spiel- und Sportanlagen häufig nicht bedarfsgerecht angelegt oder gar nicht vorhanden. Für Jugendliche ist die Mobilitätssituation problematisch, da in den späten Abendstunden und an Wochenenden das ÖPNV-Angebot in den entfernteren Ortslagen unzureichend ist. Auch in Bezug auf den regionalen Arbeitsmarkt stellt sich die Situation für junge Menschen schwierig dar, da nicht ausreichend hochqualifizierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen. Gleichzeitig mangelt es an günstigem und zugleich attraktivem Wohnraum für Auszubildende. Die Beteiligungsstrategien und -angebote für Kinder und Jugendliche sind in der Region bislang nicht flächenhaft verbreitet und bedürfen der Erweiterung.

Bildung und Qualifikation

Mit Ausnahme der Fachhochschule für Rechtspflege (Bad Münstereifel) fehlen Hochschulen in der LEADER-Region. Die Region profitiert jedoch vom nahe gelegenen Hochschulstandort Aachen. Berufsbezogene Bildungsabschlüsse bieten die Berufskollegs in Simmerath und



In die Bestandsaufnahme und die Fortschreibung des Konzeptes fließen die eigenen Bedarfsformulierungen der Jugendlichen ein.

Kall. Durch sinkende Schülerzahlen wurde bereits eine Reihe von Schulen, insbesondere Grundschulen, geschlossen. Viele Gemeinden haben zur Sicherung des schulischen Angebotes Schulkooperationen entwickelt. Dabei ist eine verstärkte Zentralisierung zu beobachten, welche teilweise mit einem höheren Fahrtaufwand für die Schüler verbunden ist.

Viele junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen verlassen für Studium und Ausbildung die Eifel, ohne anschließend zurückzukehren. Hier gilt es, neben einer Grundlage für qualifizierte Arbeitsplätze auch ein Lebensumfeld zu schaffen, welches für potenzielle Rückkehrer attraktiv ist.

Um Fachkräfte zu sichern, für örtliche Ausbildungsmöglichkeiten zu werben und den Übergang Schule-Beruf zu verbessern, bestehen einige Kooperationen zwischen Schulen und Ausbildungsinstitutionen z.B. im Rahmen der Initiative „KURS“ (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) der IHK und der Handwerkskammer. Speziell in Bezug auf Jugendliche mit besonderem Förderbedarf besteht jedoch Ausbaubedarf.

Nah- und Grundversorgung

Gesamtregional weist die Region Eifel eine gute Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen auf. Trotzdem bestehen deutliche Unterschiede zwischen den zentralen Orten der Städte und Gemeinden und den abgelegeneren Teilorten. Für weite Teile der Bevölkerung besteht keine Möglichkeit der fußläufigen Nahversorgung, was insbesondere für Personen ohne PKW-Verfügbarkeit und mit eingeschränkter Mobilität problematisch ist (IHK Aachen 2013). Im Rahmen der „LEADER-Nahversorgungsinitiative“ wurden in der vergangenen Förderphase alle aktuellen bürgerschaftlichen Ideen zur Erhaltung und Verbesserung der Nahversorgung durch eine flächendeckende Abfrage erfasst und eine Weiterentwicklung im LEADER-Kontext geprüft. In diesem Zusammenhang entstanden die bürgerschaftlich getragenen Dorfläden in Nideggen-Wollersheim und Kall-Sistig sowie das Dorfzentrum in Stolberg-Vicht. Der Dorfladen in Frohngau und zwei genossenschaftliche Dorfladeninitiativen in Monschau und Simmerath sind weitere Beispiele für erfolgreiche Selbsthilfeaktivitäten. In weiteren sieben Dörfern unterstützte eine fachliche Beratung weitere Initiativen zur Stärkung des noch vorhandenen Angebotes. In diesem Zusammenhang wurde eine sehr umfassende, detaillierte und repräsentative Datengrundlage zur Versorgungssituation und Lösungsansätzen in der Region geschaffen, da in jedem der beteiligten Dörfer die dort aktiven Personen bei selbst durchgeführten Bürgerbefragungen begleitet wurden. Diese Ansätze gilt es im Rahmen der LEADER-Entwicklungsstrategie in der Region auszubauen.



Der Dorfladen Wollersheim ist ein Beispiel für ein bürgerschaftliches Selbsthilfeprojekt zur Nahversorgung in der LEADER-Region.

Soziale und medizinische Versorgung und Betreuung

Die hausärztliche Versorgung ist in der Region (noch) bedarfsgerecht. Betrachtet man die einzelnen Fachbereiche, so ist jedoch bereits heute eine fachärztliche Unterversorgung festzustellen, am stärksten im Bereich der Kinderärzte (Regionalstrategie Daseinsvorsorge Nordeifel, S. 37). Die Entwicklung der niedergelassenen Ärzte wird für die Region als problematisch eingeschätzt. Entsprechender Modell-Annahmen der Kassenärztlichen Vereinigung werden in den kommenden Jahren deutlich mehr Ärzte ausscheiden als nachrücken (Versorgungsreport der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein 2013).

Die Ansprüche an Gesundheitsvorsorge und -pflege werden durch den demographischen Wandel in den kommenden Jahren in der Region deutlich steigen. Die steigende Nachfrage nach Angeboten zu Pflege und Gesundheitsprävention bietet jedoch auch Entwicklungspotenzial. Neben den landschaftlichen Voraussetzungen bietet sich dies in der Region auch durch bereits bestehende Initiativen wie das Netzwerk „EIFEL VITAL“ oder Anbieterkonzentration im Umfeld der Krankenhäuser in Mechernich, Schleiden und Simmerath sowie der Eifelhöhen-Klinik in Nettersheim-Marmagen an. Bereits jetzt ist in der Region ein Mangel an Fachkräften in Pflege- und Gesundheitsberufen vorhanden. Eine Strategie besteht unter anderem darin, Schüler im Rahmen von Kooperationen zwischen Einrichtungen und Schulen frühzeitig mit den speziellen Berufsfeldern in Kontakt zu bringen.

Breitbandversorgung

Die sehr unterschiedliche Breitbandversorgung wird von Unternehmen und Kommunen in der LEADER-Region Eifel regelmäßig im Zusammenhang mit der Standortattraktivität für Unternehmen und Bürger thematisiert. So verfügen in einigen Kommunen wie Schleiden und Stolberg über 50 % der Bevölkerung über einen Breitbandanschluss von 50mbit/s. Andere wie Mechernich, Hürtgenwald und Blankenheim sind überwiegend mit 30mbit/s ausgestattet und damit noch gut versorgt. Vor allem die Kommunen des Kreises Euskirchen haben jedoch Ausbaubedarf, wenn man die jüngsten Empfehlungen in Höhe von 50mbit/s für die Anbindung an die digitalen Datennetze des Landes NRW zugrunde legt (www.breitband.nrw.de).

4.1.4 Mobilität

Verkehrsinfrastruktur

Die Bahnlinie Köln-Trier erschließt die Kommunen Mechernich, Kall, Nettersheim, Blankenheim und Dahlem. Diese Anbindung gewährleistet eine gute Erreichbarkeit der angeschlossenen Kommunen und den direkten Pendleranschluss nach Köln. Entlang der Bahnlinie Düren-Heimbach liegen die Kommunen Hürtgenwald, Nideggen und Heimbach, die über Düren den Anschluss nach Aachen und Köln gewährleistet. Die schienenfernen Kommunen bieten eine geringere Erreichbarkeit.

Für eine verbesserte Anbindung über den ÖPNV wurden in der Region in den vergangenen Jahren zahlreiche Bestrebungen unternommen. So wurden beispielsweise alternative Bedienungsformen wie Taxibusse und Anrufsammeltaxen (AST) zu den herkömmlichen Regionalbus- und Schnellbuslinien eingerichtet. Im Kreis Euskirchen kann somit ein flächendeckender Stundentakt erreicht werden (Regionalstrategie Daseinsvorsorge Region Nordeifel 2013). Unter der Bezeichnung Anruf-Linientaxi (ALT) werden im Bereich des Aachener Verkehrsverbundes (AVV) ebenfalls bedarfsabhängige Linienverkehre in der StädteRegion Aachen und im Kreis Düren angeboten (www.avv.de). Ein ähnliches Angebot der Dürener Kreisbahn (DKB) besteht im Kreis Düren unter der Bezeichnung Rufbus.

Die Region verfügt über ein dichtes Straßennetz. Die Autobahn A1 verläuft mit drei Anschlussstellen durch den östlichen Teil der Region. Für einen großen Teil der Bevölkerung ist der nächste Autobahnanschluss jedoch erst in über 30 Minuten zu erreichen.



Abb. 5: Verkehrsnetz in der LEADER-Region Eifel

Auch wenn der ÖPNV grundsätzlich gut entwickelt ist, bietet er häufig keine Alternative zur Nutzung des PKW, da vergleichsweise weite Distanzen für den Weg zur Arbeitsstätte, zur täglichen Versorgung und zu Freizeitaktivitäten überwunden werden. Wie aktuelle Befragungen im Zusammenhang mit der Nahversorgungsinitiative der LEADER-Region in der abgelaufenen Förderphase ergeben haben, verfügen über 60 % der Haushalte über mindestens zwei PKW. Im Rahmen des LEADER-Projektes „E-ifel mobil“ wurden in fünf Pilotdörfern Organisationsformen für die geteilte Nutzung von Fahrzeugen im ländlichen Raum erprobt und für den dauerhaften Betrieb entwickelt. Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie konnte bereits ein Dorfauto, in Hürtgenwald-Gey, ohne Förderung angeschafft und der langfristige Betrieb aufgenommen werden. Die Verstetigung weiterer Dorfautos wird kurzfristig erwartet.

Im Stadtgebiet Heimbach verkehrt ein ehrenamtlich betriebener Bürgerbus.



Das ohne Förderung angeschaffte E-Dorfauto in Gey ist ein Ergebnis des LEADER-Projektes „E-ifel mobil“.

Durch die zunehmende Etablierung von Fahrrädern mit elektrischer Tretunterstützung gewinnt der Radverkehr trotz der grundsätzlich ungünstigen topographischen Voraussetzungen an Bedeutung. Insbesondere touristische Fahrradroutes sind gut ausgebaut und beschildert. Wie im LEADER-Projekt „E-ifel mobil“ festgestellt wurde, ist der Einsatz des Pedelecs im Alltagsverkehr und die Einbindung in multimodale Verkehrsketten ausbaufähig.

Pendlerströme

Die Region Eifel weist mit knapp 20.000 Personen ein sehr hohes Berufspendlerdefizit auf. Zwar pendeln auch viele Menschen in die oder innerhalb der Region. Mit fast 34.000 Auspendlern verlässt aber rund die Hälfte der Erwerbstätigen die Region, um auswärts zu arbeiten. Dies dürfte ein Spitzenwert im landesweiten regionalen Vergleich sein. Die Pendlerströme verursachen ein hohes Maß an Individualverkehr mit allen seinen negativen Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Gesundheit. Die durchschnittliche Pendlerdistanz (Hin- und Zurück) beträgt 92 km (IT.NRW).

Tabelle 5: Ein- und Auspendler/ Pendlersaldo im Jahr 2013 der 15 Kommunen

Kreis	Gemeinde	Pendlersaldo (Einpendler abzüglich Auspendler, ohne „LEADER“-Pendler*)	Auspender (aus der LEADER-Region heraus)	Einpendler (von außerhalb in die LEADER-Region)
StädteRegion Aachen:				
	Monschau	-726	2.397	1.671
	Roetgen	-1.896	2.648	752
	Simmerath	-2.528	3.386	858
	Stolberg (17 %)	-859	2.550	1.692
Kreis Euskirchen				
	Bad Münstereifel	-962	2.420	1.458
	Blankenheim	-922	1.918	996
	Dahlem	-762	948	186
	Hellenthal	-549	1.025	476
	Kall	-1.341	2.271	930
	Mechernich	-2.455	5.369	2.914
	Nettersheim	-1.335	1.644	309
	Schleiden	-1.390	1.914	524
Kreis Düren				
	Heimbach	-923	1.110	187
	Nideggen	-1.285	1.833	746
	Hürtgenwald	-2.243	3.045	802
Summe		-20.176	34.478	14.501

* LEADER-Pendler = Pendler innerhalb der Region, Quelle: Landesdatenbank NRW; Stichtag: 30.06.2013

4.1.5 Wirtschaft

Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die LEADER-Region Eifel zeichnet sich durch eine vorwiegend von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägte Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Leistungsspektrum ohne Monostrukturen und besondere regionale Spezialisierungen aus. Den rund 34.500 Auspendlern, die die Region täglich verlassen, stehen nur etwa 14.500 Einpendler gegenüber. Dies ist ein Indikator für die Strukturschwäche und den Mangel an Arbeitsplätzen in der Region. Dieser Mangel wird durch eine hohe Arbeitsplatzdeckung im Umland, insbesondere in den Städten Aachen, Düren und Euskirchen, ausgeglichen. Die Arbeitslosenquote liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt (8,3%). Die aktuellen Werte für die Bezirke Kall (4,7%) und Monschau (3,6%) der Agentur für Arbeit machen dies deutlich (Agentur für Arbeit 2015).

Der Anteil der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe liegt mit 35,2% über dem Landesdurchschnitt von 28,9%, der Dienstleistungsbereich mit 64,1% etwas unter dem Mittelwert des Landes (70,5%) (IT.NRW). Der Anteil des Handwerks an den Arbeitsplätzen liegt mit etwa einem Fünftel deutlich über dem Landesdurchschnitt von 12,6% (Westdeutscher Handwerkskammertag). Die rund 3.000 Handwerksunternehmen stellen rund 16.000 Arbeitsplätze und erwirtschaften im Jahr 2013 einen Umsatz von rund 1,2 Mrd. Euro (Handwerkskammer Aachen 2014). Dabei dominieren Kleinstbetriebe (< 10 Mitarbeiter). Die kleinteilige Betriebsgrößenstruktur stellt hohe Ansprüche an die Gestaltung von Innovationsprozessen im Sinne von Produktinnovationen und -diversifikationen sowie den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Für die Region Eifel bietet der Aufbau von Unternehmensnetzen entlang von Wertschöpfungsketten (wie z.B. regionale Produkte; Holz; regionales Bauen) daher ein bislang nicht ausgeschöpftes Potenzial, um Innovation und Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Ein aktuelles Beispiel für bestehende Aktivitäten ist die Initiative „Erlebnis.Handwerk. Eifel“ der Handwerkskammer Aachen, welche eine stärkere Verknüpfung von Handwerk und Tourismus zum Ziel hat. Die Handwerksbetriebe haben erhebliche Bedeutung für die Ausbildung und die Zukunftsperspektiven junger Menschen in der Region. Entsprechend wichtig sind die Unterstützung des Übergangs Schule-Beruf auch mit mittleren und niedrigen Bildungsabschlüssen und ein attraktives Lebensumfeld für junge Menschen.

Ein sich auch durch den demographischen Wandel zukünftig verstärkender Mangel an qualifizierten Arbeitskräften wird von den Unternehmen aller Wirtschaftssektoren in der Eifel regelmäßig thematisiert und stellt eine große Herausforderung für die Region zur Sicherung als Wirtschaftsstandort dar. Mit dem LEADER-Projekt „Demographieplattform für Unternehmen“ wurden bereits einige regionsspezifische Informations- und Beratungsangebote umgesetzt.

Landwirtschaft

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hat einen Flächenanteil von rund 39 % der LEADER-Region. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region und trägt durch das dominierende Grünland, die Flächenstruktur und die Leistungen für Landschaftspflege und Naturschutz erheblich zum Bild der für Tourismus und Naherholung attraktiven Landschaft bei. Der Anteil des Dauergrünlandes an der Landwirtschaftsfläche macht mit fast $\frac{3}{4}$ der Fläche (73 %) den größten Anteil aus, wobei zwischen den Gemeinden zum Teil deutliche Unterschiede bestehen. So reicht der Anteil des Dauergrünlandes von 32 % in Heimbach bis zu 99 % in Monschau und Roetgen. Gemeinden mit einem Schwerpunkt beim Ackerbau sind Heimbach, Nideggen und Mechernich, wobei auffällig ist, dass diese Gemeinden mit durchschnittlich 41 Punkten auch die höchsten mittleren Ackerzahlen vorweisen. Insgesamt muss die Region mit einer mittleren Ackerzahl von 38 allerdings als wenig fruchtbar eingestuft werden.

Die ca. 1.350 landwirtschaftlichen Betriebe der Eifel werden zu 34 % im Haupterwerb und zu 66 % im Nebenerwerb geführt. Die Betrachtung der Struktur der Tierhaltungsbetriebe verdeutlicht, woher der hohe Anteil der Nebenerwerbsbetriebe stammt. So werden in rund 46 % der Betriebe Pferde und in 33 % der Betriebe Mutterkühe gehalten. Insbesondere der Anteil an Mutterkuhbetrieben ist im Vergleich zum Landesdurchschnitt sehr hoch. Die drittgrößte Gruppe sind Milchviehbetriebe, die überwiegend im Haupterwerb betrieben werden. Passend zur Struktur mit vielen Nebenerwerbsbetrieben und Schwerpunkten bei Mutterkuh- und Pferdehaltung ist der Anteil der Betriebe, die an Umweltprogrammen teilnehmen, mit rund 45 % sehr hoch.

Da insbesondere Familienarbeitskräfte schwer zu erfassen sind und der Anteil der Nebenerwerbslandwirte hoch ist, stellt es sich problematisch dar, den unmittelbaren Anteil der Landwirtschaft an den Arbeitsplätzen der Region zu ermitteln. Da der gesamte Primärsektor in der Eifel einen Anteil von 0,7 % hat, dürfte er in etwa im Landesdurchschnitt (0,5 %) liegen. Auch der Anteil an der Bruttowertschöpfung ist nicht in aussagekräftigem Umfang zu ermitteln. Wegen der erheblichen Prägung der Landschaft, des Beitrags zum Naturschutz und der vielfältigen Verknüpfungsmöglichkeiten mit regionalen Wertschöpfungsketten wird der Landwirtschaft im LEADER-Kontext der Eifel jedoch eine besondere Bedeutung zugemessen.

Zur Vorbereitung weiterer, landwirtschaftsbezogener Aktivitäten wurde im Rahmen des LEADER-Projektes „Landwirtschaft mit Zukunft“ der Kreisbauernschaften Aachen, Düren, Euskirchen und der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen unter anderem eine umfassende Datenerhebung und Befragung aller Betriebe zu den Zukunftsperspektiven durchgeführt. Nun kann unter anderem die Vernetzung der Landwirtschaft mit Wirtschaft und Gesellschaft in der



Der Hofladen von Familie Wirtz in Simmerath-Steckenborn.

Region umfassend dargestellt und vermittelt werden. Zum Beispiel sind rund 80 % der Betriebe bereit, mit Arbeit und Maschinen das eigene Dorf zu unterstützen. Andererseits haben aber auch rund 30 % der Betriebsinhaber zum Thema Konflikte angegeben, dass viele Zugezogene ohne Verständnis für die Landwirtschaft in ihren Orten leben und auch Gespräche wenige Ergebnisse zeigen.

Die Landwirte identifizieren sich sehr stark mit ihrer Region und leben gerne in der Eifel. Auch aus diesem Grund sind sie zu eigenem Engagement bereit. Die befragten Landwirte sehen unter anderem in der Verbesserung der Infrastruktur wie dem Ausbau und Erhalt des Straßennetzes und Wegenetzes oder einer schnellen Internetverbindung dringenden Handlungsbedarf.

Zukunftsthemen der Landwirtschaft in der Eifel:

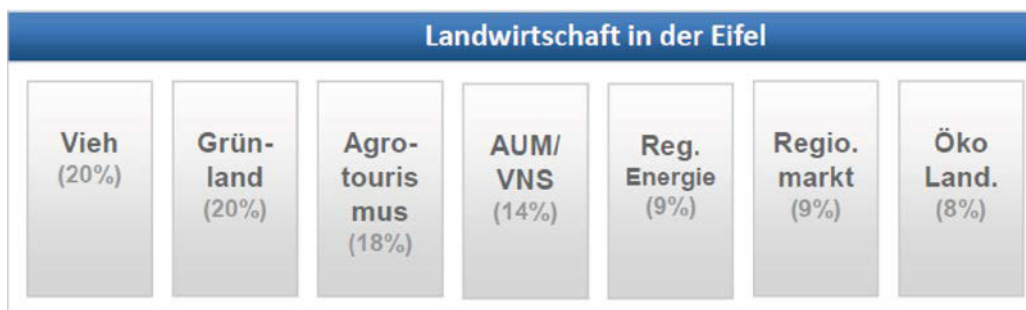


Abb. 6: Landwirtschaft in der Eifel. Quelle: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen: DATEN, FAKTEN, MEINUNGEN – LANDWIRTSCHAFT IN DER EIFEL, Düren, 2013

AUM = Agrarumweltmaßnahmen

VNS = Vertragsnaturschutz

Reg.Energie = Regenerative Energien

Regio.Markt = Regionalvermarktung/Direktvermarktung

ÖkoLand.: Ökologischer Landbau

Von den Landwirten wurde in der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie regelmäßig thematisiert, dass die land- und forstwirtschaftliche Wegeinfrastruktur in weiten Teilen nicht mehr bedarfsgerecht ist, den Anforderungen landwirtschaftlicher Nutzfahrzeuge angepasst werden muss und der dringenden Ertüchtigung bedarf. Diese wird auch in Verbindung mit der Flurneuordnung als wesentliche Möglichkeit zur Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft genannt. Die Flurbereinigung umfasst in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur, der Landschaftsentwicklung, der naturnahen Entwicklung von Gewässern und Auen und eine Aufwertung der landschaftsbezogenen Freizeit- und Erholungsfunktion sowie der Verkehrsinfrastruktur.

Konflikte der Landwirtschaft mit ihrem Umfeld sind eher selten, das Umweltbewusstsein ist bei den Landwirten in der Region stark ausgeprägt. In Bezug auf die Optimierung der Nährstoffausbringung bestehen insbesondere bei den Nebenerwerbslandwirten hinsichtlich des Gewässer- und Klimaschutzes noch Potenziale.

Forstwirtschaft

Die LEADER-Region Eifel weist ein hohes Maß an Waldflächen auf: Mit einem Anteil mit von ca. 47 % (NRW rund 35 %) prägt der Wald die Region und hat große Potenziale in der Forstwirtschaft.

2008 wurde das Netzwerk Wald und Holz Eifel e.V. gegründet, ein Zusammenschluss von über 70 Unternehmen und Einrichtungen der Forst- und Holzwirtschaft in der Eifel, mit dem Ziel, die Verwendung moderner Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft und die Unterstützung der regionalen Holzbranche zu fördern. Die Netzwerkinitiative arbeitet unter dem Dach der Zukunftsinitiative Eifel.

Die 2013 von Wald und Holz Eifel e.V. veröffentlichte Studie „Holz.Cluster Eifel“ bescheinigt der Forst- und Holzwirtschaft aufgrund der bedeutenden Konzentration in der Region eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung. Die Clusterstudie fasst die sozio-ökonomische Bedeutung des Wirtschaftsgefüges Wald und Holz in der Gesamt-Eifel (einschließlich rheinland-pfälzische Eifel) folgendermaßen zusammen: Dem Cluster Wald und Holz werden über 1.300 Unternehmen mit fast 16.000 Beschäftigten und einem Umsatz von mehr als 3,3 Mrd. Euro zugerechnet. Damit ist dieser Wirtschaftszweig einer der wichtigsten in der Region.

Mit dem Vorhaben Holz.Cluster.Eifel konnten bereits zahlreiche Entwicklungen angestoßen werden: Es wurden die Qualifizierungsangebote für die Holzbranche in der Eifel ausgebaut. Gemeinsam mit dem Holzkompetenzzentrum Rheinland wurde eine regionale Bildungsplattform für modernen Holzbau erstellt, die Informationen zu regionalen Angeboten beruflicher Aus- und Weiterbildung an Hochschulen und für das Handwerk bietet.

Außerdem unterstützte das HolzCluster.Eifel gemeinsam mit dem Holzkompetenzzentrum Rheinland und dem Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde des Landesbetriebes Wald und Holz NRW die Regionalmarke EIFEL fachlich bei der Entwicklung und Markteinführung des Produktbereichs EIFEL Brennholz. Im Rahmen des HolzClusters wurde zum Zwecke des Wissenstransfers in die regionale Holzbranche und für die interessierte Öffentlichkeit ein umfassendes Informationsangebot erstellt.

Die besondere Stellung der Forstwirtschaft soll durch das Netzwerk Wald und Holz Eifel e.V. weiter gestärkt und ausgebaut werden. Die aktuellen Herausforderungen des Klimaschutzes, das steigende Klimabewusstsein der Verbraucher und die diesbezüglich bestehenden politischen Ziele führen zu einem Bedeutungsgewinn des Holzes als nachwachsender Rohstoff und als Baumaterial. Die energetische Nutzung von Holz stellt einen bedeutenden Absatzmarkt der Forstwirtschaft dar.

Entwicklungspotenziale im Zusammenhang mit der Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie liegen in einer weiteren Optimierung der Wertschöpfungsketten. Dies betrifft v.a. die Verwendung von Holz vom Forst bis zum Bau, z.B. bei der energetischen Sanierung von kommunaler Bausubstanz oder beim modernem Holzbau sowie die Zentralisierung der Brennholzvermarktung und die Holzveredelung.

Die Weiterentwicklung des forstlichen Wegenetzes wird von den Experten als wichtiger Baustein zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit gesehen.

Tourismus

Die besondere landschaftliche Qualität und die räumliche Nähe zu den vorgelagerten Ballungsräumen ist Grundlage der hohen Bedeutung des Tourismus für die Wertschöpfung in der Region. Die touristische Infrastruktur ist in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut worden. Sie wird auch von der heimischen Bevölkerung zur Naherholung genutzt und ist deshalb auch Teil der weichen Standortfaktoren. Das barrierefreie Angebot zum Natur- und Landschaftserlebnis in Natur- und Nationalpark wurde in den vergangenen zehn Jahren systematisch und vorbildlich entwickelt. Als Nationalparkregion „Eifel barrierefrei“ haben Natur- und Nationalpark unter anderem den 2. Preis der Deutschen Bahn beim Award „Tourismus für Alle“ im November 2014 gewonnen. Damit erfolgt auch

eine strategische Anpassung an den demographischen Wandel und eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen im Sinne der Inklusion. Die Potenziale für den Wandertourismus werden seit etwa zehn Jahren durch systematische Qualitätsentwicklung in Wert gesetzt. Der Qualitätswanderweg „Eifelsteig“ von Aachen nach Trier mit lokalen Nebenwegen ist einer der „Top-Trails of Germany“ und ein Kernangebot der Region. Dennoch besteht weiterer Bedarf zur qualitativen Weiterentwicklung des Wegeangebotes. Die gezielte Ansprache bisher unterrepräsentierter Zielgruppen wie junge Menschen, Familien oder Menschen mit Behinderung bietet Chancen zur Erhöhung der Wertschöpfung. Die Unterhaltung der Wege, die in hohem Maße durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Eifelvereins gewährleistet wird, ist durch akuten Nachwuchsmangel mittelfristig nicht mehr gesichert. Hier bedarf es dringend erfolgreicher Strategien zur Nachwuchsgewinnung.



Barrierefreies Naturerlebnis im Mützenicher Venn.

Die Unterhaltung der Wege, die in hohem Maße durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Eifelvereins gewährleistet wird, ist durch akuten Nachwuchsmangel mittelfristig nicht mehr gesichert. Hier bedarf es dringend erfolgreicher Strategien zur Nachwuchsgewinnung.

Eine zunehmende Bedeutung gewinnt die Etablierung als nachhaltige Tourismusregion. Mit dem Projekt „KlimaTour Eifel“ wurde im Jahr 2014 ein Gästeticket für die kostenfreie Nutzung des ÖPNVs eingeführt.

Die Eifel Tourismus GmbH ist die übergeordnete Tourismusorganisation der Eifel. Sie bildet im Verbund mit der Nordeifel Tourismus GmbH, dem Rureifel Tourismus e.V., dem Monschauer Land-Touristik e.V. und der Touristinformation Oberes Kylltal die

Kommunikations- und Marketingschnittstelle für die touristischen Inhalte. Die Touristischen Arbeitsgemeinschaften arbeiten als Erlebnisregion Nationalpark Eifel bei der Angebotsentwicklung und Vermarktung eng zusammen. Der Nationalpark Eifel in der Mitte der Region steht für die zentrale touristische Produktlinie „Aktiv und Natur“.

Die Gästeankünfte sind in den vergangenen acht Jahren um rund 10 % angestiegen. Auch bei den Übernachtungszahlen ist ein Zuwachs von rund 8 % zu verzeichnen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist jedoch über den gesamten Zeitraum fast gleich bei 2,9 Tagen geblieben. Die Zahl der Bettenangebote ist nur geringfügig gestiegen. Mit einem Auslastungsgrad von 38,2 % liegt ein Teil der der Beherbergungsbetriebe an der Rentabilitätsgrenze. Trotz vieler positiver Entwicklungen im Tourismus entspricht das Qualitätsniveau im Bereich Gastronomie und Hotellerie/Unterkünfte noch nicht den Wünschen der Zielgruppen. Darüber hinaus zeichnet sich eine Nachfolgeproblematik bei den Betrieben ab, die eine Versorgung mit Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten vor allem auch entlang von touristischen Haupttrouten gefährdet.

Im Rahmen der als LEADER-Projekt durchgeführten Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus“ wurden wichtige Aussagen zur wirtschaftlichen Relevanz des Tourismus in der LEADER-Region im Jahr 2012 gewonnen. Demnach beträgt der Beitrag des Tourismus zu den Primäreinkommen im Durchschnitt der Kommunen etwa 4 %, was in etwa 8.000 Beziehern eines Primäreinkommens in der LEADER-Region gleichgesetzt werden kann (dwif 2012). Die Zahl der tourismusbasierten Arbeitsplätze ist durch nachfolgende Wertschöpfungsstufen z.B. in Handel, Handwerk und Dienstleistungen insgesamt deutlich höher einzustufen, auch wenn dazu bislang keine Erhebungen vorliegen.

Regionalmarke EIFEL

Gründungsgesellschafter der Regionalmarke EIFEL waren im Jahr 2004 die Naturparke Nord- und Südeifel, die Eifel Tourismus GmbH, der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau sowie die Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region. Zielsetzung war von Beginn an die Etablierung einer Qualitätsmarke für Lebensmittel, Produkte aus der Land- und Forstwirtschaft und Dienstleistungen in Form von Gastgebern (Hotel, Pensionen, Restaurants, etc.). Zur Umsetzungen der geplanten Strategien wurde die Regionalmarke EIFEL GmbH gegründet. Diese steuert und koordiniert das Qualitätsmanagement, das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit für die angeschlossenen Markennutzer. Derzeit nutzen rund 300 Teilnehmer die Marke, die meist klein- und mittelständisch organisiert sind. Als neue Standbeine sind die Themenfelder „Arbeitgeber“ und „Energie“ hinzugekommen. Die Entwicklung neuer Produktlinien bietet gute Handlungsansätze für die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.

4.1.6 Umwelt

Natürliche Vielfalt und Naturschutz

Die gesamte LEADER-Region mit Ausnahme der Ortschaften Werth und Dorff im Stadtgebiet Stolberg ist Naturparkfläche. Die vielfältige Kulturlandschaft mit ihrem Waldanteil, den Streuobstwiesen, den Hecken, Feuchtwiesen, und Kalkmagergebieten hat einen hohen naturschutzfachlichen Wert und ist Grundlage des Tourismus in der Eifel. Der Schutz dieser Vielfalt wird deswegen in abgestuftem Verhältnis zur Land- und Erholungsnutzung seit vielen Jahren gewissenhaft und erfolgreich praktiziert. Wichtige Akteure in diesem Zusammenhang sind neben den Unteren Landschaftsbehörden der Kreise die Nationalparkverwaltung, die Biologischen Stationen in der StädteRegion Aachen sowie in den Kreisen Düren und Euskirchen und der ehrenamtliche Naturschutz. Der Vertragsnaturschutz trägt zur Sicherung wertvoller Flächen der Kulturlandschaft und zur Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft bei. Die hohe Dichte an Naturschutz- und Natura 2000-Gebieten ist ein Hinweis auf das hochwertige Inventar an Arten und Biotopen in der Region Eifel. Die damit verbundene Artenvielfalt in der Region gilt es zu erhalten und zu schützen.

Nationalpark Eifel

Der Nationalpark Eifel hat eine Fläche von 110 km² und wurde Anfang 2004 als erster und bislang einziger Nationalpark in NRW unter Schutz gestellt. Das Gebiet kennzeichnen naturnahe Laubwälder, artenreiche Wiesen, schroffe Felsen, viele kleine Bäche und große Seen. Über 1.900 bedrohte Tier- und Pflanzenarten wurden bislang identifiziert. Zu den großen, spektakulären Arten gehören Uhu, Schwarzstorch, Luchs, Wildkatze und der Rothirsch. Eine der pflanzlichen Besonderheiten ist die Gelbe Narzisse, die als Wildpflanze in Deutschland nur an der westlichen Landesgrenze vorkommt. Der Nationalpark dient dem Schutz der natürlichen Entwicklung in der Nationalparkfläche, er hat einen gesetzlichen Umweltbildungsauftrag und ist ein sehr wichtiger Teil des touristischen Angebotes der Region. Entsprechend dem Nationalparkplan (Bd. 1, Leitbild und Ziele) stehen der Nationalpark Eifel und seine Umgebung in engem Kontakt. So sind die Schutzziele für den Nationalpark selbst und seine erhofften positiven Wirkungen für das Umfeld nur in Zusammenarbeit mit der Region zu erreichen. Die enge Vernetzung mit dem LEADER-Prozess findet unter anderem über die Vertretung der Nationalparkverwaltung im Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe statt. Darüber hinaus war der Nationalpark Akteur einer Reihe von LEADER-Projekten.



*Der Nationalpark Eifel ist ein wichtiger Teil des Umweltbildungsangebotes der Region
© Nordeifel Tourismus GmbH.*

Biodiversität in und um die Dörfer

Bauliche und siedlungsstrukturelle Fehlentwicklungen, die veränderte Nutzung von Gärten und der siedlungsnahen Kulturlandschaft sowie der Verlust von Wissen und traditionellen Praktiken haben der Arten- und Biotopvielfalt in und um die Eifeldörfer vielfach geschadet. Dadurch sind Ästhetik, regionale Identität, Naturerlebnis und Erholung im dörflichen Zusammenhang gefährdet. In der regionaltypischen baulichen Gestaltung, der Struktur von Grünflächen und Gärten sowie der umgebenden Kulturlandschaft werden umfassende Potenziale für die Schaffung und Erhaltung von Lebensräumen zahlreicher, teilweise gefährdeter Tier- und Pflanzenarten gesehen.

Landschaftsprägende Elemente der dorfnahen Kulturlandschaft sind nach wie vor viele Streuobstwiesen, die jedoch durch Überalterung und mangelnde Pflege bedroht sind. Dieser Entwicklung konnte mit dem LEADER-Projekt „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“, indem unter anderem über 100 ehrenamtliche BaumwärtInnen ausgebildet wurden, erfolgreich entgegengewirkt werden. Der Schwerpunkt der weiteren Aktivitäten in diesem Zusammenhang liegt in der wirtschaftlichen Nutzung des Streuobstes, um die Erhaltung zu attraktivieren. Federführend sind die bereits sehr aktiven Erzeugergemeinschaften. Die guten bestehenden Strukturen können z.B. für die Etablierung von Straußwirtschaften genutzt werden.



Fortbildungsmaßnahme für Baumwarte im LEADER-Projekt „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“.

Gewässer

Überregionale Bedeutung besitzt die Region Eifel für die Wasserversorgung in Nordrhein-Westfalen sowie über die Landesgrenzen hinaus. Die Sicherstellung der Trink- und Betriebswasserversorgung wird dabei von zahlreichen Talsperren und Staubecken insbesondere im Einzugsgebiet der Rur geleistet. So betreibt alleine der Wasserverband Eifel-Rur in der Nordeifel insgesamt sechs Talsperren: dies sind die Oleftalsperre, die Urftalsperre, die Rurtalsperre, das Staubecken Heimbach, das Staubecken Obermaubach und die Wehebachtalsperre.

Energiewirtschaft und Klimaschutz

Der sinnvolle und ressourcenschonende Umgang mit Energie, sowie mit lokal vorhandenen Ressourcen ist eine Herausforderung und Chance, der sich die Region auch im Sinne der Aktivierung regionaler Wertschöpfungskreisläufe bereits gestellt hat.

In der gesamten LEADER-Region Eifel waren zum Ende 2013 erneuerbare Energieanlagen mit einer installierten Leistung von rund 270 MW in Betrieb, was einer installierten Leistung von durchschnittlich 18 MW je Kommune entspricht. Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen mit ca. 21 MW installierter Leistung je Kommune ist das leicht unterdurchschnittlich (www.amprion.net, 2015).

Deutlich Unterschiede zeigen sich bei der Verteilung der installierten Leistung nach den einzelnen Sparten. Während der Anteil von Wasserkraft, Biomasseanlagen und Photovoltaik unter dem Landesdurchschnitt liegt, spielt die Energieerzeugung aus Windkraft in der LEADER-Region im Landesvergleich eine erheblich größere Rolle.

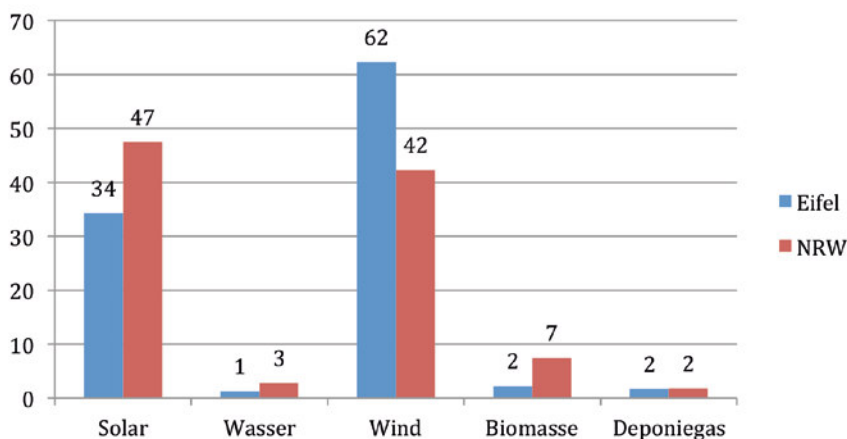


Abb. 7: Anteil der installierten Leistung der Sparten an der gesamten installierten Leistung (in %).
Quelle: Amprion GmbH (www.amprion.net), 2015

Zwischen den Kommunen fallen deutliche Unterschiede, insbesondere in Bezug auf die installierte Leistung der Photovoltaikanlagen auf.

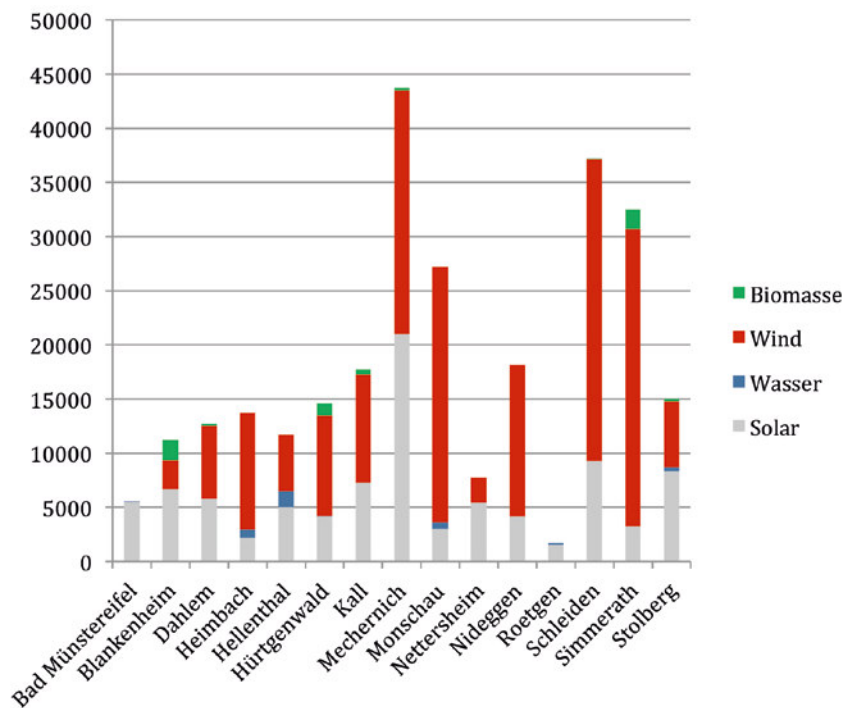


Abb. 8: Installierte Leistung der Sparten je Kommune.
Quelle: Amprion GmbH (www.amprion.net), 2015, eigene Darstellung

Im Bereich Energiewirtschaft wurden in der Fortschreibung der LEADER-Strategie folgende Entwicklungspotenziale geprüft:

- Biogasanlagen: Die Zahl der Biogasanlagen ist nach Einschätzung der Experten in der Region nicht weiter ausbaufähig, da es insbesondere an regional verfügbarem Gärsubstrat mangelt. Standortgerechte und nachhaltige Alternativen zum Maisanbau sind bislang nicht gefunden.
- Windenergie: Die Region bietet hohe Windenergiepotenziale, eine weitere Aktivierung ist bereits umfassend auf kommunaler Ebene in Bearbeitung. Die Ergebnisse des LEADER-Projektes „Landschaftsbildanalyse“ tragen zu einer landschaftsverträglichen Entwicklung der Windkraft bei. Ein zusätzlicher Handlungsbedarf im Rahmen des LEADER-Prozesses wird von den regionalen Experten nicht gesehen.
- Wasserkraft: Ein möglicher Ausbau der in der Region bereits vorhandenen Wasserkraftnutzung wurde in jüngerer Zeit umfassend untersucht. Ein zusätzlicher Handlungsbedarf im Rahmen des LEADER-Prozesses wird von den regionalen Experten nicht gesehen.
- Ausbaufähige Potenziale werden noch bei der energetischen Nutzung von holzartigen Abfällen aus der Landschaftspflege gesehen – nicht jedoch beim Brennholz.

Initiativen wie die Eifel Energiegenossenschaft und verschiedene lokale Gesellschaften ermöglichen auch Bürgern, vom Ausbau der erneuerbaren Energien zu profitieren.

In den Kreisen und eine Reihe von Kommunen sind Klimaschutzkonzepte mit eingerichteten Klimaschutzmanagements in der Umsetzung. Daneben liegen ergänzende Studien

wie ein im Rahmen des Bundesförderprojektes „Bioenergie-Regionen“ erstelltes Biogas-kataster und eine Holzpotenzialstudie für die gesamte Region vor. Verschiedene teilregionale Einrichtungen wie die „Energieagentur Eifel“ im Kreis Euskirchen und „altbauplus“ in der StädteRegion Aachen informieren und beraten Privatleute und Unternehmen zur Energieeinsparung. Der LEADER-Kontext bietet gute Möglichkeiten, Synergien zwischen den zahlreichen Initiativen in der Region zu schaffen, um den notwendigen interkommunalen Austausch zu fördern. Der Aufklärung über Potenziale von Erneuerbaren Energien und einer Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Klimaschutz wird von Seiten der Experten weiterhin hohe Bedeutung auch in der LEADER-Strategie beigemessen.

Da die Mobilität, insbesondere wegen des erheblichen Pendleraufkommens den größten Anteil an den CO₂-Emissionen der Region verursacht, besteht dringender Bedarf nach der Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Alternativen.

4.2 Darstellung der besonderen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken in der Region Eifel

Die Beurteilung der Stärken und Schwächen sowie die Einschätzung von Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) in der Region Eifel beruht auf den im vorherigen Kapitel dargestellten sozio-ökonomischen Ausgangsdaten (Außensicht) sowie den Einschätzungen aller im Erstellungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie beteiligten Akteure mit Ihrem Fachwissen und regionsspezifischem Know-How (Innensicht).

In den zahlreichen themenbezogenen Fachgruppen wurden die Stärken-Schwächen gemeinsam reflektiert, ergänzt und abgestimmt.

RÄUMLICHE AUSSTATTUNG, VERKEHR UND MOBILITÄT	
Stärken	Schwächen
<p>Dichtes Straßennetz, Anbindung über den ÖPNV durch alternative Anbindungsformen wie Rufbusse und Anrufsammeltaxen verbessert</p> <p>Bahnanschluss an die Städte Köln, Aachen, Düren und Euskirchen für die Hälfte der Eifel-Kommunen</p> <p>Lage als Grenzregion (Euregio) und Nähe zu Ballungsräumen</p> <p>Gut ausgebaute (touristische) Fahrradrouten</p> <p>Teilweise guter Breitbandausbau (bis 50 mbit/s)</p>	<p>z.T. hohes Verkehrsaufkommen und lange Pendlerstrecken</p> <p>Mobilitätslösungen vor allem in abgelegenen, kleinen Ortsteilen noch unzureichend</p> <p>Lückenhafte Infrastrukturausstattung für Alltagsmobilität mit Pedelec oder E-Bike</p> <p>Teilweise noch unzureichende Breitbandausstattung (v.a. Kommunen im Kreis Euskirchen)</p>

RÄUMLICHE AUSSTATTUNG, VERKEHR UND MOBILITÄT

Chancen	Risiken
<p>Potenzial zur Realisierung moderner Lebensstile (Verbindung von Wohnen-Freizeit-Arbeit)</p> <p>Potenziale für die Nutzung des Pedelecs im Alltagsverkehr</p> <p>Multimodale Verkehrsketten zur Verbesserung des Verkehrsaufkommens</p>	<p>Steigende Kosten für Verkehrs- und Straßeninfrastruktur durch demografische Entwicklung und mangelnde Auslastung der Verkehrsinfrastruktur</p> <p>Verfall von Bausubstanz durch Leerstand</p>

DEMOGRAFIE UND DORFENTWICKLUNG

Stärken	Schwächen
<p>Moderate Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen 10 Jahren</p> <p>attraktive Ortslagen</p> <p>Kulturhistorisch wertvolle Gebäude, ortsprägende Baukultur</p> <p>Lebendige Dorfgemeinschaften mit großem bürgerschaftlichen Engagement</p> <p>Ergebnisse der LEADER-Nahversorgungsinitiative und bürgerschaftlich getragene Nahversorgungslösungen in einer Reihe von Orten</p> <p>Aufbau alternativer Mobilitätsangebote (E-ifel mobil/ ehrenamtlich organisierte Dorfautos)</p> <p>Initiativen zur Begegnung der Leerstandsproblematik</p>	<p>Teilweise Leerstände auch in ortsbild-prägenden Gebäuden</p> <p>Attraktivitätsverlust durch brachfallende Ortskerne und uniforme Neubausiedlungen</p> <p>Verlust von Baukultur aufgrund mangelndem Fachwissen und Sensibilität</p> <p>Verschwinden des dorftypischen Grüns</p> <p>Keine fußläufige Nahversorgung in weiten Teilen der Region</p> <p>Lücken in der Fachärzteversorgung</p> <p>Fehlender Nachwuchs in Vereinen und Ehrenamt</p> <p>Senioren und Jugend zu wenig eingebunden</p>
Chancen	Risiken
<p>Zahlreiche Ansatzpunkte zur Förderung des Ehrenamtes</p> <p>Zuzug von Rückkehrern und Migranten</p> <p>Neue Impulse und Engagement der Altersgruppe 60+</p> <p>Ausbau der Ansätze aus der LEADER-Nahversorgungsinitiative</p> <p>Aktionsräume und Beteiligungsoptionen für Kinder und Jugendliche</p>	<p>Erwarteter Bevölkerungsrückgang von 6% bis 2030 (u.a. Abwanderung, drastischer Rückgang der jungen Bevölkerung)</p> <p>Überalterung</p> <p>Interregionale Konkurrenz um Einwohner</p> <p>Mangelnde Auslastung der kommunalen Infrastruktur durch demografische Entwicklung</p> <p>Weiterer Verlust von Nahversorgungsstrukturen</p> <p>Zunehmender Ärzte- und Facharztmangel</p> <p>Verschlechterung der finanziellen Situation der Kommunen</p>

WIRTSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT UND TOURISMUS	
WIRTSCHAFT	
Stärken	Schwächen
<p>Geringe Arbeitslosenquote</p> <p>Familiengeführte KMU</p> <p>Kompetenzfelder Handwerk und Gewerbe</p> <p>Etablierung der Regionalmarke EIFEL</p> <p>Berufskollegs in Simmerath und Kall, Hochschulstandorte im unmittelbaren Umfeld der Region (Aachen, Köln, Bonn, Trier)</p> <p>Nähe/ Anbindung an Hochschulstandort Aachen</p>	<p>Hohes Berufspendlerdefizit</p> <p>Unterdurchschnittlicher Anteil des Dienstleistungssektors</p> <p>Nachfolgeproblematik bei KMU</p> <p>Mangel an attraktivem und günstigem Wohnraum für Auszubildende</p>
Chancen	Risiken
<p>Zusammenschluss und Vermarktung Eifeler Arbeitgeber</p> <p>Erhöhte Wertschöpfung für KMU durch Verknüpfung mit Tourismus (Eifel-Handwerk, etc.)</p> <p>Entwicklungspotenzial Gesundheitsprävention</p>	<p>Weitere Abwanderung junger Menschen aufgrund mangelnder Attraktivität</p> <p>Fachkräftemangel</p> <p>Mangelnde Nachfolge - Gefährdung für den Bestand von KMU</p>
TOURISMUS	
Stärken	Schwächen
<p>Nationalpark Eifel: ursprüngliche, attraktive Natur mit hohem Erholungswert</p> <p>Hohe Potenziale für den Wandertourismus</p> <p>Ausbau der touristischen Infrastruktur und Angebote rund um das Naturerlebnis</p> <p>Hoher Bekanntheitsgrad der Eifel über die Region hinaus</p> <p>Steigende Besucherzahlen (Ankünfte und Übernachtungen)</p> <p>Touristischer ÖPNV entlang wichtiger touristischer Routen</p> <p>Nationalparkregion „Eifel barrierefrei“</p> <p>Tourismusmarketingorganisationen Eifel Tourismus GmbH und den regionalen touristischen Arbeitsgemeinschaften</p> <p>Etablierte Kulturangebote</p>	<p>Unzureichende Modernisierung/ Qualitätsniveau bei Gaststätten und Übernachtungsbetrieben</p> <p>Nachfolge touristischer Betriebe entlang touristischer Haupttrouten ungesichert</p> <p>Lücken in der barrierefreien Servicekette</p> <p>Pauschal- und Programmangebote für mehrtägige Aufenthalte nicht ausreichend (vermarktet)</p> <p>Möglichkeiten der Fahrradmitnahme im Rahmen des touristischen ÖPNV unzureichend</p> <p>Fehlende Kommunikation des Nachhaltigkeitsaspektes</p>

Chancen	Risiken
<p>Stärkere Erschließung der Ballungsräume mit touristischen Pauschalen</p> <p>Ausbau des Nachhaltigkeitsaspektes als Wettbewerbsvorteil</p> <p>Ausbau jugendtouristischer Angebote</p> <p>Entwicklung (von Teilen) der Eifel als Gesundheitslandschaft</p> <p>Stärkere Inwertsetzung der Dörfer als Teil der Kulturlandschaft</p>	<p>Lücken in der touristischen Infrastruktur durch Schließung von Gaststätten und Hotels</p> <p>Unzureichende Breitbandversorgung für Einsatz neuer Medien</p>
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	
Stärken	Schwächen
<p>Imagesteigerung der Landwirtschaft und vorhandene Datengrundlage durch LEADER-Initiative „Eifel finde ich gut“</p> <p>Diversifizierung in der Landwirtschaft durch Tourismus, Regenerative Energien und Regionale Produkte</p> <p>Holz als nutzbarer Rohstoff</p> <p>Holzkompetenzzentrum (Projekte rund um Holzbau, Holzenergie, Klimaschutz), Verein Wald und Holz e.V.</p>	<p>Problematik Nährstoffmanagement</p> <p>Regionalmarke EIFEL im nordrhein-westfälischen Teil der Eifel unzureichend in der Fläche etabliert</p> <p>Holz als umfassender, regionaler Baustoff zu wenig beachtet</p> <p>Holz-Veredelung hauptsächlich außerhalb der Region</p> <p>Wegeinfrastruktur entspricht nicht aktuellen Anforderungen</p>
Chancen	Risiken
<p>Entwicklungspotenzial neuer Produktlinien und Wertschöpfungsketten</p> <p>Vermarktungsoptionen durch Kooperation mit benachbarten Regionen</p>	<p>Strukturwandel in der Landwirtschaft / Hofnachfolge</p> <p>Verlust/ mangelnde Pflege der Kulturlandschaft durch Flächenaufgaben</p> <p>Klimawandel</p>

UMWELT, NATUR- UND KLIMASCHUTZ	
Stärken	Schwächen
<p>Gesamte LEADER-Region Naturparkfläche Nationalpark Eifel mit über 1.900 gefährdeten Pflanzen- und Tierarten</p> <p>Kulturlandschaft (Wald, Streuobstwiesen, Hecken etc.) mit hohem naturschutzfachlichen Wert</p> <p>Beitrag zur Sicherung wertvoller Flächen der Kulturlandschaft durch Vertragsnaturschutz</p> <p>Erfahrene, vernetzte Akteure durch Ahr-2000-Projekte</p> <p>Gewässerreichtum und Bedeutung für Trinkwasserversorgung</p> <p>Vielfältige Aktivitäten im Bereich Klimaschutz: Klimaschutzkonzepte auf Kreis- und kommunaler Ebene, Klimaschutzmanager, interkommunale Zusammenarbeit</p> <p>Energieagentur Eifel</p> <p>Neutrale Beratungsangebote im Bereich Energieeffizienz und Erneuerbare Energien</p> <p>Erfahrungen im Umweltbildungsbereich (Naturzentrum Eifel, WIZE)</p> <p>Förderung der Elektromobilität und Car-Sharing im Rahmen von „E-ifel mobil“</p> <p>Eifel Energiegenossenschaft und lokale Gesellschaften mit Beratung zu Erneuerbaren Energien</p> <p>Biogaskataster</p>	<p>Verlust von Artenvielfalt in den Dörfern durch regionaluntypische Freiraumgestaltung, Rückgang der Kenntnisse</p> <p>Mangelndes Bewusstsein bei Kindern und Jugendlichen zur Bedeutung von Natur/Naturschutz, Klima/Klimaschutz</p> <p>Vernetzung von Ökologie und Naturerlebnis zu schwach ausgeprägt</p> <p>Vernetzung der Akteure im Bereich Klimaschutz und Sensibilisierung der Bevölkerung unzureichend</p> <p>Potenziale bei der energetischen Nutzung insbesondere von Grünschnitt und privaten Haushalten nicht umfassend genutzt</p> <p>Gülleproblematik (Gefährdung Trinkwasser)</p> <p>Hohes Verkehrsaufkommen aufgrund hoher Pendlerzahlen</p>
Chancen	Risiken
<p>Identifikation der Dörfer mit der Natur: Einbindung der Bevölkerung in Grüngestaltung und Erhaltung der Biodiversität</p> <p>Ausweitung Car-Sharing und Elektromobilität</p> <p>Ausbau der erneuerbaren Energien</p> <p>Windenergiepotenziale</p> <p>Ausbau der Ressourceneffizienz und CO₂-Einsparungen</p> <p>Baukulturell verträgliche Sanierungsmaßnahmen, ressourceneffizientes Bauen mit Holz</p> <p>Wissenstransfer im Bereich Energie (EE, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität)</p> <p>Stärkung der regionalen Wertschöpfung</p>	<p>Intensivnutzung in der Landwirtschaft</p> <p>Verbuschung und Kulturlandschaftsverlust durch mangelnde Pflege</p> <p>Störung empfindlicher Arten durch Tourismus</p>

SOZIALES UND KULTUR	
Stärken	Schwächen
<p>Gut ausgebaute Strukturen im Bereich Prävention (Familienzentren, Familienhebammen, regionales Bildungsnetzwerk)</p> <p>vielfältiges soziales und kulturelles Leben, von lebendigen Dorfgemeinschaften getragen</p> <p>Netzwerke in den Bereichen Literatur, bildende Kunst, Theater und Musik</p> <p>Aktive Verbände und Vereine (DPSG, DJK, KJG, Schützen u.a.)</p> <p>Integrationsaktivitäten in einzelnen Kommunen</p>	<p>Zusammenarbeit der Akteure im Bereich Prävention über Kreisgrenzen hinweg noch nicht etabliert</p> <p>Infrastrukturelle Voraussetzungen für Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen unzureichend</p> <p>Mobilitätssituation für Jugendliche problematisch</p> <p>Wohnsituation von Flüchtlingsfamilien ungünstig</p> <p>Unzureichende Integrations- und Inklusionsstrategie für die Gesamtregion</p> <p>Wenig Beteiligung von Kindern und Jugendlichen</p> <p>Zentralisierung des schulischen Angebotes mit höherem Fahrtaufwand für die Schüler</p>
Chancen	Risiken
<p>Aktionsräume und Beteiligungsoptionen für Kinder und Jugendliche</p> <p>Bürgerschaftliches Engagement für unterstützende Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit</p> <p>Aufsuchende, mobile Jugendarbeit</p> <p>Integrationsstrategien für Flüchtlinge/ Asylsuchende</p>	<p>Zeitliche Einbindung und Belastung von Kindern und Jugendlichen durch Ganztagsbetrieb</p>

4.3 Ableitung von Handlungsbedarfen

Aus der sozioökonomischen Analyse, den Workshops, den Ergebnissen der Expertengespräche und der Fokusgruppe konnten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Eifel gemeinsam mit den Akteuren der Region aufgestellt und abgestimmt werden. Aus der SWOT-Darstellung ergeben sich folgende Konsequenzen hinsichtlich der Handlungsanforderungen für die kommenden 5-10 Jahre:

Demografie und Dorfentwicklung

Die Auseinandersetzung mit den veränderten Bevölkerungsstrukturen stellt eine der Hauptherausforderungen für die Zukunft in der Eifel dar. Dies betrifft sowohl den Überalterungsprozess als auch den prognostizierten Rückgang junger Menschen. Wachsende Bedarfe an Barrierefreiheit, Gesundheitsdienstleistungen und neuen Wohnformen stehen Potenzialen gegenüber, die sich aus dem Engagement älterer und jüngerer Menschen ergeben. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass die Region Eifel heute schon das bürgerschaftliche Engagement als eine Kernkompetenz herausstellen kann. Dieses gilt es – auch unter Einbezug der jüngeren Generationen – für die Zukunft

weiter zu erschließen und die bürgerschaftliche Selbsthilfe zu stärken. Ansätze aus der LEADER-Nahversorgungsinitiative sollen ausgebaut werden, um eine ortsnahe Rundumversorgung für alle Generationen für die Zukunft sicherzustellen.

Die Eifel sieht in der Förderung von Zuzug eine Chance, den Trend der Bevölkerungsentwicklung abzufedern. Neubürger und Rückkehrer sind gezielt zu werben und hierfür ein attraktives soziales und infrastrukturelles Umfeld zu schaffen.

Die Themen Leerstand und Erhalt der Baukultur sind unter dem Aspekt identitätsstiftender Gebäude für die Eifel wesentlich. Daher wird darauf ein besonderes Augenmerk gerichtet.

Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus

Touristisch hat sich die Region in den vergangenen Jahren gut aufgestellt. Das Naturerlebnis gilt es weiter als Kern zu stärken und dabei auch eine Verbesserung der Vernetzung der touristischen Angebote über die Gesamtregion zu organisieren, um die Attraktivität der Region weiter zu erhöhen und die Ballungsräume weiter zu erschließen. Die Bestrebungen im Rahmen der Dorfentwicklung zur Einbindung der E-Mobilität und des Klimaschutzes sollen auf angepasste Mobilitätsangebote, auch im touristischen ÖPNV und in der Vernetzung von Mobilitätsformen wie Pedelec, Car-Sharing und Fahrrad, ausgeweitet werden.

Eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung ist durch neue Wertschöpfungsketten im Tourismus sowie in der Land- und Forstwirtschaft insbesondere unter Einbindung des Handwerks zu erreichen. Weitere Erschließungspotenziale im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor sind zu prüfen.

Unternehmensorientierte Maßnahmen sind nur gemeinsam mit der Wirtschaft bedarfsgerecht zu entwickeln. Für den LEADER-Prozess gilt daher, eine bessere Aktivierung von Unternehmen in der Region anzustoßen.

Die Ausprägungen des demografischen Wandels sind auch hier zu spüren: Ohne Zuzug in die Region ist die Nachfolge vieler touristischer und landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch der KMU im Produktions- und Dienstleistungssektor generell, nicht gesichert. Die Sicherung von Unternehmensnachfolgen und Fachkräften steht daher im Bereich Beschäftigung im Mittelpunkt. Die Bindung junger Menschen an die Region und die Einbindung in regionale Unternehmen wird eine weitere Kernaufgabe sein.

Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

Die Natur- und Kulturlandschaft ist eine der wichtigsten Ressourcen der Eifel. Sie ist identitätsstiftend, prägt die Region auch in Bezug auf die touristische Wertschöpfung und hat auch über die Region hinaus große Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität. Sie soll daher unter Einbezug der Akteure aus der Land- und Forstwirtschaft, aber auch mit

Hilfe der Bürgerinnen und Bürgern erhalten und aufgewertet werden.

In Bezug auf den Klimaschutz sind vielfältige Maßnahmen in der Region in Bezug auf Erneuerbare Energien erfolgt. Hier gilt es den Prozess von Beratung und Sensibilisierung fortzuführen und Vernetzungsaktivitäten zu unterstützen.

Im Bereich Ressourceneffizienz bestehen bei der Nutzung lokaler Reststoffe, in der Förderung des Holzbaus und des Einsatzes von nachwachsenden Rohstoffen sowie in der Umsetzung von Energieeffizienz- und Energieeinsparmaßnahmen Potenziale, die zu nutzen sind. Ein nachhaltiges und effizientes Nährstoffmanagement in der Landwirtschaft ist dringend erforderlich, um Boden, Wasser und Luft zu schützen. Der Klimawandel stellt Herausforderungen an die Landwirtschaft, denen mit nachhaltigen Lösungen zu begegnen ist.

Mit der Betrachtung der Pendlerströme und der damit einhergehenden Auswirkungen auf Umwelt und Klima stellt sich die Region einer wesentlichen Herausforderung, die in der Vergangenheit wenig betrachtet wurde.

Infrastruktur und Mobilität

Die Gewährleistung von Mobilität für alle Einwohner stellt auch für die Zukunft eine wichtige Aufgabe dar. Sie ist ein wichtiger Standortfaktor für Wohnen und Arbeiten und bietet Optimierungspotenziale in Bezug auf den Klimaschutz. Im Vordergrund stehen bürgerschaftlich getragene Ansätze zur geteilten Fahrzeugnutzung, Lösungen in Bezug auf das hohe Penderlaufkommen, die Verknüpfung von Verkehrsträgern und die Ausweitung und Verstetigung von Elektromobilitätsansätzen.

In Bezug auf die Infrastruktur besteht weiterer Ausbaubedarf bei der Breitbandversorgung, insbesondere bei einigen Kommunen im Kreis Euskirchen.

Soziales und Kultur

Das Thema Kinder und Jugend wurde bei der Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie in der Vergangenheit nur punktuell betrachtet. Um die Eifel für Familien attraktiv zu gestalten, Abwanderung zu verhindern und Zuzug zu fördern und für die hier lebenden Kindern und Jugendlichen gute Entwicklungschancen zu schaffen, sind in Bezug auf Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (sowohl im Hinblick auf Infrastruktur als auch auf die Angebote) dringend neue und ergänzende Anstrengungen notwendig. Diese müssen sich an den Rahmenbedingungen wie Ganztagschulen und Erreichbarkeit (mobile Angebote) sowie an den Bedarfen und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen selbst ausrichten. Mitwirkung und Beteiligung sind Ansätze, mit denen die Region diesem Anspruch gerecht werden möchte.

Im Bereich der Prävention und der Unterstützung von Familien ist die Eifel auf institutioneller Ebene gut aufgestellt. Hier stehen die Angebotserweiterung in die Fläche, die

Vernetzung von Akteuren und Angeboten sowie der Aufbau von unterstützenden, von bürgerschaftlichem Engagement getragenen Leistungen im Vordergrund.

Eine Integration „von Anfang an“ kann gelingen, wenn die Institutionen und Akteure gemeinsame Strategien entwickeln.

Tabelle 6: Die Handlungsbedarfe im Überblick

Untersuchungsfeld und zusammenfassende Aussagen	Zukünftige und neue Handlungsbedarfe und Potenziale
<p>Verkehrsinfrastruktur: Erreichbarkeit der abgelegenen Ortschaften unzureichend Hohes Pendleraufkommen</p>	<p>Verstetigung von bestehenden Car-Sharing-Ansätzen in der Fläche Ausbau multimodaler Mobilitätskonzepte Nachhaltiges Pendlermanagement</p>
<p>Demografie und Dorfentwicklung: Rückgang des Anteils junger Menschen, Überalterungsprozess Leerstände, Verlust von Baukultur Teilweise unzureichende Nahversorgung Lücken in der Ärzteversorgung Starkes bürgerschaftliches Engagement</p>	<p>Offensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten der demografischen Entwicklung: Zuzug fördern: Aufbau Willkommenskultur Unterstützungsangebote für Familien Attraktive Kinder- und Jugendangebote Wohnangebote für alle Altersgruppen und Lebensentwürfe Nutzungskonzepte für leer stehende Gebäude und Vermeidung von Leerstand in Verbindung mit Förderung der Baukultur Generationenübergreifende Ansätze im bürgerschaftlichen Engagement Ausbau der Barrierefreiheit und Sicherstellung von Gesundheitsdienstleistungen Ausbau und Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements im Sinne von „bürgerbewegten Kommunen“</p>
<p>Wirtschaft: Diversifizierungsoptionen in den Bereichen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie Handel und Gewerbe nicht ausgeschöpft Nachfolge- und Qualitätsengpässe im Tourismus Nachfolgeproblematik Landwirtschaft, KMU drohender Fachkräftemangel</p>	<p>Orientierung an Wertschöpfungsketten: Optimierung regionaler Produktlinien und Dienstleistungen und Entwicklung neuer Produktlinien mittels Wertschöpfungspartnerschaften (regionale Produkte, Holz, Gesundheitswirtschaft u.a.) Ausbau und Qualitätsverbesserung der naturbezogenen Infrastruktur für Tourismus und Naherholung Nachfolgesicherung und Fachkräftemobilisierung</p>
<p>Soziales und Kultur: Lebendige Dorfgemeinschaften mit aktiven Vereinen, jedoch Nachwuchsmangel Kultur- und Freizeitangebote v.a. für Kinder und Jugendliche unzureichend Beteiligung und Teilhabe für Alle nicht in allen Bereichen gegeben</p>	<p>Neue und ergänzende Angebote in den Bereichen Prävention und Freizeitgestaltung Integrationsstrategien für Flüchtlinge und Asylsuchende Inklusion und Teilhabe für Alle Mitwirkungs- und Beteiligungsoptionen für Kinder und Jugendliche Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf für Jugendliche mit Förderbedarf</p>

Untersuchungsfeld und zusammenfassende Aussagen	Zukünftige und neue Handlungsbedarfe und Potenziale
<p>Umwelt, Natur- und Klimaschutz: Nicht ausgeschöpfte Potenziale bei Klimaschutz- und Ressourceneffizienz Verlust von Artenvielfalt in und um die Dörfer Düngeproblematik Klimawandel Hohes Pendleraufkommen</p>	<p>Umweltbildungsmaßnahmen zur Sensibilisierung im Hinblick auf Klima- und Naturschutz (Kinder & Jugend, fachspezifische Schulungen) Vernetzungsaktivitäten für Experten und Akteure Erschließung der Potenziale Ressourceneffizienz/ CO₂-Einsparungen Nährstoffmanagement und Anpassungsstrategien Klimawandel in der Landwirtschaft Nachhaltiges Pendlermanagement (siehe auch: Verkehrsinfrastruktur)</p>

5 Entwicklungsziele

Themen und Ausgangssituation der Eifel haben sich in den vergangenen Jahren ähnlich wie in anderen ländlichen Regionen nur teilweise verändert: Der demografische Wandel bleibt ein wesentliches Thema, er schreitet voran. Die Bevölkerungsverluste sind in der Eifel noch nicht deutlich spürbar, werden in den kommenden zehn Jahren jedoch drastischer sein und mit einem erheblichen Überalterungsprozess einhergehen. Erste Auswirkungen auf die Dorfentwicklung und die Daseinsvorsorge waren in der Vergangenheit bereits spürbar. Ihnen wurde in der Eifel mit Initiativen zur Nahversorgung, mit dem Aufbau von Carsharing-Angeboten, Maßnahmen zum generationengerechten dörflichen Lebensumfeld und der Förderung bürgerschaftlichen Engagements begegnet. Damit hat sich die Region gut aufgestellt, aber noch lange nicht alle bisherigen und neu entstehenden Herausforderungen gemeistert. So werden mit fortschreitendem demografischem Wandel neue Anforderungen an die Region in Bezug auf die Ausstattung mit sozialer und technischer Infrastruktur gestellt. Die Stärkung der Familien und der stärkere Einbezug von Kindern und Jugendlichen in die Gestaltung ihrer Region sind Themen, die in der Vergangenheit wenig Beachtung fanden, aber unerlässlich sind, um die Region auch für junge Menschen und Familien attraktiv zu gestalten und sie zum Kommen, Bleiben oder Rückkehren zu bewegen. Dazu müssen auch neue Wertschöpfungsoptionen aufgebaut werden, um Beschäftigungsperspektiven in der Region zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund und dem Einbezug der Evaluierungsergebnisse hat die Region ihre bisher aufgestellten Handlungsfelder und Entwicklungsziele reflektiert und für die kommenden Jahre neu aufgestellt.

5.1 Bisherige Handlungsfelder und Ableitungen für die Zukunft

Die Evaluierung zu den Zielvorstellungen in den für die Jahre 2007-2013 ursprünglich aufgestellten Handlungsfeldern ergab folgende Perspektiven:

Tabelle 7: Handlungsfelder und Ableitungen

Handlungsfelder 2007-2013	Bisherige Ziele	Ableitung für die zukünftige Ausrichtung
Eifeler Land-, Forst- und Holzwirtschaft und Eifeler Bioenergie	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	Förderalternativen für die Landwirtschaft vorhanden; Einbindung von Land-, Forst- und Holzwirtschaft als Teil der regionalen Wirtschaft über stärkeren Fokus auf Wertschöpfungsketten; Unterstützung von Diversifizierungsoptionen und Anpassungsstrategien in Bezug auf den Klimawandel; Aktivierung von Wirtschaftsakteuren auch aus anderen Branchen und Sektoren

Handlungsfelder 2007-2013	Bisherige Ziele	Ableitung für die zukünftige Ausrichtung
Eifeler Natur- und Kulturlandschaft	Erhalt und Verbesserung der Umwelt und der Natur- und Kulturlandschaft	Weiterentwicklung mit stärkerer Fokussierung auf Biodiversität als Ressource und Teil des dörflichen Lebensumfeldes; neue Akteure aktivieren
Eifeler Landtourismus	Diversifizierung der regionalen Wirtschaft und Stärkung des ländlichen Tourismus	Fokus auf Wertschöpfungsketten, weniger auf solitäre Angebote; Naturerlebnis- und Wanderangebot als Kernkompetenzen stärken; klimafreundliche und barrierefreie Angebote weiterentwickeln; Verbesserungen im Hinblick auf Angebotsqualität und junges Engagement
Eifeler Lebens- und Arbeitswelt	Erhalt und Steigerung der Lebensqualität	Aufbauend auf erfolgreiche Basisarbeit Stärkung der Kernkompetenz bürgerschaftliches Engagement zur Lösung dörflicher Fragestellungen

Aus der Evaluierung leiten sich zusammenfassend einige wichtige übergeordnete Erkenntnisse ab:

- Eine inhaltliche Profilierung und Konzentration ist erforderlich. Diese ermöglicht eine Fokussierung auf wirkungsvolle Impulsaktivitäten, passgenaue Unterstützungsangebote für die Akteure und berücksichtigt das vorhandene alternative Förderangebot.
- Die Land- und Forstwirtschaft sowie der Tourismus werden weiter als wichtige regionsspezifische Wirtschaftsbereiche gesehen. Im Sinne der Wertschöpfungsorientierung wird der integrierten Betrachtung und der Einbettung in die Gesamtwirtschaft jedoch mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Generell gilt: Für eine Bearbeitung mit LEADER identifizierte Branchen und Sektoren werden zukünftig stärker als Teil regionaler Wertschöpfungsketten betrachtet.
- Der Bereich Bioenergie ist ausreichend bearbeitet. In Bezug auf Natur und Umwelt stehen zukünftig der Klima- und Ressourcenschutz mit den Schwerpunkten Nachhaltige Mobilität, Erhalt der Biodiversität, Erhöhung von Ressourceneffizienz und Sensibilisierung im Vordergrund.
- Das bürgerschaftliche Engagement wurde im LEADER-Prozess als Kernkompetenz entwickelt und erfolgreich bei der Lösung dörflicher Fragestellungen eingesetzt. Es soll weiter gestärkt und nachhaltig gesichert werden. Die Gestaltung eines attraktiven Lebensumfeldes für Jung und Alt steht dabei im Vordergrund.

5.2 Entwicklungsziele 2014 - 2020

Das in der Vergangenheit aufgestellte übergeordnete Ziel der nachhaltigen Entwicklung der Region Eifel als Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Naturraum hat weiterhin Gültigkeit. Begonnene, wertvolle Entwicklungsansätze sollen im Sinne der Verstetigung fortgeführt und erweitert werden. Die Region setzt jedoch auf eine stärkere Profilierung und inhaltliche Konzentration. Wesentlicher Baustein ist dabei das bürgerschaftliche Engagement als Kernkompetenz der LEADER-Region Eifel.

Leitidee und Anspruch an die Entwicklung in den kommenden 5-10 Jahren:

EIFELdörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat!

Die LEADER-Region Eifel stellt die zukünftige Entwicklung unter die Leitidee und den Anspruch „EIFELdörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat!“. Sie trägt der notwendigen Profilierung und den heraus-gestellten bereits bestehenden wie neuen Herausforderungen Rechnung. Die Leitidee beinhaltet drei übergeordnete, themenbezogenen Entwicklungsziele sowie vier themenübergreifende Querschnittsziele:

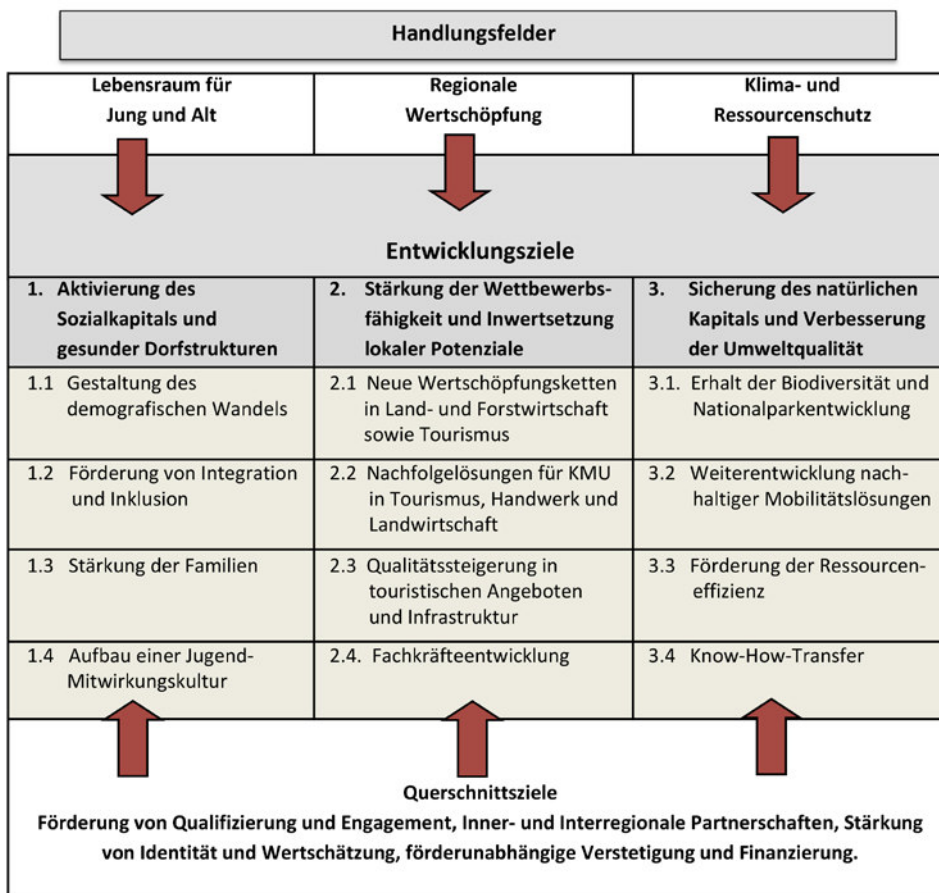


Abb. 9: Darstellung der Entwicklungs- und Querschnittsziele

Die Ziele „Förderung und Qualifizierung von Engagement“, „Stärkung von Identität und Wertschätzung“, „Inner- und Interregionale Partnerschaften“ und „förderunabhängige Verstetigung und Finanzierung“ gelten themenübergreifend und sind daher als Querschnittsziele zu betrachten.

Den Querschnittszielen lassen sich verschiedene Handlungsansätze in allen drei Handlungsfeldern (HF) zuordnen:

Förderung und Qualifizierung von Engagement; Bürgermobilisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbewegte Kommunen: Qualifizierung von Dorfkümmerern (HF 1) • Qualifizierung der Vereine (HF 1) • Netzwerk Familienpaten (HF 1) • Neue Dienstleistungsangebote (HF 2) • Bürgerenergieprojekte (HF 3)
Stärkung von Identität und Wertschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung der Standortmarke Eifel (HF 2) • Bürgerschaftliches Engagement für Artenvielfalt (HF 3) • Aufbau von Beteiligung (Strukturen u. Formate) - v.a. für Jugendliche (HF 1) • Imagemaßnahmen (HF 2) • Förderung der Baukultur (HF 1, 2)
Inner- und inter-regionale Partnerschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkaufbau und Förderung der Zusammenarbeit allgemein (HF 1,2,3) • Kooperationsprojekte (HF 1, 2, 3)
Förderunabhängige Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorengenossenschaft (HF 1) • Crowdfunding (HF 1, 2, 3) • Kinder- und Jugendstiftung (HF 1) • Bürgerbudget für Gemeinschaftsprojekte (HF 1, 2) • Investitionsmöglichkeiten in regionale Projekte (HF 1,2, 3) • Professionalisierung von Projektverstetigung (Genossenschaften und andere Trägerorganisationen) (HF 1,2, 3)

Zur Erschließung neuer, förderunabhängiger Finanzierungsinstrumente in der Regionalentwicklung ist unter anderem eine Kooperation mit der LAG Odenwald geplant (siehe auch Kapitel 6.3). Schwerpunkt der Kooperation sollen Lösungen von Kapital-Engpässen im Bereich der Modernisierung der Gastronomie und des Beherbergungswesens, der beispielhaften Inwertsetzung von Leerständen sowie von sozialen, kulturellen und ökonomischen Projekten in der Nahversorgung sein. Als weitere Maßnahmen sind der Aufbau eines Regionalfonds, eine Kinder- und Jugendstiftung, ein Crowdfunding-Ansatz sowie der Einsatz von Bürgerbudgets angedacht.

LEADER steht für die Initiierung und Qualifizierung bürgerschaftlich getragener Projekte sowie von Netzwerken und Akteuren regionaler Wertschöpfungsketten. Förderunabhängige Finanzierungsinstrumente dienen der Verstetigung von Prozessen über die Förderung hinaus bzw. ergänzenden Maßnahmen, die die Regionale Entwicklungsstrategie unterstützen. Die Region setzt auf einen Multifondsansatz, um die Zielerreichung ergänzend mit den hierfür zur Verfügung stehenden Programmen zu unterstützen.

6 Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitmaßnahmen

6.1 Entwicklungsstrategie und Handlungsfelder

Die Leitidee „EIFELDörfer in Aktion – Wir gestalten Heimat!“ trägt der Erfahrung der letzten Förderperiode Rechnung, dass der LEADER-Ansatz besonders geeignet ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden konsequent dabei unterstützt, ihre Heimat mit eigenen Ideen attraktiv und zukunftsfähig zu gestalten. Dies gilt für alle Aspekte der Daseinsvorsorge, des sozialen Miteinanders und der Sicherung der wirtschaftlichen und natürlichen Basis. Auch vor dem Hintergrund der zukünftig möglichen privaten Ko-Finanzierung wird der Bottom-Up-Ansatz ausgebaut. Die Akteure sollen dabei noch stärker durch methodische Qualifikation und die Ausstattung mit Instrumentarien in die Lage versetzt werden, tragfähige Projekte auch ohne Förderung umzusetzen. Daneben tragen die inhaltliche Profilierung, die deutlichere Betonung des Wertschöpfungsaspektes und die Einbindung neuer Akteursgruppen zur Weiterentwicklung und Professionalisierung der Entwicklungsstrategie bei.

Das folgende Schema verdeutlicht die Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie:

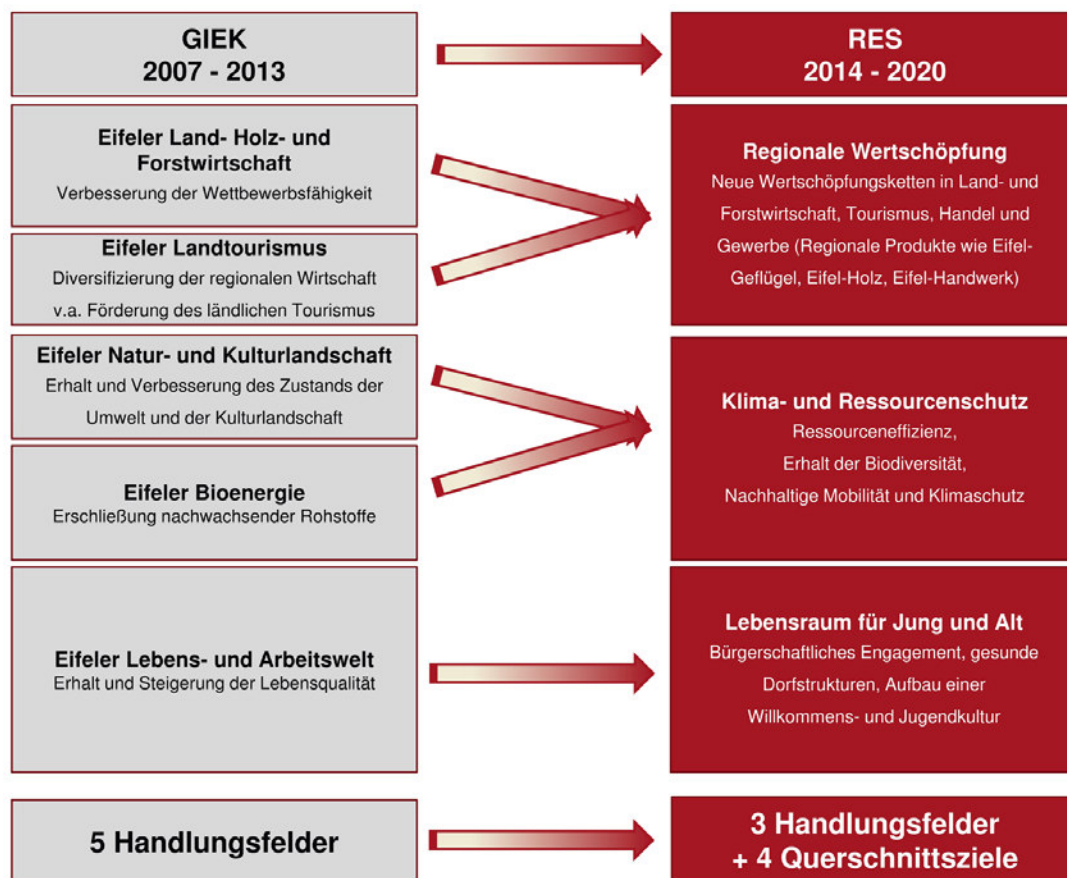


Abb. 10: Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie

Für die Umsetzung der Ziele und der Strategie wurden drei Handlungsfelder definiert, die mit vier handlungsfeldübergreifenden Querschnittszielen hinterlegt sind:



Abb. 11: Schematische Übersicht von Handlungsfeldern und Querschnittszielen der Regionale Entwicklungsstrategie

Damit deckt der Entwicklungsansatz der Region Eifel maßgebliche Prioritäten des ELER und des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014 – 2020 ab:

- ELER-Prioritäten: Bezug im Rahmen der ELER-Verordnung vor allem auf die Ziele 2 (Wettbewerbsfähigkeit), 5 (Klima- und Ressourcenschutz) und 6 (Ländliche Entwicklung).
- NRW-Programm Ländlicher Raum: Hier leistet der Entwicklungsansatz Beiträge zu den Zielen Erhalt und Verbesserung der Biologischen Vielfalt; Klimaschutz und Klimaanpassungsstrategien; Daseinsvorsorge; frühe Hilfen für Kinder; ländliche Entwicklung durch Vorhaben für Lebensqualität in den ländlichen Kommunen, Bottom-up-Ansatz.

Die Region setzt auf einen Multifondsansatz, in dem sich die Ziele und Maßnahmen auf den ELER-VO, EFRE-VO und ESF-VO beziehen. Wo passend, werden Projekte im Rahmen der Städtebauförderung, der Dorfentwicklung und anderen Programmen umgesetzt. Die Vernetzung mit anderen regional bedeutsamen Planungen und Initiativen ist insgesamt obligatorisch.

6.2 Handlungsfeldziele und Leitmaßnahmen

Die LEADER-Region Eifel gründet ihre Strategie auf drei Handlungsfelder, die aus den Entwicklungszielen abgeleitet wurden:

1. Lebensraum für Jung und Alt
2. Regionale Wertschöpfung
3. Klima- und Ressourcenschutz

In den im Rahmen des Beteiligungsprozesses durchgeführten Arbeitsgruppen und Regionalforen wurden für alle drei Handlungsfelder gemeinsame Handlungsziele und Umsetzungsansätze definiert. Sie werden im Folgenden als Teilziele zu den einzelnen Handlungsfeldern dargestellt, untersetzt mit Maßnahmen und Erfolgskriterien, also Indikatoren, die den angestrebten Nutzen bzw. die Wirkung der Maßnahmen messbar machen sollen.

Die dargestellten Teilziele innerhalb der einzelnen Handlungsfelder beziehen sich im Folgenden keineswegs nur auf das LEADER-Programm, sondern stellen zunächst programmunabhängige Teilziele dar. Ihre Erreichung soll mit allen hierfür zur Verfügung stehenden Programmen unterstützt werden. So spielt im Bereich Wirtschaft der EFRE, aber auch der ESF eine große Rolle, im Bereich der Dorfentwicklung sind neben LEADER insbesondere die Dorferneuerung und die Städtebauförderung von Bedeutung. Die eingereichten, regional angepassten Projektideen im Bereich Klimaschutz ergänzen die bereits vorhandenen Projekte, die teils auf Bundes- und Landesebene gefördert werden.

6.2.1 Handlungsfeld 1: Lebensraum für Jung und Alt

Eine nachhaltige Dorfentwicklung im Sinne lebenswerter Eifel-Dörfer umfasst drei maßgebliche Betrachtungsebenen:

- Gesellschaftliche und soziale Aspekte der Dorfentwicklung
- Bauliche Aspekte der Dorfentwicklung/Wohnen
- Grund- und Nahversorgung sowie Infrastruktur

Maßnahmen zur Herstellung gleicher Entwicklungschancen für Kinder, Jugendliche und Familien betrachtet die Region auf den Ebenen:

- Prävention: Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und des Selbstbewusstseins der Kinder
- Schaffung attraktiver Freizeitangebote und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, sowohl auf Basis der Infrastruktur als auch der Aktivitäten
- Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf für Jugendliche mit Förderbedarf

Tabelle 8: Handlungsfeld Lebensraum für Jung und Alt mit den Handlungszielen

Übergeordnetes Handlungsfeldziel: Aktivierung des Sozialkapitals und gesunder Dorfstrukturen			
Handlungsziel 1.1 Gestaltung des demografischen Wandels	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Multifunktionale Infrastruktur, Vermeidung von Leerstand und Maßnahmen zur Grund- und Nahversorgung	Zahl der Projekte	10 bis 2020	Förderung von beispielhaften Umnutzungslösungen bzw. Anpassungen von innerörtlichen Gebäuden
Stärkung von Vereinen und anderen Formen des freiwilligen Engagements sowie Aufbau und Förderung von Treff- und Verweilmöglichkeiten	Zahl der Projekte/ Qualifizierungen	10 bis 2020	Schulungsmaßnahmen für Multiplikatoren und Unterstützung von Kooperationen Dorfgemeinschaftseinrichtungen, Jugendtreffpunkte, Mehrgenerationenplätze
Neue Dienstleistungsangebote für alle Generationen	Zahl der Dienstleistungsangebote	10 bis 2020	Bürgerschaftlich organisierte Dienstleistungsangebote sowie neue gewerbliche Netzwerke
Wohnangebote für neue Lebensformen	Zahl der Projekte	20 bis 2020	Mehrgenerationenhäuser, altersgerechte Wohneinheiten Wohnen für Kleinfamilien und Singles
Handlungsziel 1.2 Förderung von Integration und Inklusion	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Sensibilisierung für moderne Gesellschaftspolitik wie neue Lebensentwürfe, Zuwanderung	Zahl der Sensibilisierungsmaßnahmen	5 bis 2020	Informationsmaßnahmen Zuwanderung, Demografie, Einwanderergeschichte Eifel
Verbesserung der Kommunikation in den Dörfern und Etablierung einer Willkommenskultur	Zahl der Kommunikationsprojekte	5 bis 2020	Neue Kommunikationsformen im Dorf Aktivitäten zur Willkommenskultur
Schaffung integrativer Angebote	Zahl der Projekte	5 bis 2020	Begegnungszentren Integrative Wohn- und Begegnungsstätten Inklusion in der Vereinsarbeit
Handlungsziel 1.3 Gleiche Entwicklungschancen für Kinder, Jugendliche und Familien	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Ausweitung der Präventionsangebote und aktivierende Elternarbeit	Ergänzende Präventionsangebote	5 bis 2020	Netzwerk ehrenamtliche Familienpaten Unterstützungsangebote für Alleinerziehende
Ausbau der dezentralen Jugendarbeit und Schaffung attraktiver Freizeit- und Aufenthaltsbereiche	Zahl der Projekte	5 bis 2020	Beteiligung(s)mobil Aktivierungselbstorganisierter Jugendtreffs

Übergeordnetes Handlungsfeldziel: Aktivierung des Sozialkapitals und gesunder Dorfstrukturen			
Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf für Jugendliche mit Förderbedarf	Zahl der Projekte	5 bis 2020	Schulkooperation Ev. Alten- und Pflegeheim Gemünd
Handlungsziel 1.4 Aufbau einer Jugend- Mitwirkungskultur	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Etablierung bedarfsgerechter Mitwirkungsstrukturen	Zahl der Projekte	Regelmäßig 1-2 jährlich bis 2020	Kinder- und Jugendworkshops, Jugendwettbewerbe
Einrichtung eines Budgets für Kinder- und Jugendprojekte	Eingerichtetes Budget	1 bis 2020	Kinder- und Jugendstiftung Eifel

Leitmaßnahmen im Handlungsfeld „Lebensraum für Jung und Alt“:

Im Handlungsfeld „Lebensraum für Jung und Alt“ wurden bereits über 50 konkrete Projektideen von Akteuren aus der Region für die LEADER-Förderphase 2014-2020 eingereicht (siehe Anhang 1). Die folgenden vier, kurzfristig realisierbaren Leitmaßnahmen stehen beispielhaft für das Umsetzungsspektrum im Handlungsfeld „Lebensraum für Jung und Alt“.

Handlungsfeld: „Lebensraum für Jung und Alt“

Leitprojekt „Beteiligung(s)mobil – Ländliche Kinder- und Jugendarbeit sucht auf und vernetzt“

Problemstellung: In der ländlichen Eifel ist es für freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendarbeit sehr schwierig, flächendeckend Angebote bereitzuhalten. Mit zentralen Angeboten wird nur ein geringer Teil der Jugendlichen erreicht, auch der Aspekt der Inklusion kann so nicht angemessen berücksichtigt werden. Die Kinder- und Jugendarbeit ist jedoch gerade auf dem Land sehr wichtig, um Möglichkeiten für sozialen Austausch und sinnvolle Freizeitaktivitäten zu schaffen und die Jugendlichen bei der Verwirklichung eigener Ideen zu unterstützen.

Insbesondere Jugendliche aus belasteten familiären Verhältnissen und Migranten werden häufig mit traditionellen dörflichen Vereinsangeboten nicht erreicht.

Ziele:

- Jugendangebote „in der Fläche“ trotz begrenzter öffentlicher Mittel
- Jugendliche durch Beteiligung von „Empfängern“ zu „Gestaltern“ der Jugendarbeit machen
- Selbstorganisierte Jugendtreffs und Einsatz für das eigene Dorf unterstützen
- Vernetzung über das Dorf hinaus und Identifizierung mit der Region fördern

Strategie:

Die Ideensammlung des LEADER-Jugendworkshops „Jugendliche in der Eifel – Wir sind Zukunft“ im November 2013 zeigt, dass die Bereitschaft zur Gestaltung des eigenen Dorfes sehr hoch ist und unter den Jugendlichen viele „Zugpferde“ sind. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird nun ein Gesamtkonzept für die ländliche Jugendarbeit entwickelt. Die Beteiligung erfolgt aufsuchend unter anderem mit Hilfe eines Jugendbusses als „Beteiligung(s)mobil“. Da Jugendprojekte, z.B. die Herrichtung von Jugendräumen in leer stehenden öffentlichen Gebäuden, aus Gründen der Motivation die schnelle Bereitstellung von Budgets erfordern, werden hierfür Möglichkeiten erarbeitet (Verknüpfung mit dem Projekt „Neue Finanzierungsinstrumente“). So soll auch die ergänzende Unterstützung durch flexible Honorarkräfte ermöglicht werden.

Maßnahmen:

Jugendmobil als flexibles Angebot: Die Herrichtung und Unterhaltung des Fahrzeugs selbst erfolgt als Jugendprojekt, evtl. in Zusammenarbeit mit einer Qualifizierungsinitiative und Unternehmenspartnern.

Jugendliche gestalten die Jugendarbeit: Mit Hilfe der Jugendlichen werden neue Formen der beteiligungsorientierten und vernetzenden ländlichen Jugendarbeit entwickelt.

Anreize für selbstorganisierte Jugendtreffs und ehrenamtliche Jugendarbeit schaffen: Jugendliche werden fachlich und finanziell unterstützt. Langfristig Bereitstellung von Budgets ohne Förderung.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region, ausgehend von Impulskommunen Nettersheim, Blankenheim, Monschau, Roetgen, Simmerath

Ansprechpartner/in: Angelika Kranz (Jugendamt StädteRegion Aachen); Guido Lorbach (Jugendamt Kreis Euskirchen)

Beteiligte Partner: Freie Träger der Jugend- und Sozialarbeit (Impulspartner: Jugendaktiv Simmerath, Grenzlandjugend Roetgen, DRK Euskirchen, wirkstatt e.V.); Schulen, Städte und Gemeinden, Unternehmenspartner

Kosten, Finanzierung: 130.000 Euro, davon 65 % LEADER und 35 % durch Kreise, Sponsoren

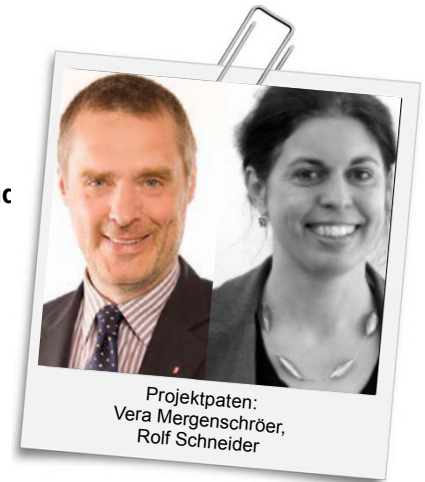
Verstetigung und Nachhaltigkeit: Dauerhafte Tragfähigkeit durch lokale Träger obligatorisch; langfristige Netzwerkkoordination durch Kreisjugendämter; Unterhaltung Jugendbus durch Unternehmenspartner unterstützt.



Handlungsfeld: „Lebensraum für Jung und Alt“

Leitprojekt „Netzwerk ehrenamtliche Familienpaten auf dem Lanc“

Problemstellung: Als Ergänzung des Systems der „frühzeitigen Hilfen“ haben sich qualifizierte ehrenamtliche Familienpaten bewährt. Diese unterstützen und beraten Familien in belastenden Lebenssituationen. Dieses im städtischen Umfeld etablierte Angebot ist in der Eifel noch nicht verbreitet, da der ländliche Raum besondere Anforderungen an die Gewinnung, Qualifizierung und Koordination durch die Sozialverbände stellt.



Ziele:

- Verbesserung des Hilfeangebotes für Familien in belastenden Lebenssituationen durch die Einbindung ehrenamtlich engagierter Personen
- Unterstützung und Würdigung der Tätigkeit ehrenamtlicher Kräfte in der Familienbetreuung
- Hochwertige Qualifizierung und Referenz mit hohem Mehrwert für die ehrenamtlich tätigen Personen

Strategie:

Die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement im Sozialbereich ist im dörflichen Umfeld grundsätzlich hoch. Mit der Fortbildung und der Tätigkeit als Familienpate ist für die ehrenamtlich engagierten Personen eine Qualifizierung und Referenz verbunden, die z.B. auch für die berufliche Weiterentwicklung genutzt werden kann. Zudem suchen viele hochqualifizierte Menschen im Ruhestand nach einer sinnvollen ehrenamtlichen Tätigkeit mit sozialen Kontaktmöglichkeiten. Geeignete und motivierte Personen werden angesprochen, qualifiziert und durch ein dauerhaftes Netzwerk unterstützt.

Maßnahmen:

Gewinnung potenzieller Familienpaten: Über geeignete Formen der Ansprache werden Personen gewonnen, die sich als Familienpaten engagieren möchten.

Qualifizierung der Familienpaten: Mit bedarfsgerechten Schulungsangeboten werden die Familienpaten in die Lage versetzt, in den Familien beratend tätig zu sein.

Aufbau eines dauerhaften Netzwerks: Es wird ein Netzwerk der Familienpaten in Form einer geeigneten Organisation aufgebaut, welches insbesondere die Fortbildung und die Nachwuchsgewinnung mit Unterstützung der Sozialverbände nachhaltig sichert.

Realisierungsgebiet: Bistumsbereich Aachen in den Kreisen Düren und Euskirchen

Ansprechpartner/in: Vera Mergenschroer (Sozialdienst katholischer Frauen, Düren); Rolf Schneider (Caritasverband für die Region Eifel e.V.)

Beteiligte Partner: Einrichtungen der Familienhilfe bei den Kreisen und Kommunen; Sozialverbände; Engagierte Personen als Multiplikatoren

Kosten, Finanzierung: 150.000 Euro, davon 65% LEADER und 35% durch die kommunalen Partner.

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Das Netzwerk wird auf eine dauerhafte Selbstorganisation mit Unterstützung der Sozialverbände ausgerichtet.

Handlungsfeld: „Lebensraum für Jung und Alt“

Leitprojekt „Bistro International“

Problemstellung: Durch weltweite Konflikte wie aktuell in Syrien nimmt auch in den Kommunen der Eifel die Zahl der untergebrachten Flüchtlinge zu. Viele ehrenamtliche Initiativen bemühen sich um die Unterstützung dieser Einzelpersonen und Familien und es besteht ein allgemein aufgeschlossenes Klima in der Bevölkerung. Dennoch sind die Flüchtlinge nur selten in die Dörfer integriert, da sie einerseits isoliert in den Unterkünften leben, kaum Möglichkeiten haben, Deutsch zu lernen und die Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Aufenthaltsstatus die Partizipation am Sozialleben erschweren.

Deshalb können sie sich oftmals nicht mit dem Lebensumfeld identifizieren und stehen so auch kaum als Neubürger nach Veränderung des Aufenthaltsstatus zur Verfügung. Auch die Möglichkeiten der kulturellen Bereicherung und die Kompetenzen der teilweise hochqualifizierten Menschen bleiben für die Dörfer ungenutzt.

Ziele:

- Synergien zwischen Leerstands-beseitigung, Flüchtlingsarbeit, dörflicher Lebensqualität und Tourismus nutzen
- Sinnstiftendes und qualifizierendes Betätigungsangebot für Flüchtlinge
- Die Eifel als welt- und zugängliche Region mit „Willkommenskultur“ präsentieren

Strategie:

Als Pilotprojekt mit hoher Strahlwirkung für die LEADER-Region wird eine leer stehende Immobilie im Zentrum von Heimbach zu einem sich selbst tragenden Bistro mit Begegnungszentrum ausgebaut. Die dazu geeigneten und bereiten Flüchtlinge als Akteure in eigener Sache erhalten die Ressourcen und die professionelle Anleitung, um das Gebäude zu renovieren, ein selbstorganisiertes Café oder sogar Restaurant zu eröffnen und darüber hinaus internationale Spezialitäten zum Mitnehmen, Souvenirs, selbst hergestellten Schmuck, Kunstgegenstände oder auch Kurse (z.B. Musik, Tanz, Sprachen) anzubieten. Sie tragen damit zur Wertschöpfung in der Kommune und zum Image der Eifel als modernen, offenen und toleranten Lebensraum bei. Dieses Projekt bietet die Chance, die Potenziale der Menschen für die Kommune nutzbar zu machen und gleichzeitig eine intelligente Antwort auf steigende Flüchtlingszahlen zu geben.

Maßnahmen:

Gewinnung von Flüchtlingen und Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes: Aktive Ansprache und Einbeziehung der Flüchtlinge in die Planung gemeinsam mit den örtlichen Flüchtlingsinitiativen.

Umbau einer geeigneten Immobilie: Unter fachlicher Federführung der Stadt Heimbach und unter Einbeziehung der Möglichkeiten der Dorfentwicklung.

Umsetzung des Betriebskonzeptes: Aufnahme des Betriebs und Optimierung während Pilotphase.

Realisierungsgebiet: Stadt Heimbach

Ansprechpartner/in: Frank Kress (Evangelische Gemeinde zu Düren); Sybille Haußmann (Integrationszentrum Kreis Düren)

Beteiligte Partner: Stadt Heimbach (Ansprechpartner: Bürgermeister Peter Cremer); Ehrenamtliche Flüchtlingsinitiativen in Heimbach

Kosten, Finanzierung: 250.000 Euro, davon 65 % LEADER und 35 % durch Stadt Heimbach

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Das Betriebskonzept wird auf Dauerhaftigkeit im Rahmen der ohnehin vorhandenen kommunalen und ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit ausgerichtet.



Handlungsfeld: „Lebensraum für Jung und Alt“

Leitprojekt „Die Kirche im Dorf lassen“

Problemstellung: Durch die abnehmende Zahl von Gottesdienstbesuchern und Veränderungen im kirchlichen Angebot wird ein hoher Anteil kircheneigener Immobilien zukünftig nicht mehr durch das Bistum Aachen gefördert werden können. Die Erhaltung der zentral liegenden und ortsbildprägenden Sakral- und Funktionsgebäude wird häufig nur durch Um- und Mehrfachnutzungen, Verkleinerungen und wirtschaftliche (energetische) Optimierungen möglich sein. Gleichzeitig werden LEADER-Aktivitäten Raumbedarf zum Beispiel für multifunktionale Dorfgemeinschaftseinrichtungen, Treffpunkte für Jugendliche, bürgerschaftlich motivierte Zentren für Nahversorgung und Dienstleistungen sowie Wohn- und Pflegeangebote für ältere Menschen schaffen.



Ziele:

- Ortsbildprägende kirchliche Immobilien erhalten
- Zentral gelegene Räumlichkeiten für Dorffunktionen, aber auch geeignete gewerbliche Nutzungen erschließen
- Synergien zwischen pastoraler Nutzung und anderen Dorffunktionen nutzen
- Gute Beispiele zur Weiterentwicklung kirchlicher Immobilien schaffen

Strategie:

Das Bistum Aachen schließt 2015/2016 den 2011 begonnenen Prozess „KIM - Kirchliches Immobilien Management“ ab. In diesem Projekt werden alle kircheneigenen Gebäude hinsichtlich des Unterhaltungsaufwandes detailliert erfasst. Gleichzeitig wird ermittelt, welche Gebäude zur Erfüllung der pastoralen Arbeit zukünftig notwendig sind. Die umfassende Datengrundlage wird zur Erarbeitung von Nutzungskonzepten unter Berücksichtigung des gesamten dörflichen Bedarfs genutzt. Das LAG-Management gewährleistet die Vernetzung mit weiteren Ansätzen und LEADER-Projekten sowie der Dorferneuerung und anderen Finanzierungsoptionen. Wegen der großen Unterschiede in der Prozessgeschwindigkeit, dem Nutzungsbedarf und anderen örtlichen Voraussetzungen werden die lokalen Projekte als in sich abgeschlossene Teilmaßnahmen bearbeitet.

Maßnahmen:

Nutzungskonzepte erarbeiten: In der Regel auf Grundlage eines moderierten Prozesses unter Einbeziehung des gesamten dörflichen Bedarfs einschließlich Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen.

Bauliche Planungsleistungen in einem verhältnismäßigen Umfang: Voraussetzung ist, dass eine Nutzung über den pastoralen Zweck hinaus gewährleistet ist.

Maßnahmen zur baulichen Umgestaltung: Diese Unterstützung beschränkt sich auf kleinere, ausgesprochen beispielhafte und besonders wirkungsvolle Einzelmaßnahmen.

Realisierungsgebiet: Interessierte Pfarrgemeinden in der gesamten LEADER-Region.

Ansprechpartner/in: LAG-Management (Koordination); Bernhard Stenmans (fachlicher Ansprechpartner Bistum Aachen)

Beteiligte Partner: Interessierte Pfarrgemeinden, Dorfgemeinschaften und Kommunen; RWTH Aachen, Institut und Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung (Ansprechpartner: Prof. Dr. Rolf Westerheide); Spezialisierte Architekten (Multiplikator: Dipl.-Ing. Elmar Paul Sommer, Monschau)

Kosten, Finanzierung: Je nach Maßnahmenumfang 10.000 – 70.000 Euro pro örtlichem Projekt, davon 65 % LEADER und 35 % durch die örtlichen Pfarrgemeinden sowie profitierende lokale Partner

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Die langfristige Trägerschaft vor Ort ist obligatorisch.

Handlungsfeld: „Lebensraum für Jung und Alt“

Leitprojekt „Senioren-genossenschaft Nordeifel“

Problemstellung: Bei insgesamt rückläufigen Bevölkerungszahlen nimmt der Anteil von Menschen über 65 Jahren in den Eifeldörfern bis 2030 um rund 40% zu. Die ländliche Struktur in der Eifel stellt besondere Herausforderungen an die gesellschaftliche Teilhabe und die Versorgung älterer Menschen. In den Workshops und mit den Projektmeldungen zur Fortschreibung der LEADER-Strategie wurden die Erwartungen an ein Lebensumfeld, welches Senioren ein möglichst langes und selbstständiges Leben im Heimatdorf ermöglicht, sehr häufig thematisiert.

Kooperationen zur Selbsthilfe, Wohn-, Versorgungs- und Sozialangebote wurden regelmäßig als Lösungen benannt. Hierfür sind nachhaltige Finanzierungslösungen ohne Förderung erforderlich. Isolierte lokale Projekte werden zudem häufig nicht die in Anbetracht des enormen Handlungsbedarfes notwendige organisatorische und finanzielle Leistungsfähigkeit erreichen.



Projektpaten (v.l.):
Wolfgang Merten, Malte Duisberg

Ziele:

- Eine Plattform für die Seniorenselbsthilfe schaffen; Vermittlung zwischen helfenden (Leistungserbringer) und hilfsbedürftigen Senioren (Leistungsempfänger) zur Unterstützung gegen Entgelt oder Zeitgutschrift
- Sinnstiftende soziale Aktivitäten mit hohem Selbst- und Gemeinnutzen ermöglichen
- Sozialkapital von Netzwerken älterer Menschen für die Gemeinschaft nutzbar machen
- Langfristig Investitionsprojekte durch genossenschaftliche Bereitstellung von Kapital ermöglichen

Strategie:

Die Genossenschaft ist eine Wertegemeinschaft zur Förderung ihrer Mitglieder, deren Ziel über den reinen Geschäftsbetrieb hinaus geht. Sie ist eine ideale Organisationsform, um ideelle und wirtschaftliche Aktivitäten zu verbinden und damit den Anforderungen der Seniorenselbsthilfe gerecht zu werden. Das wachsende Bewusstsein für den demographischen Wandel z.B. in Form kommunaler Prozesse und die zunehmende Anzahl von Angeboten und Initiativen in der Region werden zur Konzeptentwicklung, zur Gewinnung von Startmitgliedern und Multiplikatoren und zum organisatorischen Aufbau genutzt. Es erfolgt eine enge Verknüpfung mit den LEADER-Aktivitäten zur Dorfentwicklung.

Maßnahmen:

Konzeptentwicklung mit einem breiten Kreis relevanter Akteure und Multiplikatoren: Die Ziele und Aufgaben werden festgelegt und ein tragfähiges Geschäftsmodell wird entwickelt.

Öffentlichkeitsarbeit, Information und Sensibilisierung zur Mitgliedergewinnung: Um eine zügige Handlungsfähigkeit zu erreichen, ist eine Mindestzahl von Mitgliedern erforderlich.

Gründung einer Genossenschaft und Start des Betriebs: Nach den formalen Schritten der Gründung erfolgt die Einrichtung eines Bürobetriebs.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region nach Impulsphase im Kreis Euskirchen.

Ansprechpartner/in: Bernd Altgen und Wolfgang Merten (VR-Bank Nordeifel eG); Malte Duisberg (Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim Gemünd)

Beteiligte Partner: weitere caritative Einrichtungen und Initiativen aus der Region; Engagierte Seniorinnen und Senioren mit Bereitschaft zur Gestaltung und persönlicher Mitarbeit. Zukünftig: Kommunen, Unternehmen, Banken, interessierte Organisationen und Personen.

Kosten, Finanzierung: 180.000 Euro, davon 65% LEADER und 35% durch Stammmitglieder.

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Die Genossenschaft selbst ist wirtschaftlich tragfähig und ermöglicht darüber hinaus tragfähige Umsetzungsprojekte.

Handlungsfeld: „Lebensraum für Jung und Alt“

Leitprojekt „Qualifizierung von Ortsvorstehern und Dorfkümmernern“

Problemstellung: Die Erfahrungen im bisherigen LEADER-Prozess in der Eifel zeigen, dass die wirkungsvollsten und nachhaltigsten Dorfprojekte durch die Menschen vor Ort entwickelt, umgesetzt und verstetigt werden. Der Erfolg hängt fast immer von „Zugpferden“ ab, die Anliegen bündeln, Akteure sowie Handlungsbedarfe zusammenführen und die in der Lage sind, Menschen zu motivieren. Hierfür bedarf es bestimmter fachlich-methodischer Qualifikationen sowie sozialer Kompetenzen. Dort, wo solche Personen fehlen, können vorhandene gute Ideen oft nicht verwirklicht werden.

Anderorts sind Ortsvorsteher und andere engagierte Menschen überlastet, da sie allein die Last vielfältiger Aufgaben tragen müssen. Häufig bestehen auch Unsicherheiten, wie aktuelle Entwicklungen im freiwilligen Engagement, z. B. der Trend zum projektbezogenen Einsatz und der Wunsch nach persönlicher Qualifizierung im dörflichen Ehrenamt genutzt werden können.

Ziele:

- Ortsvorsteher und „Dorfkümmerer“ durch systematische methodisch-fachliche Schulungen bei ihren Aufgaben unterstützen und für die Bearbeitung von Zukunftsthemen qualifizieren
- Dorfentwicklung „von unten“ fördern
- Freiwilliges Engagement motivieren und würdigen

Strategie:

Im Rahmen des Dorfwettbewerbs, aber auch in Dorfwerkstätten und Dorfgesprächen des LEADER-Projektes „Aktive Dörfer stärken“ wurde deutlich, dass sowohl eine sehr große Bereitschaft zum freiwilligen Engagement für das eigene Dorf, als auch ein umfassender Ideenpool für Zukunftsthemen vorhanden ist. Um diese Potenziale optimal für das Dorf zu nutzen, werden ehrenamtlich tätige Personen in die Lage versetzt, fachliche Leitungsaufgaben in der Dorfgemeinschaft sozialkompetent zu übernehmen und so Gemeinschaftsprojekte erfolgreich zur Umsetzung zu führen. Die „Dorfkümmerer“ sind in der Lage, Handlungsbedarfe zu erkennen, Mitmenschen zur Lösung zu gewinnen, den Kontakt zu Politik und Verwaltung herzustellen und Finanzierungsquellen zu erschließen. Sie sind zudem Multiplikatoren für den LEADER-Prozess in den Dörfern.

Maßnahmen:

Bedarfsgerechtes Schulungsangebot: Ausgehend von der bisherigen Bedarfsnennung durch die Dorfakteure im LEADER-Prozess wird ein Fortbildungsangebot konzipiert, welches hinsichtlich der Inhalte und Termine auf das dörfliche Ehrenamt abgestimmt ist.

Regelmäßiger Austausch und Weiterqualifizierung in einem Netzwerk der Dorfkümmernern: Durch die Identifikation von tragenden Personen und geeignete Austauschmöglichkeiten wird die Grundlage für ein selbsttragendes Netzwerk der „Dorfkümmerer“ in der Eifel geschaffen.

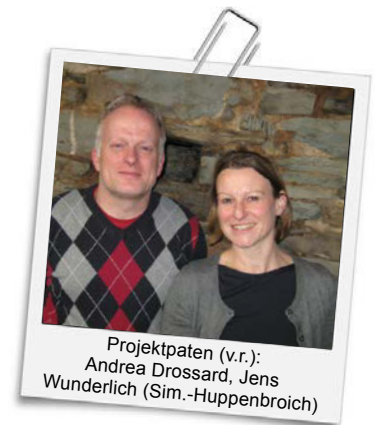
Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region

Ansprechpartner/in: Andrea Drossard, StädteRegion Aachen

Beteiligte Partner: StädteRegion Aachen, Kreise Düren und Euskirchen; Städte und Gemeinden; Banken (möglicher Startpartner: Volksbank Simmerath eG)

Kosten, Finanzierung: 80.000 Euro, davon 65% LEADER und 35% durch Kreise, Sponsoren und Eigenbeiträge der Dorfgemeinschaften

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Die teilnehmenden Personen werden in die Lage versetzt Qualifizierungsmöglichkeiten für die Dorfgemeinschaften zu erschließen. Übergeordnet: Netzwerk der „Dorfkümmerer“.



6.2.2 Handlungsfeld 2: Regionale Wertschöpfung

Im Bereich Wirtschaft betrachtet die Eifel zwei Entwicklungsfelder als maßgeblich, um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu erhalten:

- Neue Wertschöpfungsketten in Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Handel und Gewerbe
- Fachkräftesicherung sowie Bleibe- und Rückkehrperspektiven für junge Menschen

Land- und Forstwirtschaft sowie der Tourismus stellen auf der Grundlage des Naturraums weiterhin maßgebliche Potenziale in der Region dar, um die Wertschöpfung in der Eifel zu erhöhen. Wichtige Aspekte sind dabei eine weitere Qualitätsverbesserung bei den Angeboten, die Betrachtung von Nachfolgeproblematiken, u.a. im Gastgewerbe, und die Optimierung regionaler Wertschöpfung. Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft dienen ergänzende Maßnahmen aus dem NRW-Programm Ländlicher Raum, u.a. Flurneuordnung und Wirtschaftswegebau.

Die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte hat eine deutliche Entwicklung erfahren, hinsichtlich des Produktspektrums besteht jedoch Ausbaubedarf. Der Aufbau neuer Wertschöpfungsketten bietet neue Wertschöpfungs- und Diversifizierungsoptionen für die Region. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz gelten dabei als Leitgedanke für das unternehmerische Handeln und die wirtschaftliche Entwicklung.

In den Bereichen Gebäudesanierung (Klimaschutz) und Erhaltung von Bausubstanz (Baukultur) liegt ein großes Wertschöpfungspotenzial für Planer, Handwerker, und Handel.

Tabelle 9: Handlungsfeld Regionale Wertschöpfung mit den Handlungszielen

Übergeordnetes Handlungsziel: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Inwertsetzung lokaler Potenziale			
Handlungsziel 2.1 Neue Wertschöpfungsketten	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Aufbau von Wertschöpfungsketten in Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Gewerbe	Zahl neuer Wertschöpfungsketten/Produkte	10 bis 2020	Entwicklung von neuen touristischen Angeboten/Pauschalen Aufbau einer Wertschöpfungskette „EIFEL-Geflügel“ Erzeugergemeinschaft „EIFEL-Honig“ Identifikation und Optimierung fehlender Wertschöpfungsstufen im Bereich Wald und Holz
Aufbau und Begleitung von Unternehmensnetzwerken	Zahl der Netzwerke Zahl teilnehmender Unternehmen	2 bis 2020 2 bis 2020	Schulungsmaßnahmen für Multiplikatoren und Unterstützung von Kooperationen

Übergeordnetes Handlungsfeldziel: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Inwertsetzung lokaler Potenziale			
Handlungsziel 2.2 Nachfolgelösungen	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Unterstützung von Unternehmen/Einzelhandel/Landwirtschaft bei der Nachfolgeregelung	Zahl der teilnehmenden Betriebe	20 bis 2020	Beratung, Unterstützung Wertgutachten
Handlungsziel 2.3 Qualitätssteigerung in touristischen Angeboten und Infrastruktur	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Qualitätsverbesserungen in Gastronomie und Übernachtungsbetrieben, in Wander- und Radinfrastruktur	Zahl der Qualifizierungsmaßnahmen Zertifizierungen im Rahmen der Qualitätsmarke Eifel	5 5 bis 2020	Seminare Servicequalität Ausbau touristischer Informationen über Neue Medien
Entwicklung angepasster touristischer Mobilitätsangebote	Touristisches Mobilitätskonzept	1 bis 2018	Weiterentwicklung des GästeTickets zur Gästekarte
Handlungsziel 2.4 Fachkräfteentwicklung	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Unterstützung bedarfsgerechter Weiterbildungsmöglichkeiten	Zahl der Teilnehmenden	50 bis 2020	Nachwuchsgewinnung für die regionale WSK Wald und Holz
Förderung jungen Engagements zur Stärkung der Angebotsstrukturen im Tourismus	Zahl junger Dienstleistungsanbieter	10 bis 2020	Nachwuchsförderung für die Wandervereine
Ausbildungsk Kooperationen Unternehmen – Schulen	Zahl der Kooperationen	5	Lernpartnerschaft Pflegeberufe/ Schulen
Informations-, Image- und Werbekampagnen für und mit Eifel Arbeitgebern	Zahl der Kampagnen	5 bis 2020	Stärkung des Ansatzes EIFEL-Arbeitgeber Etablierung Standortmarke/ Dachmarke Eifel

Leitmaßnahmen Regionale Wertschöpfung

Im Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung“ liegen bereits 25 Projektmeldungen vor (siehe Anhang 1). Drei ausgewählte Leitmaßnahmen sind Beispiele für die Handlungsansätze der Region.

Handlungsfeld: „Regionale Wertschöpfung“

Leitprojekt „Erzeugergemeinschaft EIFEL-Geflügel“

Problemstellung: Die Mittelgebirgslandschaft der Eifel stellt besondere Anforderungen an die Diversifizierung der vorwiegend kleinen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe. Die dominierende Grünlandwirtschaft bietet sich zur Verbindung mit der Freilandhaltung von Geflügel an. Jedoch halten nur wenige Betriebe Geflügel, da die Anforderungen hoch sind und lohnende Vermarktungsoptionen bislang fehlen. Dadurch werden die Möglichkeiten, den durch wiederkehrende Lebensmittelskandale steigenden Verbraucherbedarf nach hochwertigen Geflügelprodukten aus tierfreundlicher Haltung zu erfüllen, bislang nicht ausgeschöpft.



Ziele:

- Diversifizierungsmöglichkeiten für Grünlandbetriebe schaffen
- Bedarf nach regionaler Herkunft, Tierschutz und Verbrauchergesundheit als Chance nutzen
- Regionale Wertschöpfung entlang einer vollständigen Kette von der Erzeugung über die Verarbeitung bis zu Vermarktung und Vertrieb fördern

Strategie:

Durch die Befragung aller landwirtschaftlicher Betriebe im Rahmen des LEADER-Projektes „Landwirtschaft mit Zukunft“ wurden bereits einige interessierte Landwirte identifiziert. Mit der Regionalmarke Eifel sind umfassende Kompetenzen in Bezug auf die Vermarktung und die Aufstellung produktspezifischer und regionaler Qualitätskriterien vorhanden. Diese Grundlage wird dazu genutzt, weitere Landwirte, Schlachtereien, Verarbeiter und Verkaufsbetriebe für die Zusammenarbeit in einer Erzeugergemeinschaft zu gewinnen.

Maßnahmen:

Chancen und Handlungsbedarf ermitteln: Die Entwicklungsmöglichkeiten und wirtschaftlichen Chancen einer regionalen Erzeugergemeinschaft EIFEL-Geflügel werden ermittelt und die Handlungserfordernisse für die Partner entlang der Wertschöpfungskette festgestellt.

Vorhandene Beratungs- und Förder- und Finanzierungsangebote bündeln: Die Angebote der Landwirtschaftskammer, des LANUV, der zukünftigen NRW-Regionalagentur zur landwirtschaftlichen Beratung und Förderung werden optimal eingebunden.

Erzeugergemeinschaft verstetigen: Die Erzeugergemeinschaft mündet in ein geeignetes Netzwerk oder eine institutionelle Organisation.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region; gebietsübergreifende Umsetzung mit den Nachbarregionen in der rheinland-pfälzischen und belgischen Eifel wird vorbereitet.

Ansprechpartner/in: Frank Wirtz, Simmerath-Steckenborn (Multiplikator, Biolandbetrieb); Arndt Balter (Regionalmarke Eifel GmbH)

Beteiligte Partner: Kreisbauernschaften (Ansprechpartner: Hans Schorn, Kreislandwirt Euskirchen); Landwirtschaftskammer NRW (Ansprechpartner: Ewald Adams)

Kosten, Finanzierung: 100.000 Euro, davon 65 % LEADER und 35 % durch die beteiligten Unternehmenspartner und regionale Wirtschaftsförderung

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Geeignetes Netzwerk, Anbindung an vorhandene Strukturen oder andere geeignete und tragfähige Organisationsform.

Handlungsfeld: „Regionale Wertschöpfung“

Leitprojekt „Trekkingnetzwerk – Jung, engagiert sucht Wanderweg“

Problemstellung: Der akute Nachwuchsmangel in den Wandervereinen bedroht die hohe Qualität der Eifel als Wanderregion, da die ehrenamtliche Wegeunterhaltung nicht weiter gewährleistet ist. Zudem fehlen Wanderangebote für junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren.

Ziele:

- Nachwuchsförderung für das freiwillige Engagement in der Wanderinfrastruktur
- Erweiterung des Wanderangebotes für junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren
- Schaffung von Identifikationsmöglichkeiten und frühzeitige Bindung junger Menschen an die Region über gewinnbringendes Engagement

Strategie:

Das Projekt aktiviert trekkingbegeisterte junge Menschen für das Engagement in der Eifel. Trekking ist bei jungen Menschen als Wandervariante sehr beliebt. Trekkingbegeisterte Menschen sind über digitale Plattformen sehr gut vernetzt und organisiert. Trekking bildet den Einstieg auch zu anderen Wandervarianten, die dann in fortgeschrittenen Lebensphasen ausgeübt werden. Das Projekt nutzt die Bereitschaft junger Menschen zu freiwilligem Engagement, welche zum Beispiel mit den beruflichen Qualifikationsmöglichkeiten und mit der Berücksichtigung des digitalen Wandels steigt.

Maßnahmen:

Aufbau eines Trekkingnetzwerkes: Zur Koordination des Engagements wird ein soziales Netzwerk für Trekkinginteressierte aus der Eifel sowie Menschen, die sich in der Eifel engagieren möchten, aufgebaut. Es dient der Vorbereitung und Koordination gemeinsamer Projekte, dem sozialen Austausch und der Abstimmung mit Verwaltung, Wirtschaftsförderungen und Tourismus. Es soll eine breite Arbeitsteilung gewährleisten und den Netzwerkmitgliedern den Raum und Unterstützung für die Umsetzung eigener Ideen bieten.

Unterstützung und Qualifizierung von Multiplikatoren und „Zugpferden“ z.B. zur Web-Administrierung, Öffentlichkeitsarbeit, rechtlichen Fragen, Fundraising, Wegemanagement und technischen Fertigkeiten. Die Qualifizierung reicht so weit, dass die ausgebildeten Personen weitere Netzwerkmitglieder schulen können.

Unterstützung erster Startprojekte: Um schnell Netzwerkmitglieder und Multiplikatoren zu gewinnen, werden einige Startmaßnahmen zum Aufbau eines Trekkingangebotes unterstützt, z.B. Routensuche, Aufbereitung von Routen mit GPS-Tracks, Einrichtung von naturnahen Lagerplätzen. Projektideen werden von engagierten Personen selbst eingebracht und in der Community qualifiziert und umgesetzt.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region; gebietsübergreifend mit Nachbarregionen in Rheinland-Pfalz

Ansprechpartner/in: Arno Kaminski, Hauptjugendwart Eifelverein e.V.

Beteiligte Partner: Eifelverein e.V. mit Deutscher Wanderjugend; Deutscher Alpenverein e.V., Sektion Schleiden/Eifel (Rudi Berners, Dr. Martin Boekholt); outdoorseiten.net e.V. (Dominik Hosters)

Kosten, Finanzierung: 90.000 Euro, davon 65 % LEADER und 35 % durch kommunale Wirtschaftsförderung, Vereine und Crowdfunding

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Das Netzwerk trägt sich nach dem Entwicklungszeitraum durch freiwilliges Engagement selbst. Dies wird durch die beteiligten Partnervereine unterstützt.



Handlungsfeld: „Regionale Wertschöpfung“

Leitprojekt „Unternehmensnachfolge im Gastgewerbe sichern“

Problemstellung: Die Hotel- und Gastronomiebetriebe sind das Rückgrat des Tourismus in der Eifel. Die Betriebe und deren Interessensvertretungen haben in den LEADER-Workshops und in den Demographieprozessen der Kreise und Kommunen regelmäßig thematisiert, dass es sehr schwierig ist, geeignete Unternehmensnachfolger zu finden. Die Ursachen liegen insbesondere in demographischen Veränderungen, welche sich in der speziellen Struktur des Tourismus in der Eifel besonders stark auswirken. In der Region sind zahlreiche Beispiele für Betriebe vorhanden, die aus diesem Grund vorübergehend oder sogar dauerhaft schließen mussten bzw. bei denen eine Schließung droht.



Projektpaten (v.l.):
Iris Poth, Christoph Becker

Ziele:

- Sensibilisierung der Betriebe für die demographischen Auswirkungen auf die Unternehmensnachfolge
- Coaching bei der Suche nach Unternehmensnachfolgern
- Bündelung von vorhandenen Beratungs- und Förderangeboten
- Aufbereitung von Best-Practice-Lösungen

Strategie:

Bei den Betriebsinhabern besteht ein hoher Beratungsbedarf zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Unternehmensnachfolge. Systematische Lösungsansätze werden bislang weder von den meisten Betrieben noch von den Beratungseinrichtungen der Region verfolgt. Diese Lücke wird durch die Entwicklung und Umsetzung eines geeigneten Unterstützungsangebotes geschlossen.

Maßnahmen:

Entwicklung eines speziellen Beratungsformates: Dabei werden vorhandene Angebote eingebunden und gebündelt.

Entwicklung von Instrumenten zur Suche nach geeigneten Übernahmepartnern: Diese reichen über die Region hinaus bis ins benachbarte Ausland (insbesondere Niederlande).

Breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit: Dadurch werden Betriebe für das Thema „Unternehmensnachfolge“ sensibilisiert und für das Projekt gewonnen.

Coaching von Betrieben bei der Suche nach Unternehmensnachfolgern: Diese Begleitung umfasst Beratungsgespräche sowie die Erstellung eines „Übergabefahrplans“.

Aufbereitung von Best-Practice-Beispielen: Mit geeigneten Medien werden gute Beispiele für die Eifel aufbereitet, an denen sich Unternehmen und Beratungseinrichtungen zukünftig orientieren können.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region; Startphase im Bereich der Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen

Ansprechpartner/in: Christoph Becker (DEHOGA Nordrhein e.V.); Iris Poth und Christof Gladow (Wirtschaftsförderung Kreis Euskirchen)

Vorgesehene Partner: Fachschule für Tourismus Kall; Nordeifel Tourismus GmbH, IHK, Touristische Arbeitsgemeinschaften, Banken, Unternehmensberater

Kosten, Finanzierung: 30.000 Euro, davon 65% LEADER und 35% durch kommunale Wirtschaftsförderung und Eigenbeiträge der Unternehmen. Ergänzend werden weitere bestehende Förderangebote genutzt.

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Das im Projekt entwickelte Unterstützungskonzept wird dauerhaft von den Beratungseinrichtungen der Region getragen.

6.2.3 Handlungsfeld 3: Klima- und Ressourcenschutz

Im Handlungsfeld „Klima- und Ressourcenschutz“ setzt die Region folgende Schwerpunkte:

- Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie Erhalt der Artenvielfalt in und um die Dörfer
- Weiterentwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen
- Förderung der Ressourceneffizienz
- Know-How-Transfer

Sowohl für die Lebensqualität der hier lebenden Menschen als auch für die Wirtschaftszweige Tourismus, Land- und Forstwirtschaft ist intakte Natur Grundvoraussetzung. Daher gilt es, vor allem auch durch Sensibilisierung und Einbezug der Menschen in der Region, die natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern.

Der bereits stattfindende Klimawandel stellt Land- und Forstwirtschaft dabei vor die Aufgabe, Anpassungsstrategien zu entwickeln.

Durch die LEADER-Aktivitäten 2007- 2013 sind modellhafte, klimafreundliche und bürgerschaftlich getragene Mobilitätsangebote in der Eifel eingeführt worden. Carsharing und Elektromobilität gilt es weiter in die Fläche zu tragen und um weitere Angebote auszuweiten. Die Pendlerströme mit ihren Emissionen stellen eine große Herausforderung an die Region dar. Der Anspruch „nachhaltige Mobilitätslösungen“ soll daher um diese Thematik erweitert und beispielhafte Lösungen für den ländlichen Raum entwickelt werden.

Tabelle 10: Handlungsfeld Klima- und Ressourcenschutz mit den Handlungszielen

Übergeordnetes Handlungsziel: Klima- und Ressourcenschutz			
Handlungsziel 3.1 Erhalt der Biodiversität und Naturparkentwicklung	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Regionale Artenvielfalt im dörflichen Umfeld erhalten und erhöhen	Zahl der Maßnahmen Zahl der Patenschaften	5 50 bis 2020	DorfBioTop Beratung, Pflegepatenschaften
Qualifizierung Flächenmanagement	Zahl der Teilnehmer	50 bis 2018	Schulung von Mitarbeitern Bauhöfen, GaLa-Betrieben
Erhalt und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft	Zahl der Projekte	3 bis 2020	Anpassungsstrategien Klimawandel Sensibilisierungsmaßnahmen Nährstoffmanagement

Übergeordnetes Handlungsziel: Klima- und Ressourcenschutz			
Handlungsziel 3.2 Weiterentwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Vernetzung von Mobilitätsangeboten zu multimodalen Ketten	Anzahl Ketten	5 bis 2018	Impulsdörfer nachhaltige Mobilität
Bürgerschaftlich getragene, gemeinschaftliche Mobilitätslösungen	Anzahl Angebote	5 bis 2018	Ausbau Carsharing / E-ifel mobil
Aufbau alltagstauglicher Pedelec-Strukturen	Anzahl Angebote	5 bis 2020	Förderung von Pedelecs für die Alltagsmobilität
Handlungsziel 3.3 Förderung der Ressourceneffizienz	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Bürgerenergieprojekte: Mitgestaltung der Energiewende	Zahl der Projekte	3 bis 2020	Energie- und Energieeffizienzprojekte mit Bürgerbeteiligung
Nachhaltige Ressourcennutzung	Neue Verwertungsverfahren	5 bis 2020	Nachhaltiges Nährstoffmanagement Verwertungsoptionen Heckenschnitt Bauen mit Holz
Steigerung der Sanierungsquote mit Erhalt ortsbildprägender Substanz	Erhöhung der Sanierungsquote	15% bis 2020	Sanierungsstudie mit Handlungsempfehlungen
Handlungsziel 3.4 Know-How Transfer	Indikatoren	Zielgröße/ Termin	Projektansätze
Austausch und Aufbereitung vorhandener Erfahrungen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Klimaschutz	Netzwerkstruktur	1 bis 2020	Ausweitung des interkommunalen Klimaschutzteams
Neue Kommunikationswege zur Stärkung des Verständnisses für Naturschutz, Klimaschutz und -anpassung	Zahl der Kommunikationsmaßnahmen	3 bis 2018	Interaktives Bildungsprogramm für Klimaschutz und -anpassung unter Nutzung bestehender Bildungsinfrastruktur

Leitmaßnahmen Klima- und Ressourcenschutz

Dem Handlungsfeld „Klima- und Ressourcenschutz“ lassen sich 17 der vorliegenden Projektansätze zuordnen (siehe Anhang 1). Drei Projekt wurden beispielhaft als Leitmaßnahmen ausgewählt.

Handlungsfeld: „Klima- und Ressourcenschutz“

Leitprojekt „Dorf.Bio.Top – 50 Arten/50 Patenschaften!“

Problemstellung: Bauliche und siedlungsstrukturelle Fehlentwicklungen, die veränderte Nutzung von Gärten und siedlungsnaher Kulturlandschaft sowie der Verlust von Wissen und traditionellen Praktiken haben die Arten- und Biotopvielfalt in und um die Eifeldörfer stark beeinträchtigt. Die Möglichkeiten zum Kontakt und zur Identifikation mit ökologischen Zusammenhängen im unmittelbaren Lebensumfeld sind nicht ausgeschöpft. Regionale Obst- und Gemüsesorten sind als Beitrag zum Genpool und kulinarische Spezialitäten bedroht.

Ziele:

- Landschaftstypische Artenvielfalt in und um das Dorf erhöhen
- Grünflächenpflege in Bezug auf Ökologie, Aufwand und Kosten optimieren
- Nutzsorntenvielfalt auch als Pool für regionale Qualitätslebensmittel fördern
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden zu Experten für Ökologie im Dorf
- Attraktive Möglichkeiten zu freiwilligem Engagement schaffen

Strategie:

Öffentliche Grünflächen sowie private Gärten und Gebäude bieten unzählige Möglichkeiten, um die ökologische Vielfalt im Dorf mit einfachen Maßnahmen zu erhöhen. Viele Naturschutzinitiativen wie die über 100 in einem LEADER-Projekt ausgebildeten Obstbaumwarte sind in der Region bereits erfolgreich tätig. Im LVR Freilichtmuseum Kommern werden bereits regionale Nutzsornten kultiviert. Diese Kompetenzen werden eingebunden und gebündelt und zusätzlich Gartenbesitzer, Vereine, Unternehmen, Kommunen, Schulen und Kirchengemeinden als dauerhafte Paten für Arten und Biotope gewonnen. Die Verknüpfung mit Angeboten und Qualifizierungsmöglichkeiten für Jugendliche mit speziellem Förderbedarf hat besondere Bedeutung. Das Ziel sind mindestens 50 dauerhafte Patenschaften.

Maßnahmen:

Paten gewinnen und unterstützen: Durch öffentlichen Aufruf und Multiplikatoren werden Paten gewonnen. Sie werden bei der Einrichtung von Biotopen unterstützt und auf die Pflege und Nutzung vorbereitet.

Öffentliche Grünflächenpflege optimieren: Dorfvereine und kommunale Mitarbeiter werden geschult und aufwandsoptimierte Pflegekonzepte erstellt.

Gartenbesitzer aktivieren: Gartenbesitzer kultivieren und vermehren regionale Nutzsornten.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region

Ansprechpartner/in: Heidrun Düssel-Siebert (Biologische Station im Kreis Düren e.V.); Kirsten Kröger, (Kreisverband der Gartenbau und Verschönerungsvereine Euskirchen)

Beteiligte Partner: LVR Freilichtmuseum Kommern (Ansprechpartner: Dr. Josef Mangold); Naturschutzverbände (Koordination: Christine Fischer-Ovelhey, KNU Euskirchen); Biologische Stationen Aachen und Euskirchen, Kreise Düren und Euskirchen, StädteRegion Aachen; Städte und Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Träger der Jugendhilfe, Unternehmen

Kosten, Finanzierung: 220.000 Euro, davon 65 % LEADER und 35 % durch LVR (Antrag im „Netzwerk Umwelt“ gestellt), Kreise, beteiligte Vereine, Sponsoren, unbare Eigenleistung

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Die Biotoppflege wird in dauerhafte Patenschaften überführt.



Handlungsfeld: „Klima- und Ressourcenschutz“

Leitprojekt „Impulsdörfer nachhaltige Mobilität“

Problemstellung: Der Verkehr ist Hauptverursacher des CO₂-Ausstoßes in der Eifel. Rund 34.000 Menschen pendeln täglich aus der LEADER-Region zu den Arbeitsplätzen im Umland. Die Alleinnutzung des PKW dominiert. Rund 60 % der Haushalte verfügen über mindestens zwei PKW. Damit sind hohe Kosten für den Einzelnen und für die Allgemeinheit verbunden.



Ziele:

- Verkehrsverursachten CO₂-Ausstoß und Mobilitätskosten für den Einzelnen senken
- Mobilitätsangebote für Menschen ohne eigenen PKW schaffen
- Kulturwandel zur Mobilität im ländlichen Raum unterstützen

Strategie:

Im LEADER-Projekt „E-ifel mobil“ wurde in fünf Modelldörfern die bürgerschaftlich getragene, geteilte Fahrzeugnutzung mit Elektrofahrzeugen systematisch erprobt. So wurde in Hürtgenwald-Gey bereits ein Dorfauto ohne Förderung angeschafft und verstetigt. In den beteiligten Dörfern haben sich Arbeitsgruppen gebildet und es besteht eine hohe Veränderungsbereitschaft in Bezug auf die Mobilität. Diese Ausgangslage wird für die Bearbeitung neuer, komplexerer Fragestellungen genutzt. Die Impulsdörfer entwickeln praktische Lösungen, welche authentisch sind und deshalb andere Dörfer zur Nachahmung anregen. Das Projekt wird eng mit regionalen Aktivitäten zur Elektromobilität, zum ÖPNV und der aktuellen Erstellung der Nahverkehrspläne vernetzt.

Maßnahmen:

Fahrgemeinschaften unterstützen: Mangels Angebot und geringer Nutzerdichte spielen vorhandene Vermittlungsportale bislang keine Rolle. Es werden Methoden entwickelt, mit denen Fahrgemeinschaften den Voraussetzungen im ländlichen Raum entsprechend gebildet werden können.

Alternative, bürgerschaftlich getragene Mobilitätslösungen entwickeln: Aufbauend auf den bewährten „Dorfautos“ werden nun auch komplexere Lösungen wie freiwillige Fahrdienste für Senioren, bündelnde Versorgungsfahrten, Bürgertaxis und die Verknüpfung mit anderen Verkehrsträgern entwickelt.

Multimodale Verkehrsketten: Die Verknüpfung von verschiedenen Verkehrsmitteln zu multimodalen Ketten wird aus Sicht des Bedarfs in den Impulsdörfern und auch mit einer etwas weiter gefassten räumlichen Perspektive optimiert.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region, ausgehend von den Impulsdörfern Eicherscheid, Gey, Berg, Freilingen und Houverath

Ansprechpartner/in: LAG-Management (Koordination) sowie Günter Scheidt (Eicherscheid), Sylvia Fahle (Gey), Sandra Kirch (Berg), Simone Böhm (Freilingen), Ulla Corzelius (Houverath)

Beteiligte Partner: Impulsdörfer sowie nach der Anlaufphase weitere interessierte Dorfgemeinschaften; Energie Nordeifel GmbH, Kall; Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg; Aachener Verkehrsverbund GmbH und Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH; Kreise Düren und Euskirchen, StädteRegion Aachen; Landesbetrieb Straßen NRW

Kosten, Finanzierung: 110.000 Euro, davon 65 % LEADER und 35 % durch kommunale Partner; ggf. unbare Beiträge von Unternehmenspartnern

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Die bürgerschaftlichen Mobilitätslösungen tragen sich selbst.

Handlungsfeld: „Klima- und Ressourcenschutz“

Leitprojekt „Kompetenzregion klima- und gewässerschonendes Nährstoffmanagement“

Problemstellung: In der Eifel dominiert die Grünlandwirtschaft. Die in der Viehhaltung anfallende Gülle spielt eine wichtige Rolle bei der Düngung. Auch Gärsubstrate werden eingesetzt. Das Verhältnis von verfügbaren Flächen und Gülleanfall ist nicht kritisch und es besteht ein grundsätzlich hohes Bewusstsein bei den Landwirten für das Nährstoffmanagement. Jedoch werden insbesondere in Bezug auf die rund 800 kleinen und mittleren Nebenerwerbsbetriebe Optimierungspotenziale jenseits rechtlicher Verpflichtungen bislang nicht ausgeschöpft.

Diese Betriebe unterliegen häufig nicht der Düngeverordnung, werden vom vorhandenen Beratungsangebot nicht erreicht und haben durch den außerlandwirtschaftlichen Haupterwerb weniger Möglichkeiten, fachliche Kenntnisse zu erweitern und zu aktualisieren.

Ziele:

- Vermeidung von Überdüngung und Reduzierung klimaschädlicher Emissionen
- Imageverbesserung für die Düngung in der Landwirtschaft
- Förderung regionaler Nährstoffkreisläufe
- Entwicklung der Eifel zur Vorbildregion für das Nährstoffmanagement

Strategie:

Die Befragung aller landwirtschaftlichen Betriebe im Rahmen des LEADER-Projektes „Landwirtschaft mit Zukunft“ bestätigt das allgemein hohe Umweltbewusstsein bei den Landwirten in der Region. Auch die Bereitschaft zur Teilnahme an Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ist hoch. Diese Angebote können jedoch nur wahrgenommen werden, wenn sie den betrieblichen Erfordernissen und den geringen zeitlichen Kapazitäten der Nebenerwerbslandwirte gerecht werden. Auf dieser Grundlage wird in Zusammenarbeit von Landwirtschaftsverwaltung, Kreisbauernschaften und vorbildlichen Multiplikatorbetrieben ein Qualifizierungsangebot erarbeitet und umgesetzt. Das vorhandene Beratungsangebot wird dabei eingebunden und soweit wie möglich genutzt. Zusätzlich regionsspezifischen Erkenntnisgewinn und Dokumentationswert schaffen einige ergänzende Feldversuche auf repräsentativen Standorten.

Maßnahmen:

Schulung: Vermittlung von Informationen zum Nährstoffmanagement, rechtlichen Regelungen (neue DüV) und umweltgerechten Düngungsstrategien.

Einzelbetriebliche Beratung: Analyse der Ist-Situation und Strategieempfehlungen.

Feldversuche: Sie dokumentieren regionsspezifisch an repräsentativen Standorten die Auswirkungen unterschiedlicher Ausbringetechniken, -zeiträume und -mengen auf den Nährstoffhaushalt.

Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit: Zur Werbung bei den landwirtschaftlichen Betrieben, Förderung des Dialogs mit der Öffentlichkeit und überregionalen Präsentation des Projektes.

Realisierungsgebiet: Gesamte LEADER-Region

Ansprechpartner/in: Ewald Adams (Landwirtschaftskammer NRW); Karl Kinnen, Dahlem-Baasem (Multiplikatorbetrieb)

Beteiligte Partner: Weitere Multiplikatorbetriebe; Kreisbauernschaften (Ansprechpartner: Hans Schorn, Kreislandwirt Euskirchen)

Kosten, Finanzierung: 80.000 Euro, davon 65 % LEADER und 35 % durch Landwirtschaftsverwaltung und regionale Stiftungen.

Verstetigung und Nachhaltigkeit: Die Multiplikatorbetriebe stehen in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftsverwaltung dauerhaft zur Demonstration und Information zur Verfügung. Eifelspezifischer Handlungsleitfaden als Handreichung.



6.3 Kooperationen

Die gebietsübergreifende und transnationale Kooperation zwischen Regionen ist fester Bestandteil des LEADER-Ansatzes. Der Mehrwert liegt im Erkenntnisgewinn durch den Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Lösung von Fragestellungen sowie Synergien bei der Projektumsetzung. Die LEADER-Region Eifel hat in der Förderphase 2007-2013 drei transnationale (Österreich, Italien, Luxemburg) und zwei gebietsübergreifende Maßnahmen mit den Nachbarregionen in Rheinland-Pfalz erfolgreich und teilweise als federführender Partner umgesetzt. Die Region verfügt deshalb über umfassende Erfahrung in der Anbahnung und Durchführung von Kooperationsprojekten vor dem Hintergrund abweichender Fördervoraussetzungen in den beteiligten Bundesländern und Nationalstaaten.



Besuch von Vertretern der LEADER-Region Barbagia, Mandrolisai, Gennargentu, Supramonte (Sardinien) im August 2013 in der Eifel.

Drei für die anstehende Förderphase vorbereitete Kooperationen basieren auf konkreten gemeinsamen Projekten, mit einer Reihe von weiteren Regionen bestehen Kooperationsansätze, die mit Absichtserklärungen hinterlegt sind.

Die Zusammenarbeit mit folgenden Regionen wurde ergänzend zu den vorliegenden Absichtserklärungen bereits mit konkreten Projektvereinbarungen vorbereitet:

1. LEADER-Regionen „100 Dörfer – 1 Zukunft“ (Belgien) sowie „Vulkaneifel“ und „Bitburg-Prüm“ (Rheinland-Pfalz)

Die LEADER-Region Eifel grenzt an die Region „100 Dörfer – 1 Zukunft“ in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens sowie an die Regionen „Vulkaneifel“ und „Bitburg-Prüm“ in Rheinland-Pfalz. Diese Regionen liegen ebenfalls im Landschaftsraum der Eifel,

verfügen über vergleichbare naturräumliche Voraussetzungen, haben viele Übereinstimmungen in den Ansätzen der ländlichen Entwicklung und sind durch kulturelle und wirtschaftliche Verflechtungen miteinander verbunden. Die benachbarte Lage begünstigt die Zusammenarbeit und erleichtert die Realisierung gemeinsamer Fördermaßnahmen. Die bereits in der abgelaufenen LEADER-Förderphase erfolgreich praktizierte Projektzusammenarbeit mit den rheinland-pfälzischen Regionen wird nun auch transnational um die belgische LAG „100 Dörfer – 1 Zukunft“ erweitert. Auch mit der belgischen Partnerregion wurde bereits ein regelmäßiger Austausch der Regionalmanagements sowie von Fachakteuren in den Bereichen Holznutzung, Mobilität und Baukultur gepflegt.

Konkrete Handlungsansätze zur gemeinsamen Projektrealisierung sind die Nachwuchsgewinnung für die Wanderinfrastruktur, die Erzeugergemeinschaften „EIFEL-Ge Flügel“ und „EIFEL-Honig“, die Einbindung von Handwerksbetrieben in das touristische Angebot sowie die Förderung der Identität und Wertschätzung für die Eifel über Maßnahmen zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Über zielgruppengerechte Veranstaltungen für interessierte Akteure werden der Austausch und die Entwicklung gemeinsamer Projekte z.B. in den Themenbereichen „Streuobstwiesenerhaltung“ und „Baukultur“ gefördert. Eine Strategieentwicklung für die Ansprache von Rückkehrern bzw. zur Bindung junger Menschen an die Region wurde ebenfalls für die gemeinsame Bearbeitung identifiziert.

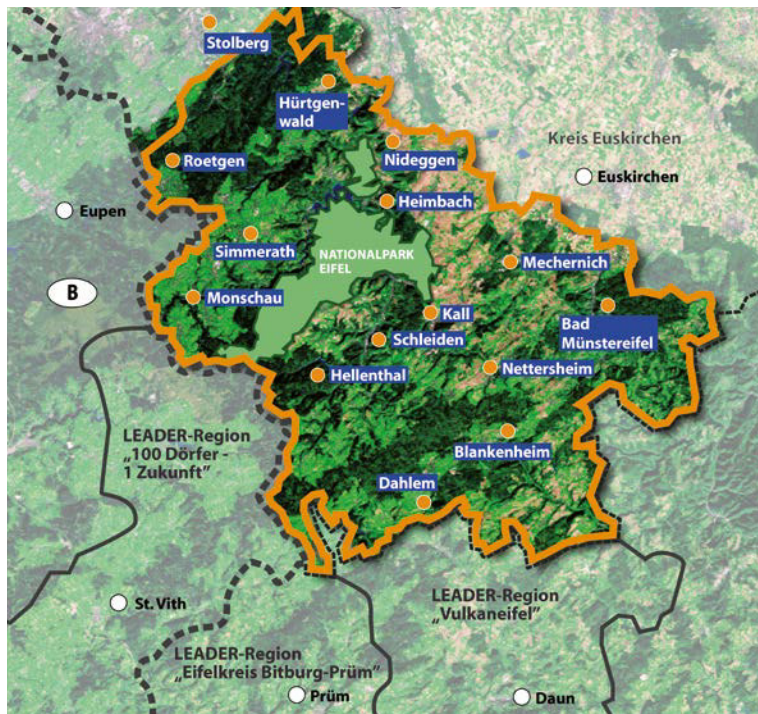


Abb 12. : Lage der LEADER-Region Eifel zu den Partnerregionen in Rheinland-Pfalz und Ostbelgien

2. LEADER-Region „Odenwald“ (Hessen)

Die LEADER-Region „Odenwald“ liegt im Südosten von Hessen. Auf Grund der strukturellen Ausstattung und den demographischen Voraussetzungen besteht eine Reihe von Gemeinsamkeiten mit der Region Eifel. Ebenso wie die Region Eifel hat die Region Odenwald die Entwicklung von alternativen Finanzierungsinstrumenten für die Projektumsetzung und -verstetigung als Handlungsansatz identifiziert. Da es sich um eine vergleichsweise neue, jedoch komplexe Fragestellung mit wenigen Beispielen handelt, nutzen die beteiligten Regionen die vorhandenen Kompetenzen zur gemeinsamen Lösungsentwicklung. Die Kooperation soll zu Lösungen führen, wie die Modernisierung der Gastronomie, die innerörtliche Entwicklung und die damit verbundene Nah- und Daseinsvorsorge sowie die Umsetzung von Gemeinwohlprojekte besser und nachhaltiger unterstützt werden können. Dabei sind insbesondere die an den LEADER-Prozessen beteiligten Banken, potenzielle Stiftungsträger, Experten aus dem Hotel- und Gaststätten-gewerbe, dem Immobilienbereich, der Wirtschaftsförderung und dem weiteren Spektrum der Dorfentwicklung eingebunden.

3. Regionen im nordrhein-westfälischen LEADER-Regionalforum

Die Regionalmanagements der nordrhein-westfälischen LEADER-Regionen haben sich im Jahr 2011 mit dem Ziel des fachlichen und inhaltlichen Austauschs, der Unterstützung des Fachministeriums mit den Erfahrungen aus der Praxis und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit zu einem Regionalforum zusammengeschlossen. Zu diesem Zweck finden halbjährliche Vernetzungstreffen und ergänzende Abstimmungen nach Bedarf statt. Vor diesem Erfahrungshintergrund beabsichtigen die bislang im Regionalforum vertretenen LEADER-Regionen die bewährte Praxis des Austauschs und der Zusammenarbeit für den Erfahrungstransfer und die Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen zu nutzen.

Als gemeinsame Handlungsansätze wurden die Themenfelder „Prävention“ und „Rückkehrer/Bindung an die Region“ ermittelt. Das Themenfeld „Prävention“ im Sinne der sozialen Integration und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien wird vorrangig bearbeitet und ist bereits mit einer Absichtserklärung hinterlegt. Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Partner, bereits zu Beginn der Umsetzungsphase ein möglichst breites und praxisnahes Spektrum von Handlungsoptionen in einem als Programmschwerpunkt für den ländlichen Raum neu eingeführten Themenbereich zu ermitteln. Im Vordergrund stehen die Diskussion und der Austausch von Best-Practice-Beispielen, dokumentiert zum Beispiel durch einen Leitfaden für die nordrhein-westfälischen LEADER-Regionen.

Tabelle 11: Weitere Ansätze für überregionale Partnerschaften

Partnerregion	Kooperationsthemen	Status
„Nordburgenlandplus“ und „regioL“ (Österreich)	Nachhaltigkeit im Tourismus als regionales Prädikat	LOI liegt zur Unterzeichnung bei den Partnern vor
„Bergisches Wasserland“ (Rheinisch-Bergischer- und Oberbergischer Kreis), „Lachte-Lutter-Oker“ (Niedersachsen) und „Mittlerer Schwarzwald“ (Baden-Württemberg)	Lebensqualität durch Nähe	LOI liegt vor
„Oben an der Volme“ (Märkischer Kreis)	Nachhaltige Mobilitätsansätze	LOI liegt vor
„Rheinisches Revier an Inde und Rur“	Tourismus, Nahversorgung	LOI liegt vor

Die Region Eifel steht der Zusammenarbeit auch mit den zukünftigen benachbarten LEADER-Regionen „Zülpicher Börde“, „Aachener Revier“ und „Rhein-Eifel“ (Rheinland-Pfalz) sowie weiteren LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen, anderen Bundesländern und europäischen Staaten sehr positiv gegenüber. Teilweise haben diesbezüglich bereits Vorbereitungsgespräche stattgefunden.

Einfache Vernetzungs- und Austauschmaßnahmen sollen nach Möglichkeit mit den Mitteln des Regionalmanagements unterstützt werden. Gemeinsame Förderprojekte werden dort realisiert, wo der Mehrwert und die Nachhaltigkeit in einem günstigen Verhältnis zum Aufwand der Vorbereitung und Abwicklung stehen.

7 Aktionsplan

Die Ausarbeitung der Handlungsfelder erfolgte im Rahmen von zwei thematischen Workshoprunden (siehe Kapitel 3). Nachdem mit der ersten Runde im Frühjahr 2014 aktuelle Stärken und Schwächen themenspezifisch definiert und Entwicklungsziele abgeleitet wurden, konnten in der zweiten Runde im Herbst 2014 die eingegangenen Projektideen bewertet, gebündelt und Leitprojekte abgestimmt und priorisiert werden.

Für die LEADER-Bewerbung wurden 12 Projekte als Leitprojekte mit besonderer strategischer Relevanz für den Start der Förderphase definiert. Sie drücken das vorgesehene Handlungsspektrum beispielhaft aus und sind kurzfristig umsetzungsfähig. Die aufgestellte strategische Ebene ist damit durch konkrete Handlungsansätze und Projekte unterlegt. Die Leitprojekte wurden gemeinsam mit den Akteuren aufgrund folgender Kriterien ausgewählt:

Die Leitprojekte wurden gemeinsam mit den Akteuren aufgrund folgender Kriterien ausgewählt:

- **Reichweite der Maßnahme:** Das Projekt bringt einen Mehrwert für die gesamte LEADER-Region; es wird regionsweit realisiert oder ist bei teilregionaler Umsetzung besonders modellhaft und impulsgebend.
- **Integrationsgrad der Maßnahme:** Mehrere Kooperationspartner schließen sich zusammen und die Maßnahme bündelt mehrere Themenbereiche.
- **Innovationsgrad der Maßnahme:** Das Projekt umfasst eine neue Idee, bzw. einen neuen Handlungsansatz für die Region.
- **Bottom-Up-Ansatz:** Das Projekt dokumentiert die Erarbeitung und Umsetzung unter Federführung oder maßgeblicher Beteiligung von Akteuren aus dem privaten Bereich bzw. aus dem Bereich der Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpartner.
- **Erwartete Ergebnisse und Relevanz für die LEADER-Region:** Das Projekt ist passkonform zu den gewählten Schwerpunkten und Zielen, stößt weitere Initiativen an und Kosten und Nutzen stehen für die Region in einem günstigen Verhältnis.
- **Umsetzungsreife:** Das Projekt ist hinsichtlich Trägerschaft, Kooperationspartnern, Abstimmung mit anderen Initiativen, inhaltlichen Bausteinen, Kosten und Finanzierung so weit qualifiziert, dass die Umsetzung kurzfristig möglich ist.
- **Nachhaltigkeit:** Das Projekt hat eine Verstetigungsperspektive über den Förderzeitraum hinaus und berücksichtigt die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit.

Die mit der Legitimation als LEADER-Region umgehend umsetzungsfähigen Leitprojekte im Überblick:

Tabelle 12: Handlungsfelder mit Leitprojekten (LP)

Handlungsfelder		
Lebensraum für Jung und Alt	Regionale Wertschöpfung	Klima- und Ressourcenschutz
LP 1: Beteiligung(s)mobil – ländliche Kinder- und Jugendarbeit sucht auf und vernetzt	LP 5: Erzeugergemeinschaft EIFEL-Geflügel	LP 8: Dorf.Bio.Top – 50 Arten/ 50 Patenschaften
LP 2: Netzwerk ehrenamtliche Familienpaten auf dem Land	LP 6: Trekkingnetzwerk - Jung, engagiert sucht Wanderweg	LP 9: Impulsdörfer Nachhaltige Mobilität
LP 3: Die Kirche im Dorf lassen	LP 7: Unternehmensnachfolge im Gastgewerbe sichern	LP 10: Kompetenzregion klima- und gewässerschonendes Nährstoffmanagement
LP 4: Bistro International		
LP 11: Senioren-genossenschaft Nordeifel (zuvor bei Querschnittszielen)		
LP 12: Qualifizierung von Ortsvorstehern und Dorfkümmerern (zuvor bei Querschnittszielen)		

Die Leitprojekte sehen einen raschen Maßnahmenbeginn nach der Legitimation als LEADER- Region vor. Meilensteine legen fest, bis wann die ersten Ziele erreicht sein sollen.

Zu Beginn stehen neben der Realisierung der Leitmaßnahmen vor allem auch die Neuaufstellung der Lokalen Aktionsgruppe und der Geschäftsstelle sowie die Kommunikation innerhalb der Region, die Initiierung der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Inangriffnahme der gebietsübergreifenden Projekte im Fokus.

Tabelle 13: Meilensteinplanung

Meilensteinplanung 1/2016 – 1/2017					
Handlungsziel/Teilziel	1/16	2/16	3/16	4/16	1/7
HF 1-3: Für alle Leitmaßnahmen wurde ein Förderantrag gestellt					
HF 1: Ein Jugendbus ist angeschafft und der Ausbau gemeinsam mit Jugendlichen beginnt					
HF 1: Ein Wirtschaftsplan für die Seniorengenossenschaft liegt vor					
HF 1: Nutzungskonzepte für zwei erste Teilprojekte zu kirchlichen Immobilien sind erarbeitet					
HF 1: Erste vier Qualifizierungsmaßnahmen für Ortsvorsteher/Dorfkümmerer sind durchgeführt					
HF 1: Konzeptausarbeitung Bistro International ist erfolgt					
HF 2: Erstes Netzwerktreffen EIFEL-Geflügel hat stattgefunden und Maßnahmen Schritte sind vereinbart					
HF 2: Soziales Web-Netzwerk für Trekkingprojekt ist eingerichtet und arbeitet erfolgreich					
HF 3: Erste 10 Pflegepatenschaften zum „Dorf.Bio.Top“ sind aktiv					
Meilensteinplanung 1/2016 – 1/2017					
	1/16	2/16	3/16	4/16	1/17
Struktur- und Prozessziele					
Regionalmanagement ist eingerichtet und hat an einer Fortbildung teilgenommen					
LAG-Auftaktveranstaltung zur neuen Förderphase hat stattgefunden, alle Akteure sind informiert und die Gremien sind arbeitsfähig					
Erste Vereinbarung von Kooperationsprojekten innerhalb der 4 Kooperationsabkommen sind getroffen					
Erste Evaluation zu Arbeitsstrukturen und Zielerreichung					
Öffentlichkeitsarbeit: Die erste Binnenmarketing-Aktion ist abgeschlossen					
Finanzcontrolling					
LEADER-Mittel in einem Umfang von 600.000 Euro sind durch Bewilligung von innovativen Projekten gebunden					

Die Meilensteinplanung wird – wie der Aktionsplan – jährlich fortgeschrieben. Auch zukünftig legt die quartalsweise dargestellte Meilensteinplanung Zwischenziele in Bezug auf die gestellten Arbeitsschwerpunkte von Inhalten, Prozess und Finanzen fest. Gleichzeitig wird die Arbeitsweise jährlich evaluiert.

8 Durchführung und Prozessgestaltung

8.1 Informationen zur regionalen Partnerschaft in der LEADER-Region Eifel

8.1.1 Struktur und Eignung der LAG

Träger der Entwicklungsstrategie und des LEADER-Prozesses ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Eifel, welche seit dem Jahr 2008 als eigenständige Abteilung beim Naturpark Nordeifel e.V. angesiedelt ist. Die Anbindung an den Naturpark Nordeifel e.V. hat sich in der abgelaufenen LEADER-Förderperiode bewährt. Sie entspricht dem gesetzlichen und satzungsgemäßen Auftrag des Naturparks zur nachhaltigen Regionalentwicklung und stellt sicher, dass die LAG Träger von Rechten und Pflichten sein kann. Die Aufgabenerfüllung der LAG wird über eine eigene Geschäftsordnung (siehe Anhang 3) und ein inhaltlich und finanztechnisch eigenständiges LAG-Management gewährleistet.

8.1.2 LAG-Management

Das LAG-Management ist verantwortlich für die Verwaltung und Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe, es berät und unterstützt die Projektträger von der Antragsqualifizierung bis zur Umsetzung, es initiiert neue Projektaktivitäten, es setzt eigene Projekte um, es beteiligt und vernetzt Akteure und Initiativen, es ermöglicht die Fortbildung von Akteuren, es stellt die Transparenz des LEADER-Prozesses über die Öffentlichkeitsarbeit her und akquiriert Finanzmittel über die LEADER-Förderung hinaus. Das Regionalmanagement gewährleistet zudem den Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen im Rahmen von nationalen und europäischen Netzwerken. Das LAG-Management ist seit 2008 beim Naturpark Nordeifel e.V. mit einer Vollzeitstelle ansässig. Es hat seitdem seine Eignung zur organisatorischen, inhaltlichen und finanztechnischen Betreuung des LEADER-Prozesses bewiesen. Die zukünftige Tätigkeit des LAG-Managements kann auf diesen umfassenden Erfahrungen aufbauen. Im Falle der Auswahl als LEADER-Region werden 1,5 Vollzeitstellen im LAG-Management eingerichtet. Die personelle Aufstockung ist notwendig, da mit der höheren Mittelausstattung der Region die Anzahl der zu betreuenden Projekte steigen wird. Ein erhöhter Personalaufwand resultiert zudem aus der vorgesehenen stärkeren Verknüpfung der LEADER-Aktivitäten mit den europäischen Fonds EFRE und ESF sowie ergänzenden Förderangeboten auf Landes- und Bundesebene. Als Ergebnis der durchgeführten Selbstevaluation wird die Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut. Die ergänzten personellen Kapazitäten des LAG-Managements ermöglichen hierbei zum Beispiel eine adäquate Betreuung sozialer Netzwerke als Informations- und Beteiligungsformate insbesondere für Jugendliche. Das LAG-Management wird bis zum 31.12.2022 sichergestellt (siehe Kapitel 10). Sollten über diesen Zeitraum hinaus weitere Projekte in der Umsetzung zu begleiten sein, wird auch für 2023 ein angemessenes Management vorbehalten.

8.1.3 Vollversammlung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe steht allen für die integrierte ländliche Entwicklung relevanten Akteuren in der Eifel offen. Die Vollversammlung versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft mit gleichberechtigter Partizipation der Kommunal- und Fachverwaltung der Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpartner sowie aller Bürger in der LEADER-Region. Das Management der Lokalen Aktionsgruppe stellt die Transparenz über die Arbeit her und gewährleistet eine adäquate Einbindung und Information der Akteure in der Region. Die Mitglieder der LAG können Arbeitsgruppen entsprechend der Handlungsfelder und Projektschwerpunkte der regionalen Entwicklungsstrategie bilden. Die Arbeitsgruppen werden durch das LAG-Management unterstützt und aktiv angeregt.

8.1.4 Koordinierungskreis

Der Koordinierungskreis ist das Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe. Er hat bis zu 30 durch die Vollversammlung gewählte stimmberechtigte Mitglieder. Die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner sind mit mindestens 51 % der Stimmen an der Entscheidungsfindung beteiligt. Eine dem Anteil an der Bevölkerung entsprechende Vertretung der Geschlechter wird angestrebt. Ein Anteil von mindestens einem Drittel der ordentlichen stimmberechtigten Mitglieder sind Frauen. Die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen ist über eine kompetente fachliche Besetzung im privaten Bereich gewährleistet. Die fachliche Kompetenz der Mitglieder soll die Schwerpunktbereiche der Regionalen Entwicklungsstrategie in angemessener Form widerspiegeln.

Mit der LAG-Vollversammlung am 17.01.2015 haben sich für den Fall der Auswahl als LEADER-Region folgende Personen zur Mitarbeit im Koordinierungskreis bereit erklärt:

Tabelle 14: Besetzung des LAG-Entscheidungsgremiums

Privater Bereich/Wirtschafts-, Sozial und Umweltpartner		
Jugendhilfe	Bauer-Peil, Ute	AWO-Regionalverband Rhein-Erft-Euskirchen e.V.
Soziales	Neumann, Veronika	Wirkstatt – Verein zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe e.V., Kall
Jugend-/Flüchtlingshilfe	Scheidt, Renate	Ehrenamtliche Jugend- und Flüchtlingsarbeit, Simmerath-Eicherscheid
Naturschutz	Fischer-Ovelhey, Christine	Kreisverband Natur- und Umweltschutz Euskirchen e.V.
Naturschutz	Düssel-Siebert, Heidrun	Biologische Station im Kreis Düren e.V.
Landfrauen	Felser, Doris	Rheinischer Landfrauenverband e.V.
Landwirtschaft	Berlingen, Monika	Stellv. Kreislandwirtin, Hubertushof Blankenheim
Forst-/Holzwirtschaft	Dengel, Horst-Karl	Verein Wald und Holz Eifel e.V.

Privater Bereich/Wirtschafts-, Sozial und Umweltpartner		
Unternehmen/Tourismus	Lüttgau, Ernst	Eifel-Camp Freilingen See
Unternehmen/Energie	Böhm, Markus	Energie Nordeifel GmbH
Naturpark Nordeifel	Gerhards, Lothar	Naturpark Nordeifel e.V.
Eifelverein	Vaßen, Heinrich	Eifelverein e.V.
Dorfentwicklung	Krings, Ulrike	Architektin, Monschau
Dorfentwicklung	Flamm, Günter	Dipl.-Ingenieur, Stolberg-Mausbach
Dorfentwicklung	Müller, Reinhold	Dipl.-Ing. Architekt, Dahlem
Kapital/Finanzen	Merten, Wolfgang	VR-Bank Nordeifel eG
Kapital/Finanzen	Kneuel, Bernd	Sparkasse Düren
Öffentlicher Bereich		
Kreis Düren	Weinberger, Walter	
Kreis Euskirchen	Poth, Manfred	
StädteRegion Aachen	Drossard, Andrea	
Städte und Gemeinden	Buch, Axel	Gemeinde Hürtgenwald
Städte und Gemeinden	Pracht, Wilfried	Gemeinde Nettersheim
Städte und Gemeinden	Hermanns, Karl-Heinz	Gemeinde Simmerath
Städte und Gemeinden	Lembach, Jan	Gemeinde Dahlem
Industrie und Handel	Rötting, Fritz	IHK Aachen
Handwerk	Weber, Friedrich-Wilhelm	Handwerkskammer Aachen
Landwirtschaft	Adams, Ewald	Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstellen Aachen - Düren - Euskirchen
Tourismus	Schmidder, Patrick	Nordeifel Tourismus GmbH
Tourismus	Kirch, Gotthard	Rureifel Tourismus e.V.
Nationalpark Eifel	Walter, Henning	Nationalparkforstamt Eifel

Die Wahl durch die LAG-Vollversammlung findet in der Auftaktsitzung unmittelbar nach Bekanntgabe der zukünftigen LEADER-Regionen statt.

8.1.5 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind als zukünftige Gestalter der regionalen Entwicklung und potenzielle Rückkehrer ein besonderes und zu pflegendes Kapital der Region Eifel. Spätestens mit der Selbstevaluation der LAG im Jahr 2013 wurde deutlich, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am LEADER-Prozess ausgebaut werden muss. Jugendliche waren bislang in durchaus nennenswertem Umfang an der Umsetzung dörflicher Initiativen wie den Generationenplätzen oder an Kulturprojekten wie dem für den Auftritt auf der „Grünen Woche“ 2012 gegründeten Orchester beteiligt. Für eine systematische Beteiligung an Kreativ- und Entscheidungsprozessen fehlten aber bislang die Ansatzpunkte. Eine besondere Herausforderung stellen die weiten Distanzen mit teilweise reduziertem ÖPNV-Angebot dar. Um den Bedarf der Jugendlichen und die Möglichkeiten der Einbindung zu ermitteln, fand am 15.11.2013 der ganztägige Workshop „Jugendliche in der Eifel – Wir sind Zukunft“ statt. Die Jugendlichen waren über Dorfvereine, Schulen, Jugendsozialarbeiter und Kommunen eingeladen worden. Einen jugendgerechten Rahmen setzten die Moderation, die Arbeitsmethodik, die begleitende Erstellung eines Films und die Verpflegung. Mit den Ergebnissen dieses Workshops und einer Analyse durch Fachvertreter aus der Jugendhilfe konnten Rückschlüsse für die zukünftige Strategie zur Beteiligung von Jugendlichen am LEADER-Prozess gezogen werden.

Die wichtigsten Erkenntnisse für die zukünftige Arbeit der LAG sind:

- Herkömmliche Sitzungsformate sind für die Jugendlichen nicht attraktiv. Eine nennenswerte Beteiligung der Jugendlichen an den von Erwachsenen bevorzugten Arbeitsverfahren mit teilweise recht langen Zeiträumen von Projektabstimmungen und Entscheidungen ist auch zukünftig nicht zu erwarten. Alternativ müssen andere Beteiligungsformate angeboten werden.
- Etwa einmal pro Jahr findet zukünftig eine Vernetzungs- und Kreativveranstaltung für Jugendliche aus der gesamten Region statt. Die Veranstaltung muss eine Eventkomponente haben, die fachliche Arbeit darf nicht überwiegen. Mit diesem Angebot werden regelmäßig die gesamte Region betreffende Trends und Bedarfe erfasst, Initiativen vernetzt und Multiplikatoren gewonnen.
- Dezentrale Beteiligungsformate werden im Projekt „Jung und clever in der Eifel“ gemeinsam mit Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit professionell entwickelt und für den weiteren LEADER-Prozess etabliert. Dies wird durch das Startprojekt „Beteiligung(s)mobil - Ländliche Kinder- und Jugendarbeit sucht auf und vernetzt“ z.B. durch mobile Angebote unterstützt.
- Die Kooperation mit Schulen als Möglichkeit, Jugendliche mit LEADER-Themen zu erreichen und einzubinden, hat sich bewährt und wird ausgebaut. Ein Beispiel ist das Gymnasium Schleiden, dessen Skate-AG am Generationenplatz „Sturmiuspark“ mitgearbeitet hat und welches Unterrichtsbausteine zur Eifeler Baukultur als Ergebnis des Projektes „Planen, Bauen und Gestalten“ in den Erdkundeunterricht eingebunden hat.

- Jugendgerechte Informationsmöglichkeiten, insbesondere soziale Netzwerk werden verstärkt genutzt. Im Zuge des Beteiligungsverfahrens für die Fortschreibung der Entwicklungsstrategie wurde eine Facebook-Seite eingerichtet, welche insbesondere von bislang an Projekten beteiligten Jugendlichen sehr gut angenommen wird.
- Das LEADER-Förderangebot muss stärker auf den Bedarf der Jugendlichen abgestimmt werden, da lange Wartezeiten und komplizierte Antragsprozesse besonders schnell zur Frustration führen. Fördermittel und Ko-Finanzierung müssen kurzfristig verfügbar sein. Von Jugendlichen initiierte Projekte erhalten eine bevorzugte Bearbeitung durch die LAG. Die Anforderungen an Jugendprojekte hinsichtlich der Komplexität werden niedrig gehalten, um z.B. dem typischen, eher lokalen Bedarf wie der Herstellung von Jugendräumen und Aufenthaltsbereichen oder Kunst- und Kulturprojekten gerecht werden zu können. Im Vordergrund stehen dabei die Unterstützung von Engagement und Identifikation mit dem Wohnort, sowie die Qualifizierung für weitere Aktivitäten. Das Regionalmanagement begleitet Jugendprojekte besonders intensiv und initiiert diese aktiv. Das Regionalmanagement führt eine Verknüpfung mit geeigneten Ko-Finanzierungsgebern her, z.B. den in der Region tätigen Jugend-, Sport- und Kulturstiftungen. Im Rahmen der gemeinsamen Projektinitiative mit der LAG Odenwald werden zudem mittelfristig geeignete alternative Finanzierungsinstrumente für Jugendprojekte, z.B. Crowdfunding, ein Regionalfonds oder eine eigene Zustiftung entwickelt.
- Jugendliche können ab 16 Jahren stimmberechtigte Mitglieder der LAG werden. Ihnen steht grundsätzlich auch eine Wahl in den Koordinierungskreis der LAG offen. Darüber hinaus wird auf eine kompetente fachliche Besetzung des Koordinierungskreises mit Vertretern der Belange von Kindern und Jugendlichen gewährleistet.

8.2 Projektauswahlverfahren

Die Projekte der LAG Eifel werden seit dem Beginn der LAG-Arbeit im Jahr 2008 mit einem transparenten, nicht-diskriminierenden und auch im Nachhinein nachvollziehbaren Verfahren für die Zulassung zur Antragsstellung bei der Bezirksregierung Köln ausgewählt. Eine von der LAG beschlossene Projektbewertungsmatrix ist Grundlage der Vorberatung der Projektträger mit dem Regionalmanagement, der Sitzungsvorlagen, der abschließenden Beratung und des Beschlusses durch den Koordinierungskreis. Die Projektbewertung erfolgt transparent und in Rückkopplung mit dem Antragssteller. Grundlage ist die bewährte und in der Evaluation von den Akteuren bestätigte Bewertungsmatrix. Diese wird den veränderten Rahmenbedingungen der Förderung sowie der Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie angepasst. Dies gilt insbesondere in Bezug auf den Bottom-Up-Ansatz, die Relevanz neuer Akteursgruppen sowie die Nachhaltigkeit und Verstetigung. Die Bewertung ist durch eine unterschiedliche Zahl von Punkten entsprechend der Bedeutung der jeweiligen Ziele gewichtet.

Tabelle 15: VorberatungsfILTER der LAG Eifel

↓	Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • erstellt Projektskizze (Beschreibung, Zielformulierung, Kosten- und Finanzierungsplan) • stellt Konsens zwischen mehreren Projektpartnern her und ist Ansprechpartner und „Kümmerer“ • Selbsteinschätzung mit Bewertungsmatrix
↓	Regionalmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Ersteinschätzung zur Förderfähigkeit • Unterstützung der Qualifizierung und regionalen Abstimmung und Vernetzung (ggf. über Arbeitskreis) • Projektbewertung in Rückkopplung mit Antragssteller • Ggf. Expertise von Dritten bei der Projektbewertung; ggf. Arbeitskreis
↓	Bezirksregierung Köln <ul style="list-style-type: none"> • Vorabprüfung der Förderfähigkeit nach formalen Kriterien • Abgleich mit alternativen Fördermöglichkeiten im Spektrum der Bezirksregierung (insbes. Dorfentwicklung)
↓	Regionalmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung Beschlussvorlage; Entwurf Projektbewertung ist Bestandteil
↓	Koordinierungskreis <ul style="list-style-type: none"> • Abschließende Bewertung • Entscheidung über Antragsstellung
Förderantrag	

Projektbewertungsmatrix der LAG Eifel

Das LAG-Entscheidungsgremium wendet Projektauswahlkriterien an. Ein objektives Punktesystem ermöglicht die Vergleichbarkeit der Projekte und wird in seiner Gesamtheit auf jedes Projekt angewandt. Die Anwendung der Auswahlkriterien führt zu einem Ranking der Projekte. Die Projekte werden bei begrenzten Mitteln in der Reihenfolge des Rankings ausgewählt.

Die Projektauswahlmatrix findet sich im Anhang (Anhang 4).“

8.3 Monitoring und Selbstevaluierung

Die begleitende Beobachtung und Erfolgskontrolle ist die Grundlage der Prozesssteuerung der LAG Eifel.

Der Koordinierungskreis der LAG Eifel prüft die Auswahl und die Durchführung der Projekte anhand der in Kapitel 8.2 beschriebenen Projektauswahlkriterien.

Daneben ist ein Monitoring- und Selbstevaluierungsverfahren vorgesehen, das die Erreichung der im Entwicklungskonzept gesetzten Ziele sowie die Arbeit der Aktionsgruppe und des Regionalmanagements bewertet. Das Verfahren wird sich an den neuen Leitfa- den zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle für Ländliche Räume (2014) anlehnen.

Monitoring

Die Ergebnisse des Monitorings werden in den jährlich zu erstellenden Jahresberichten und der Projektfortschrittskontrolle dokumentiert, ausgewertet und der Aktionsgruppe im Rahmen der jährlich stattfindenden Klausurtagung vorgestellt, notwendige Beschlüsse zur Anpassung getroffen.

Dabei stehen folgende Inhalte im Vordergrund:

- Erreichte Ziele: Überprüfung der gesetzten Entwicklungsziele anhand der Indikatoren der Handlungsfeldziele
- Finanzielle Mittelverteilung nach Handlungsfeldern

Im Rahmen dieses Monitorings wird dann entschieden, ob ein Handlungsbedarf zur Akti- vierung weiterer Projekte oder ggf. zu Anpassungsbedarfen in der Entwicklungsstrategie besteht.

Selbstevaluierung LAG Eifel

Ein möglicher Fortschreibungsbedarf der RES soll im Rahmen von drei Selbstevaluierungen (2017, 2019, 2021) identifiziert werden.

Hierbei wird zum einen auf die Ergebnisse des jährlichen Monitorings zurückgegriffen. Die Evaluierung ist demgegenüber jedoch umfassender und überprüft die neben dem Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“ auch „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“.

Folgende Fragestellungen stehen im Fokus:

- Wie wird der Umsetzungsprozess generell eingeschätzt (Erfolge/Hemmnisse)?
- Wie wird die Beteiligungsstruktur (Schlüsselakteure und Mobilisierung der Bevölkerung) bewertet?
- Wie werden die Arbeitsstrukturen (Regionalmanagement, LAG-Koordinierungskreis, Arbeitskreis, Projektvernetzung) eingeschätzt?
- Wie werden Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Regionalmanagements eingeschätzt?
- Wie wird die Öffentlichkeitsarbeit bewertet (Transparenz über Prozess in der Region)?
- Wie wird das Projektauswahlverfahren bewertet (Transparenz, Aufwand/Nutzen)?

Durch eine Reflexion über das eigene Vorgehen erhält die Aktionsgruppe die Möglichkeit, Stärken und Schwächen bei der Programmumsetzung zu erkennen und somit die Grundlagen für eine Optimierung der eigenen Arbeitsweise während der Programmlaufzeit zu schaffen. Mögliche Ergebnisse sind die Anpassung des Aktions- und Finanzierungsplans, die Weiterentwicklung von Strukturen und Prozessen oder geänderte Schwerpunktsetzungen des Regionalmanagements.

Die Selbstevaluierung umfasst neben den Mitgliedern des Koordinierungskreises und der Geschäftsstelle auch die Arbeitsgruppen sowie die Projektträger, um die gemeinsamen Arbeits- und Entscheidungsprozesse zu untersuchen.

Tabelle 16: Selbstevaluierung der LAG Eifel

Bewertungsbereich	Methode/n	Zielgruppe	Terminierung
Inhalt und Strategie	Geschäftsbericht (Jahresbericht)	Mitglieder LAG, politische Entscheidungsgremien, Öffentlichkeit	jährlich
	Zielfortschrittsanalyse	Regionalmanagement, Vorstand, Koordinierungskreis	jährlich
Prozess und Struktur	Feedback-Abfrage bei Veranstaltungen	Teilnehmer Veranstaltungen	bei allen Veranstaltungen
	Reflexionsrunden	Mitglieder LAG-Koordinierungskreis; Arbeitsgruppen	fester Tagesordnungspunkt bei allen Sitzungen (mind. 2/Jahr)
Inhalte und Strategie; Prozess und Struktur	Fragebogen zur Bewertung kombiniert mit einem Bilanzworkshop (für Gesamt-LAG)	Mitglieder LAG-Koordinierungskreis, Arbeitsgruppenmitglieder, Kommunen des Aktionsgebiets Regionalmanagement	2017 und 2019, 2021
Aufgaben des Regionalmanagements	Fragebogen zur Zufriedenheit über Service-/Beratungsqualität	öffentliche wie private Projektträger	2017, 2019, 2021
	Fokusgruppe Regionalmanagement	LAG-Koordinierungskreis, Vertreter von Projektgruppen und Projektträgern	mindestens alle zwei Jahre

Evaluierung auf Projektebene

Die Antragssteller werden aufgefordert, bereits im Vorfeld mit der Projektbeschreibung Ziele und Wirkung des Projektes möglichst quantitativ zu formulieren. Um den spezifischen Rahmenbedingungen des Projektes gerecht zu werden, werden geeignete Indikatoren und Zielgrößen vom Antragssteller selbst, bei Bedarf mit Unterstützung des Regionalmanagements festgelegt. Die Darstellung dient der Projektbewertung für die Entscheidungsfindung des Koordinierungskreises und der Überprüfung der Zielerreichung. Auch Zwischenziele und Meilensteine sind zeitlich und quantitativ zu formulieren, um Optimierungen während der Umsetzung zu ermöglichen, aber auch das Finanzcontrolling der Region zu unterstützen. Projektzwischenstände werden vom Regionalmanagement etwa halbjährlich abgefragt. Neben der Evaluation der einzelnen Projekte dienen die Ergebnisse auch der Ableitung von Erkenntnissen für die Vorbereitung und Durchführung weiterer Projekte. Sie fließen zudem in die Zwischenevaluationen des LEADER-Prozesses insgesamt ein. Die Wirkungskontrolle der Projekte wird bei großer Aussagekraft möglichst schlank und unkompliziert gehalten, um die Antragssteller nicht zu überfordern.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt eine wichtige Daueraufgabe während der Umsetzungsphase dar. Ziel ist es, Prozesse transparent zu gestalten, Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen, regionale Akteure für eine Beteiligung am LEADER-Prozess zu gewinnen und Identität und Wertschätzung in der Region zu fördern. Das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit der LAG Eifel soll Image, Ziele, Handlungsansätze, Projekte und Akteure im LEADER-Kontext innerhalb und außerhalb der Region wirkungsvoll und effektiv kommunizieren. Das aufgestellte Konzept wird als dauerhaft zu begleitende Aufgabe des Regionalmanagements eingestuft und wird nach Bedarf neuen Bedingungen angepasst.

Tabelle 17: Übersicht der Öffentlichkeitsarbeit

Konzept Öffentlichkeitsarbeit LAG Eifel	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntmachung der neuen RES und der Beteiligungs- und Beratungsmöglichkeiten; Motivation zur Beteiligung • Sensibilisierung für die weiteren Entwicklungsnotwendigkeiten und Potenziale in der Region • Stärkung von Identität und Wertschätzung
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglieder der LAG sowie Arbeitsgruppenmitglieder und weitere Netzwerke • (Potenzielle) Projektträger: Vereine, Kommunen, touristische Leistungsträger, Landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen u.a. • Spezielle Zielgruppen mit besonderen Ansprüchen, insbesondere Jugendliche • Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung, Unternehmen, Landwirtschaft u.a. • Regionale Öffentlichkeit • Überregional Adressaten aus der Fachöffentlichkeit
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung RES als Kurz- und Langfassung auf der Internetseite • Überarbeitung der Internetseite, Erweiterung interaktiver Beteiligungsoption ab 2015 • Speziell zur Ansprache von Jugendlichen: Erschließung sozialer Medien, jährliches Event, Informationsmaterial für Schulen und Jugendverbänden als Multiplikatoren • Regelmäßige Informationen zu Entwicklungsfortschritten (umgesetzte Projekte, initiierte Netzwerke und Kooperationen etc. in der regionalen Presse, auf der Homepage, Facebook und andere soziale Medien) ab 2015 fortlaufend • Eigenveranstaltungen (themenbezogene Informations-Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge u.a.) mind. 1-3/Jahr • Broschüre Zwischenbilanz – Ende 2017 • Überregionale Projektpräsentation über Medien der DVS, Fachzeitschriften, Internationale Grüne Woche, Beiträge zu Fachveranstaltungen • Maßgeblich von den Akteuren gestaltete, identitätsstiftende Aktionen der LAG (Beispiel: Vertretung des Landes auf der „Grünen Woche“)
Verantwortlichkeit	Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der LAG und in Abstimmung mit dem Koordinierungskreis der LAG

10 Indikativer Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Regionaler Bewirtschaftungsrahmen

Die LEADER-Region Eifel wird das ihr aufgrund der Einwohnerzahl zugewiesene Förderbudget voll ausschöpfen. Der regionale Bewirtschaftungsrahmen in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Fördermittel umfasst deshalb einschließlich des zusätzlichen regionalen Mindestanteils für das LEADER-Management 3.336.000 Euro. Addiert man die öffentlichen und privaten Ko-Finanzierungsanteile für die LEADER-Maßnahmen hinzu, umfasst der regionale Bewirtschaftungsrahmen für LEADER von 2015 bis 2023 4.428.000 Euro.

Tabelle 18: Regionaler Bewirtschaftungsrahmen

Regionaler Bewirtschaftungsrahmen LEADER Eifel 2015 - 2023						
Alle Angaben in Euro, gerundet	LEADER gesamt	Davon ELER-Beteiligung	Davon Beteiligung Land NRW	Regionaler öffentlicher Mindestanteil für das LEADER-Management	Ko-Finanzierungsanteile öffentlich /privat	Budget gesamt
2015	5.000,00	4.000,00	1.000,00	0,00	0,00	5.000,00
2016	450.000,00	360.000,00	90.000,00	45.000,00	140.000,00	635.000,00
2017	450.000,00	360.000,00	90.000,00	45.000,00	140.000,00	635.000,00
2018	450.000,00	360.000,00	90.000,00	45.000,00	140.000,00	635.000,00
2019	450.000,00	360.000,00	90.000,00	45.000,00	140.000,00	635.000,00
2020	450.000,00	360.000,00	90.000,00	45.000,00	140.000,00	635.000,00
2021	450.000,00	360.000,00	90.000,00	45.000,00	140.000,00	635.000,00
2022	345.000,00	276.000,00	69.000,00	45.000,00	140.000,00	530.000,00
2023	50.000,00	40.000,00	10.000,00	21.000,00	12.000,00	83.000,00
GESAMT	3.100.000,00	2.480.000,00	620.000,00	336.000,00	992.000,00	4.428.000,00

Darstellung des regionalen öffentlichen Mindestanteils

Die 15 Städte und Gemeinden und die beteiligten Kreise Düren und Euskirchen sowie die StädteRegion Aachen haben ihre Bereitschaft zur Übernahme des Ko-Finanzierungsanteils für das LEADER-Management schriftlich erklärt. Dabei leisten die Kommunen je einen Beitrag in Höhe von 2.000 Euro und die Kreise sowie die StädteRegion Aachen je 4.000 Euro pro Jahr zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement).

Gleichzeitig liegen bereits jetzt schriftliche Ko-Finanzierungserklärungen für einige Projekte vor, die die hohe Bereitschaft der öffentlichen Partner zur Finanzierungsbeteiligung dokumentieren. Folgende schriftliche Ko-Finanzierungserklärungen von öffentlichen Partnern liegen der LAG-Geschäftsstelle vor (siehe Anhang 2):

Tabelle 19: Vorliegende Ko-Finanzierungserklärungen

Art der Ko-Finanzierung	Öffentliche Partner	Art der Erklärung	Umfang/EUR
Ko-Finanzierung Regionalmanagement	15 Städte und Gemeinden	Ko-Finanzierung Regionalmanagement 2015 – 2023 (8 Jahre) mit jeweils 2.000 Euro pro Jahr	240.000
	Kreise Düren und Euskirchen, StädteRegion Aachen	Ko-Finanzierung Regionalmanagement 2015 – 2023 (8 Jahre) mit jeweils 4.000 Euro pro Jahr	96.000
Summe			336.000
Ko-Finanzierung Startprojekte	Ko-Finanzierung (Mindestanteil) für Projekt „Impulsdörfer nach- haltige Mobilität“		5.000
	Ko-Finanzierung (Mindestanteil) für Projekt „Dorf.Bio.Top“		5.000
	Ko-Finanzierung (Mindestanteil) für Projekt „Qualifizierung von Orts- vorstehern und Dorfkümmerern“		5.000
Summe			15.000
Gesamtsumme – vorliegende Zusagen zum Regionalen Öffentlichen Mindestanteil			351.000

Über die Anteile von öffentlicher zu privater Kofinanzierung der LEADER-Maßnahmen lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage treffen. Die Region strebt eine deutliche Mobilisierung privater Projektträger an.

Im Sinne des Multifonds-Ansatzes (CLLP) soll die Erreichung der in Kapitel 5 benannten Ziele mit allen hierfür zur Verfügung stehenden Programmen und anderen Formen der Finanzierung unterstützt werden. In den Bereichen Kinder und Jugend sowie Ausbildung und Arbeitsmarkt werden insbesondere Angebote des ESF eingebunden. Für touristische Investitionsmaßnahmen soll vorrangig der EFRE genutzt werden. Im Bereich der Dorfentwicklung wird das gesamte Spektrum der Dorferneuerungsförderung einbezogen. Förderalternativen insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft sowie den Naturschutz bestehen im weiteren Angebot des NRW-Programms Ländlicher Raum. Auf Bundes- und Landesebene besteht eine Reihe von Fördermöglichkeiten für Klimaschutzprojekte. Darüber hinaus legt die Region Eifel in ihrer Strategie besonderen Wert auf die Schaffung von förderunabhängigen Finanzierungs- und Verstetigungsoptionen, die eine Verstetigung der Maßnahmen auch über die Förderung hinaus ermöglichen. Die Leitmaßnahme „Senioren-genossenschaft Nordeifel“ ist ein Beispiel für Instrumente, die zu diesem Zweck entwickelt werden sollen.

Indikativer Finanzplan in Bezug auf den Einsatz der LEADER-Mittel

Da die Vorbereitungen für die Leitprojekte der Entwicklungsstrategie sowie die Einrichtung des Regionalmanagements bereits weit fortgeschritten sind, kann die Region sehr konkrete Aussagen zu den indikativen Budgets für die Umsetzungsjahre 2015 bis 2017 treffen. Eine weitergehende Budgetierung nach Umsetzungsjahren ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht möglich. Dazu bedarf es der weiteren Konkretisierung und Qualifizierung der vorliegenden und noch zu erwartenden Projektinitiativen. Die LAG Eifel strebt jedoch eine prozentuale Verteilung der Mittel wie in Tabelle 21 dargestellt an. Dem Handlungsfeld „Lebensraum für Jung und Alt“ wird entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung der Entwicklungsstrategie dabei das meiste Gewicht beigemessen, da sich hier verschiedene Handlungsebenen konzentrieren. Die Budgetierung für dieses Handlungsfeld schließt einen Anteil von mindestens 5 % für Maßnahmen ein, die dem Bereich „Prävention“ zuzuordnen sind. Vor dem Hintergrund der bislang bekannten Rahmenbedingungen zum Auswahlprozess der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen wird davon ausgegangen, dass das Regionalmanagement zum 01.09.2015 seine Arbeit auf der Grundlage eines Zuwendungsbescheides aufnehmen kann. Aus der Erfahrung der ausgelaufenen LEADER-Förderphase wird geschlossen, dass der maximale Durchführungszeitraum („Cut-Off-Date“) für Projekte und das Regionalmanagement zum 31.08.2023 endet. Es wird deshalb ein Umsetzungszeitraum von vollen acht Jahren angenommen.

Tabelle 20: Indikative Budgets nach Handlungsfeldern

Indikative Budgets nach Handlungsfeldern LEADER-Region Eifel				
<i>(Die Darstellung bezieht sich mit einer Gesamtsumme von 3.100.000 Euro auf den LEADER-Anteil am regionalen Bewirtschaftungsrahmen)</i>				
Jahr	HF 1 Lebensraum für Jung und Alt	HF 2 Regionale Wertschöpfung	HF 3 Klima- und Ressourcenschutz	Regional- management
2015	0,00	0,00	0,00	0,00
2016	175.000,00	71.500,00	71.500,00	80.000,00
2017	175.000,00	71.500,00	85.000,00	80.000,00
2018	170.000,00	90.000,00	85.000,00	80.000,00
2019	170.000,00	90.000,00	85.000,00	80.000,00
2020	170.000,00	90.000,00	85.000,00	80.000,00
2021	170.000,00	90.000,00	85.000,00	80.000,00
2022	170.000,00	90.000,00	85.000,00	80.000,00
2023	40.000,00	27.000,00	39.000,00	60.000,00
Summe	1.240.000,00	593.000,00	620.500,00	620.000,00
Anteil am Gesamtbudget	40%	20%	20%	20%

Anhang

- 1 – Liste der eingereichten Projektideen**
- 2 – Ko-Finanzierungserklärungen zum Nachweis des öffentlichen Mindestanteils und der Unterstützung der beteiligten Städte, Gemeinden und Kreise**
- 3 – Entwurf einer Geschäftsordnung**
- 4 – Projektbewertungsmatrix**
- 5 – Literaturverzeichnis**

Anhang 1 – Liste der eingereichten Projektideen

Projektlisten aus den Handlungsfeldern mit Zuordnung zu den Handlungszielen

In den folgenden Übersichten sind die Projektansätze aufgelistet, welche von den regionalen Akteuren im Rahmen der Fortschreibung der LEADER-Entwicklungsstrategie eingebracht wurden. Sie dienen zur Dokumentation des aktuellen Maßnahmenbedarfes und der Umsetzungsbereitschaft der LEADER-Region Eifel. Mit der Aufnahme in die Projektliste sind weder die Prüfung der Förderfähigkeit mit LEADER-Mitteln noch die abschließende Qualifizierung verbunden. Alternative Finanzierungsmöglichkeiten werden vorrangig genutzt.

Projektliste Handlungsfeld „Lebensraum für Jung und Alt“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Dynamik trifft Erfahrung	Kooperation zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf in Bezug auf Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf mit Schwerpunkt Pflegeberufe	Ev. Alten- und Pflegeheim Gemünd, (Förder)schulen im Umfeld	1.3 2.4
Wohnvisionen für Jugendliche	Günstigen Wohnraum für Auszubildende in den Dörfern schaffen	Projektgruppe des Workshops „Jugendliche in der Eifel“, Kommunen, Banken, Unternehmenspartner	1.1
Fit mit Fun in der Eifel	Raum für sportliche Aktivitäten von Jugendlichen außerhalb von Vereinen schaffen	Projektgruppe des Workshops „Jugendliche in der Eifel“, Kommunen, Banken, Unternehmenspartner	1.3
ÖPNV nach Bedarf	Optimierung des Anruf-Sammeltaxis für den Bedarf von Jugendlichen	Projektgruppe des Workshops „Jugendliche in der Eifel“, Verkehrsunternehmen	1.3
Beteiligung(s)mobil – Ländliche Kinder- und Jugendarbeit sucht auf und vernetzt	Aktivierung von selbstorganisierten Jugendtreffs und Teilnehmungsformaten u.a. durch einen Jugendbus als mobiles Angebot sowie Stärkung und Ausbau ehrenamtlicher Strukturen	Jugendämter Kreis Euskirchen und StädteRegion Aachen, Grenzlandjugend Roetgen, Jugendaktiv Simmerath, DRK Euskirchen, Werkstatt e.V., weitere freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Kommunen	1.3 1.4
Jung und Clever in der Eifel – Wir gestalten mit!	Kinder- und Jugendbeteiligung in Zusammenarbeit mit Schulen; Kinderationstage, Jugendkonferenzen und -wettbewerb	Kreise, Kommunen, Schulen	1.4
Netzwerk ehrenamtliche Familienpaten	Bürgerschaftliche Ergänzung zum System der frühen Hilfen	Caritasverband für die Region Eifel, Sozialdienst kath. Frauen Düren, Sozialverbände, Jugendämter, Familienzentren	1.4
Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit	Qualifizierung von ehrenamtlichen LeiterInnen in der Verbandsjugendarbeit und Verbesserung der Möglichkeiten zur gemeinsamen Kinder- und Jugendarbeit	BDKJ Diözesanverband Aachen, Partnerverbände im BDJK	1.2

Projektliste Handlungsfeld „Lebensraum für Jung und Alt“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Integration – Prävention – Nachhaltigkeit	Orientierungsangebot im Naturerlebniskontext für Kinder- und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf	St. Nikolaus Jugendstätte Rursee gGmbH, BDKJ Diözesanverband Aachen, DPSG Diözesanverband Aachen, SKF Stolberg	1.2
Rucksack KiTa/Rucksack Grundschule	Förderung mehrsprachiger Kinder und Stärkung der Erziehungskompetenz der Mütter	Komm. Bildungs- und Integrationszentrum, Jugendamt Kreis Euskirchen KiTas, Schulen, AWO-Familienzentren	1.3
Entwicklung von Kooperations- und Schulfähigkeiten	Vorschulalter: Anwendung der Marte Meo Methode	Jugendamt Kreis Euskirchen, Gemeinde Kall	1.3
Wir2	Bindungstraining für Alleinerziehende	Jugendamt Kreis Euskirchen, Familienzentren im Kreis Euskirchen	1.3
Talentcafé	Veranstaltungsformat als Auftrittsmöglichkeit mit Coaching im Musikcafé	Musikcafé Schmidtheim, Kulturpartner, Träger der Jugendhilfe	1.4
Wald- und Erlebniswerkstatt Roetgen	Berufsorientierungsangebot mit natur- und erlebnispädagogischem Hintergrund	Abenteuerschmiede Roetgen, Jugendbildungshof Auenland	1.3
Weiterentwicklung Lit.Eifel	Literaturbezogene Kreativitäts- und Sprachangebote für Jugendliche/ Schulen sowie Migranten	Lit.Eifel e.V., Jugendverbände, Schulen, Kommunen	1.4
Bistro International	Herrichtung und Betrieb eines Bistros und Begegnungszentrums gemeinsam mit Flüchtlingen	Evangelische Gemeinde zu Düren, Integrationszentrum Kreis Düren, Stadt Heimbach, ehrenamtliche Flüchtlingsinitiativen	1.2
Die Kirche im Dorf lassen	Erhaltung und Nutzungsalternativen für kirchliche Immobilien	Bistum Aachen, Pfarr- und Dorfgemeinschaften, RWTH Aachen, Architekten, Unternehmen	1.1
Domus Vita - Integrative Wohn- und Begegnungsstätte Blankenheim Wald	Herrichtung des historischen Bahnhofsgebäudes und Umsetzung des Betriebskonzeptes	Behinderteneinrichtungen, Lebenshilfe, Förderschulen, SBZ Mechernich, Tourismus	1.2
Die Dorfmitte stärken/ Starke Mitte = Lebendiges Dorf	Studentische Impulse gegen Leerstand in den Dörfern, Leerstandskataster, Tage der Baukultur	RWTH Aachen, weitere Hochschulen, Kreise, Kommunen, Dorfgemeinschaften	1.1
Friedhofskultur im Wandel	Zeitgemäße Konzepte zur Nutzung und Gestaltung hinsichtlich der soziokulturellen Funktion	Kommunen, Kirchen, Kulturvereine	1.1
Reaktivierung der Ortskerne	Projektarbeit mit Bürgerbeteiligung zur Ermittlung von Handlungsoptionen in 5 ausgewählten Dörfern	Dorfgemeinschaften, ISL der RWTH Aachen, Architekten, Kreise, Kommunen	1.1
ZeitBank plus	Initiative zur Förderung der Lebensqualität und zur Förderung der Selbstorganisation und Nachbarschaftshilfe	Beispielkommune, Kreis Euskirchen	1.1

Projektliste Handlungsfeld „Lebensraum für Jung und Alt“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Länger im Dorf wohnen	Schaffung von Angeboten, welche Senioren eine längere Selbstständigkeit ermöglichen	Dorfgemeinschaft und Vereine in Scheven, Dottel und Wallenthal, Caritas Schleiden	1.2
EIFELOPOLY	Immobilienbörse	Kommunen	1.1
Altes Gemäuer mit neuem Leben	Neues Leerstandsmanagement, neue Ideen für die Nutzung alter und leerstehender Gebäude und Gebäudekomplexe	Bürgerverein Vlatten, Stadt Heimbach	1.1
Altes Gemäuer mit neuem Leben	Neues Leerstandsmanagement, neue Ideen für die Nutzung alter und leerstehender Gebäude und Gebäudekomplexe	Bürgerverein Vlatten, Stadt Heimbach	1.1
Wir leben im Dorf	Leerstand von Immobilien vermeiden	Dorfgemeinschaft Scheven, Hausbesitzer	1.1
Verein für die Zukunft der Dörfer	Schaffung von altersgerechten Wohneinheiten im Dorf	Dorfgemeinschaften im Kaller Höhegebiet	1.2
Dorfzentrum Zingsheim	Zentrum zur ortsnahen Rundumversorgung	Dorfgemeinschaft, Vereine, Sozialverbände, Unternehmen, Banken, Gemeinde Nettersheim	1.1
Ehem. Lohgerberei Hellenthal	Multifunktionales, auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Nutzungskonzept	Gemeinde Hellenthal, Vereine, Unternehmenspartner	1.1
Willkommensservice für Neubürger	Unterstützung der Dorfverantwortlichen bei der Ansprache von (potenziellen) Neubürgern mit geeigneten Medien	Kommunen, Dörfer in der LEADER-Region	1.2
Dorfplatzgestaltungen	Diverse Meldungen; in der Regel förderfähig im Rahmen der Dorferneuerung	Dorfgemeinschaften, Kommunen	1.1
Treffpunkte im Ort	Diverse Meldungen, z.B.: Dorfgemeinschaftshäuser, Generationenplätze, Jugendtreffpunkte, Umgestaltung Parkanlage Schwanweiher Höfen	Dorfgemeinschaften, Kommunen	1.1

Projektliste Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Regionale Wertschöpfungskette EIFEL-Geflügel	Aufbau einer Struktur für ein regionales Qualitätserzeugnis von der artgerechten Haltung über die Verarbeitung bis zur Vermarktung	Multiplikatorbetriebe, Kreisbauernschaften, LWK NRW, Regionalmarke EIFEL	2.1
Unterstützung der Unternehmensnachfolge in Hotellerie und Gastronomie	Information und Beratung für Unternehmen, Hilfe bei der Suche nach Nachfolgern	DEHOGA, Kreis Euskirchen IHK, Touristischen Arbeitsgemeinschaften, Banken, FH Tourismus Kall	2.2

Projektliste Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Trekkingnetzwerk - Jung, engagiert sucht Wanderweg	Aufbau eines Trekkingnetzwerkes zur Unterstützung des Engagements im Wanderangebot sowie Nachwuchsförderung für die Wandervereine	Eifelverein e.V., Dt. Alpenverein, outdoorseiten.net e.V.	2.3
Biomilch-Molkerei	Erzeugergemeinschaft zur Verarbeitung und Vermarktung von Milch aus biologischer Landwirtschaft in der Region	3 Startbetriebe in Simmerath und Monschau; weitere Landwirte, Bioland, Verbände, Investitionspartner	2.1
Regionale Käserei	Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch die Käseherstellung in der Region	Interessierte Landwirte, Vermarktungspartner	2.1
Eifel-Apfel-Straußwirtschaft	Koordinierte Chancenanalyse, Vernetzung von Interessenten und Umsetzungsberatung	Streuobstgenossenschaft SoNNe eG, Obstwiesenbesitzer, Baumwarte, Landfrauen, Kommunen, Tourismus, Dorfgemeinschaften	2.1
Erzeugergemeinschaft EIFEL-Honig	Kooperationsprozess zum Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette	Imkerverbände, Verarbeitungsbetriebe, Vermarktungspartner, Regionalmarke EIFEL	2.1
Teachwood	Schulkooperation zum technischen Lernen mit Holz mit regionalen Betrieben aus der Holzbranche und „Senior“-Experten	ZfsL Vettweiss, Schulen, Betriebe aus der Holzbranche, „Senior-Experten“	2.4
Optimierung der regionalen Wertschöpfungskette Wald und Holz	Identifikation fehlender Wertschöpfungsstufen und Handlungsempfehlung zur Komplettierung	Holzkompetenzzentrum, Wirtschaftsförderungen der Kreise, Hochschule Aachen, Projekt HolzClusterEifel, Wald und Holz Eifel e.V.	2.1
Holz-Architekturführer für die Eifel	Sammlung von guten Beispielen von Holzbauwerken für Fachleute und Laien	Wald und Holz Eifel e.V., Projekt HolzCluster Eifel, Architektenforum Eifel, Kreis Euskirchen, Netzwerk Wald und Holz Eifel, Hochschulen	2.1
HolzCampusWest-Mobil	Roadshow zur Nachwuchsgewinnung und Bewusstseinsbildung für die regionale Wertschöpfungskette Wald und Holz	HKZ, FH Aachen, Kreishandwerkerschaft Rureifel, Architektenkammer NRW, Holzbaubetriebe u.a.	2.4
Erlebnis.Handwerk. Eifel	Weiterentwicklung der Integration des Handwerks in das touristische Angebot der Region	HWK Aachen, Handwerksbetriebe, touristische Vermarktungseinrichtungen	2.1
Regionaler Talentpool	Empfehlungs-Recruiting im regionalen Netzwerk der Unternehmen	Kreiswirtschaftsförderungen, Lokale Unternehmen, Bildungseinrichtungen	2.4
Eifel in Mode	Mode mit regionalem Bezug (Muster, Materialien, Herstellung, Vermarktung)	Privatpersonen, Landfrauenverband e.V., LWK, Rhein, HWK, Handwerksbetriebe	2.1
Eifel-Mark(t)	Sekundärwährung zur Anregung regionaler Wirtschaftskreisläufe	Banken, Einzelhandel, Handwerk	2.1

Projektliste Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Weiteres Zusammenwachsen und Weiterentwicklung der touristischen Region NRW-Eifel	Prozessbegleitung	Touristische Arbeitsgemeinschaften	2.3
„Service-Ratgeber“ für Vermieter	Professionalisierung des Ferienwohnungsmarktes in der Nordeifel	Touristische Arbeitsgemeinschaften	2.3
Ausbildung von Gästeführern – Tourist-Guides	Verjüngung und der Gruppe der Gästeführer in der Ferienregion Nationalpark Eifel	Touristische Arbeitsgemeinschaften	2.3
Eifel barrierefrei 2.0	Prüfung und Aufbereitung des barrierefreien Angebots nach aktuellen Zertifizierungssystem für die Aufstellung der Eifel als barrierefreie TOP-Destination	Nordeifel Tourismus GmbH, Rureifel Tourismus e.V. Monschauer Land Touristik e.V., Nationalparkforstamt Eifel, Naturpark Nordeifel e.V.	2.3
Qualitätsoffensive Wandern in der Nordeifel	Weiterentwicklung des Wegekonzeptes und Anpassung nach den Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbandes	Kommunen, Nordeifel Tourismus GmbH, Eifelverein, Naturparke Nordeifel und Rheinland	2.3
Qualitätsentwicklung Wegearbeit des Eifelvereins	Weiterentwicklung Markierung und Unterhaltung	Ortsgruppen des Eifelvereins, touristische Partner	2.3
Generationenübergreifendes Freizeiterlebnis Freilinger See	Tourismus- und freizeitwirtschaftliche Inwertsetzung des Freilinger Sees mit Basisinfrastruktur für Taucher, Sport-, Spiel- und Gesundheitsangeboten und zielgruppengerechter Serviceinfrastruktur	Gemeinde Blankenheim	2.1
Rursee für Alle	Barrierefreies Wasser- und Naturerlebnis am Rursee	(Spezialisierte) Touristische Partner	2.1
Fitnessstudio Natur	Infrastruktur und Vermarktung für Fitnessangebote in der Natur	Initiative Eifel Vital Fitnessstudios, Therapeuten, Sportlehrer, Eifelverein, Schulen, Krankenkassen	2.1
Kneipp 2.0	Neuinterpretation der Kneippschen Lehre und entsprechende Weiterentwicklung des Angebotes	Initiative Eifel Vital Therapeuten, Kneipp-Vereine, Apotheken, Krankenkassen	2.1
Naturerlebnisparcours Rosengasse Kaltherberg	Angebot zur Verknüpfung von Naturerlebnis und Sport	Zukunftswerkstatt Kaltherberg, Stadt Monschau, örtliche Vereine, GS und Kitas	2.1
Picknickplätze und lokal erleben und genießen	Regionale Angebotsentwicklung rund um das Thema Picknick	Regionale Produzenten, Bioläden, Hofläden, Regionalmarke Eifel, Eifelverein	2.1
Junge Wilde – Natur erleben	Zielgruppengerechte Erweiterung des Angebotes für junge Erwachsene	Touristische Arbeitsgemeinschaften, Natur- und Nationalpark	2.1

Projektliste Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Römerkanal-Infozentrum	Zentrale Informationseinrichtung zur römischen Wasserleitung von Nettersheim nach Trier	Gemeinden und touristische Partner entlang der Trasse des Römerkanals	2.3
Junge Eifel-Botschafter	Eifeler Jugendliche werben für ihre Heimat/Imagekampagne für Jugendreisen in die Eifel	Jugendvertreter, touristische Partner	2.1
Kreuzweg des Friedens	Zielgruppenerweiterung durch touristische Integration	REGIO ORATIO	2.1
Wanderweg im Erftbereich	Qualitäts-Wanderangebot zur Verbindung der Dörfer im Quellbereich der Erft	Gemeinde Nettersheim	2.1
Wanderweg Gillesbachtal	Leichte Wanderroute zwischen Urft und Marmagen	Gemeinde Nettersheim	2.1
Verbesserung der Wohnmobil-Infrastruktur	Diverse Meldung zu Stellplätzen und Umfeld, u.a. durch Rureifel Tourismus e.V. und Stolberg Touristik	Örtliche touristische Partner, Touristische Arbeitsgemeinschaften	2.3
Touristische Beschilderung	Diverse Bedarfsanmeldungen aus den Kommunen	Kommunen, Tourismus, Landesbetrieb Straßen	2.3

Projektliste Handlungsfeld „Klima- und Ressourcenschutz“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Impulsdörfer nachhaltige Mobilität	Nachhaltige, bürgerschaftlich getragene Mobilitätslösungen mit Schwerpunkt Pendlermanagement	Beteiligte Dörfer, Kreise, Kommunen, LAG Management	3.2
Eifeler LandRad	Förderung von Pedelecs in der Alltagsmobilität	Fahrradhändler und -hersteller, Städte und Gemeinden, Kreise	3.2
Umweltgerechte Düngung und Nährstoffmanagement als Beitrag zum Wasser- und Klimaschutz	Beratungsinitiative mit besonderem Blick auf kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe in der Eifel	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Kreisstellen Aachen-Düren-Euskirchen, Kreisbauernschaften, Multiplikatorbetriebe	3.3
Ehrenamtliche Klimabotschafter	Qualifizierung und Vernetzung	VHS, gemeinnützige Organisationen, Dorfgemeinschaften	3.1 3.4
Energetische Verwertung des Kulturguts Hecke	Aufbau einer Struktur für die Pflege und die energetische Nutzung von Heckenschnitt	Naturpark Nordeifel, Städte und Gemeinden, Kreise	3.3
KMU - Netzwerk für Klimaschutz	Aufbau eines internetbasierten Netzwerks mit Unternehmen aus der Region zum Thema Klimaschutz	IHK, Unternehmen, Anbieter von Energieeffizienzdienstleistungen für Unternehmen	3.3 3.4
Regionale Klimaschutzevents	„Infotainment-Angebote“ für Dorf-, Feuerwehr-, Gewerbefeste	Energieagentur Eifel, Vereine, Dorfkümmerer	3.4

Projektliste Handlungsfeld „Klima- und Ressourcenschutz“			
Titel	Inhalt	Projektpartner	HZ
Interaktives Bildungsprogramm für Klimaschutz- und anpassung - Schwerpunkt Kinder und Jugendliche	Entwicklung eines Aktivbildungskonzeptes und Ausstattung Schulungsräume/ Ausstellungen in Zusammenarbeit mit den Naturzentren der Region – Schwerpunkt Kinder und Jugendliche	Energieagentur Eifel, Naturzentren, Kommunen, Kreise	3.4
Fahrradkino	Bau und Verleih eines energieautarken „Kinos“ mit Hilfe von Fahrradgeneratoren	Bildungseinrichtungen, Ehrenamtliche, Vereine	3.3
Sanierungsstudie	Analyse der Bedarfe und Hemmnisse in Bezug auf den Sanierungsstau in unterschiedlichen ortstypischen Gebietskulissen und Handlungsempfehlungen	Klimaschutzmanagements, Kreise und Kommunen	3.3 3.4
Naturschutz: Ein Mehrwert in der Eifel	Kampagne zur Vermittlung des Wertes von Naturschutz einschl. Schulung von Personal, Ausbildung von Naturschutzwarten und weiteren Multiplikatoren, Aufbau ehrenamtlicher Kartierergruppen	Biologische Stationen, Naturschutzverbände, NABU, BUND, Sielmann-Stiftung	3.1 3.4
DorfBioTop	Erhöhung der Artenvielfalt auf Grünflächen, in Gärten, an Gebäuden und der siedlungsnahen Kulturlandschaft; Optimierung der Grünflächenpflege	Kreisverband Gartenbau- und Verschönerungsvereine Euskirchen, Biologische Stationen, Rheinisches Freilichtmuseum Kommern, Dorfvereine, Naturschutzverbände, Kommunen	3.1
Erst- Beo-Wettbewerb Tagfalter	Öffentlichkeitsarbeit und Schulung von Ehrenamtlichen zur Kartierung von Tagfaltern	Biol.Stationen, ULB der Kreise, Verein der rhein.-westf-Lepidopterologen	3.1
Obstwiesenmeister-schaft in der LEADER-Region	Öffentlichkeitsarbeit und Anreiz für die Streuobstwiesenpflege durch Bewertung und Auszeichnung guter Beispiele	Biologische Stationen, ULB der Kreise	3.1
Nachhaltiges Dorffest	Veranstaltungsformat zur Vermittlung von Nachhaltigkeit im Alltag (Konzept und Ausstattung)	Dorfgemeinschaften, Kreise, Kommunen	3.4
LEADER-Umweltaktionstag	Insbesondere Müllsammelaktion zur Förderung des Umweltbewusstseins und zur Stärkung des dörflichen Zusammenhaltes	Dorfgemeinschaften, Kreise, Städte und Gemeinden	3.1 3.4
Kleine Naturschätze heben!	z.B. Streifzug durch das Naturschutzgebiet Vlattener Bachtal; Anlegen von Obstwiesen und Feldgehölzen, Ortsrandbegrünung	Bürgerverein Vlatten, Stadt Heimbach u.a.	3.1
Erlebnis Naturschutz durch QR-Codes an Schutzgebieten/-objekten	Nutzung von QR-Codes in der Landschaft zur Information und Wissensvermittlung	Biologische Station im Kreis Euskirchen, örtliche Naturschutzverbände	3.4

Projektliste zu den Querschnittszielen			
Titel	Inhalt	Projektpartner	QZ
Senioren-genossenschaft	Selbstorganisiertes kooperatives Handeln im Seniorenbereich; Ermöglichung von Investitionen in Seniorenprojekte	VR-Bank Nordeifel, Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim Gemünd, Sozialverbände, Dorfgemeinschaften, Unternehmen	Förderunabhängige Finanzierung
Neue Finanzierungsinstrumente für ländliche Projekte	Erarbeitung von Möglichkeiten zur Kapitalbereitstellung bzw. Investition in regionale Projekte (z.B. Regionalfonds, Stiftungen, Crowdfunding)	LAG-Management, Regionale Banken und Stiftungen, LAG Odenwald	Förderunabhängige Finanzierung
Qualifizierung von Ortsvorstehern und Dorfkümmerern	Unterstützung des dörflichen Ehrenamtes durch methodische Fortbildung	Kreise, Kommunen, Multiplikatoren in den Dörfern	Qualifizierung von Engagement
Regionale BAUKULTUR – wir gestalten Heimat	Machbarkeitsstudie und Maßnahmenumsetzung zur Vermittlung der regionalen Baukultur	Kreise, Kommunen, RWTH Aachen, Holzkompetenzzentrum Rheinland, Architektenkammer	Stärkung von Identität und Wertschätzung
Etablierung der Standortmarke Eifel	Kommunikationsmaßnahmen zur Vermittlung und regionalen Verankerung der als eifelweites LEADER-Projekt entwickelten Standortmarke Eifel	Zukunftsinitiative Eifel, Tourismusorganisationen, Kultur- und Medienpartner	Stärkung von Identität und Wertschätzung
Eifel-Plätzchen – Heimatorte für die Eifel	Identitätsstiftende, imageprägende und einzigartige Orte in Dörfern und Landschaft inszenieren und bekannt machen	Städte und Gemeinden, Naturpark Nordeifel, Eifelverein	Stärkung von Identität und Wertschätzung
Hinter der Fassade	Gebäude mit besonderer Geschichte werden sichtbar gemacht	Interessierte Kommunen und Dorfgemeinschaften	Stärkung von Identität und Wertschätzung
Neue-Alte-Heimat Eifel	Aufbereitung und Präsentation der Einwanderungsgeschichte der Eifel	Integrationszentrum Kreis Düren, Jugend- u. Wohlfahrtsverbände, Geschichtsvereine, Bürger mit Einwanderungsgeschichte	Stärkung von Identität und Wertschätzung

Anhang 2 – Ko-Finanzierungserklärungen zum Nachweis des öffentlichen Mindestanteils und der Unterstützung der beteiligten Städte, Gemeinden und Kreise

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015 Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG- Verwaltung

Der Kreis Düren erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 4.200,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 4.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 200,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Düren, 27.3.2014
Ort, Datum

[Handwritten Signature]
Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015 Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG- Verwaltung

Der Kreis Euskirchen erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 4.200,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 4.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 200,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Euskirchen, 17.11.2014
Ort, Datum

[Handwritten Signature]
Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015 Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG- Verwaltung

Die StädteRegion Aachen erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 4.200,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 4.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 200,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Aachen, 26.03.2014
Ort, Datum

[Handwritten Signature]
Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Gemeinde Nettersheim erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

Die Gemeinde Dahlem erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Nettersheim, 14.10.2014
Ort, Datum

Gemeinde Nettersheim
Der Bürgermeister

[Signature]
Unterschriftzeichnungsbefugter Vertreter

22.06.2014
Ort, Datum

[Signature]
Unterschriftzeichnungsbefugter Vertreter
GEMEINDE DAHLEM
Der Bürgermeister

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Gemeinde Hürtgenwald erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

Die Gemeinde Blankenheim erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Für die Gemeinde Hürtgenwald

Hürtgenwald, den 31.07.2014
Ort, Datum

[Signature]
Unterschriftzeichnungsbefugter Vertreter

(Axel Buch) (Werner Franke)
Bürgermeister Verw.-Angestellter

Blankenheim, 30.7.2014
Ort, Datum

[Signature]
Unterschriftzeichnungsbefugter Vertreter

Gemeinde Blankenheim
Der Bürgermeister

Gemeinde Hürtgenwald
August-Scholl-Straße 5

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Stadt Schleiden erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Schleiden, 09.10.14
Ort, Datum

Stadt Schleiden
Der Bürgermeister

Udo Meister
Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter
(Udo Meister)
Bürgermeister

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Stadt Monschau erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Monschau, 25.03.2014
Ort, Datum

Ulrike Ritter
Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter
(Ritter)
Bürgermeisterin

Stadt Monschau
Die Bürgermeisterin
Laufstraße 84
52156 Monschau

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Stadt Bad Münsterneifel erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Bad Münsterneifel, den 20. August 2014
Ort, Datum

Ulrich Schmitt
Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

Stadt Bad Münsterneifel
Der Bürgermeister
Postfach 12 40
53896 Bad Münsterneifel

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Stadt Nideggen erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Nideggen, 05.09.2014
Ort, Datum

Stadt Nideggen
Der Bürgermeisterin

Ulrike Ritter
Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Stadt Mechernich erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Mechnich, 24.3.14
Ort, Datum

Stadt Mechernich
Der Bürgermeister
53894 Mechernich

Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Stadt Heimbach erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Stadt Heimbach
Der Bürgermeister
Hengbachstraße 14
52399 HEIMBACH/EIFEL

Heimbach, 05.06.2014
Ort, Datum

Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Gemeinde Simmerath erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Simmerath, 12.05.2014
Ort, Datum

Gemeinde Simmerath
Der Bürgermeister
Karl-Heinz Hermanns

Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Stadt Stolberg erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Stolberg, 28.04.14
Ort, Datum

Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Gemeinde Hellenthal erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

Die Gemeinde Kall erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung


Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Gemeinde Hellenthal
Der Bürgermeister

Hellenthal, 20.08.2014 
Ort, Datum Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

Gemeinde Kall
Der Bürgermeister

Kall, 
Ort, Datum Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

An die
LAG Eifel
beim Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstr. 16
53947 Nettersheim



Bitte bis spätestens 30.09.2014 an die Geschäftsstelle der LAG Eifel senden.

**LEADER-Region Eifel – Förderphase ab 2015
Erklärung über die Beteiligung und die Ko-Finanzierung der LAG-
Verwaltung**

Die Gemeinde Roetgen erklärt für den Fall des Erfolges im Landeswettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen der Förderphase ab 2015 die Beteiligung an der LEADER-Region Eifel. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Ko-Finanzierungsanteils für die Kosten der LAG-Verwaltung


in Höhe von insgesamt 2.100,00 Euro pro Jahr.

Dieser Betrag enthält

- 2.000,00 Euro zur Ko-Finanzierung eines LEADER-Förderprojektes für die LAG-Verwaltung (Regionalmanagement)
- 100,00 Euro für die Deckung nicht-förderfähiger Ausgaben der LAG-Verwaltung

Die Mittel werden ab dem Haushaltsjahr 2015 bis zum Ende des maximalen Durchführungszeitraums, nach derzeitigem Stand 2023, in der Finanzplanung berücksichtigt und nach der Genehmigung des jeweiligen Haushaltes zum jährlichen Abruf zur Verfügung gestellt.

Gemeinde Roetgen
Der Bürgermeister

Roetgen, 01.11.2014 
Ort, Datum Unterschrift zeichnungsbefugter Vertreter

Anhang 3 – Entwurf einer Geschäftsordnung

Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe der LEADER-Region Eifel beim Verein Naturpark Nordeifel e.V.

(Beschlossen durch die Lokale Aktionsgruppe am 03.04.2008,
zuletzt geändert durch Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe vom 16.09.2015)

Überarbeitete und ergänzte Entwurfsfassung für die LEADER-Förderperiode 2014 - 2020

1. Name, Träger, Sitz

Die „Lokale Aktionsgruppe LEADER Eifel“, im Folgenden kurz „LAG“ genannt, ist Bestandteil des Vereins „Naturpark Nordeifel e.V. im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn - Eifel“. Sie hat ihren Sitz bei der Geschäftsstelle des Vereins Naturpark Nordeifel e.V. in 53947 Nettersheim, Bahnhofstr. 16.

2. Zweck und Aufgaben der LAG

Die LAG ist Träger der lokalen Entwicklungsstrategie in der nordrhein-westfälischen LEADER-Region Eifel. Grundlage ihrer Arbeit ist die Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Eifel (im Folgenden kurz „RES“ genannt).

Die LAG versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft. Demzufolge stellen die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft und deren Verbände mindestens 51% der stimmberechtigten Mitglieder auf der Ebene der Entscheidungsfindung und Projektauswahl (s. Koordinierungskreis), der Anteil von Frauen im Entscheidungsgremium liegt bei mindestens ein Drittel. Die aktive Mitwirkung von Frauen in der LAG wird ausdrücklich unterstützt.

Fachliche Aufgaben der LAG:

- Förderung der Umsetzung der RES in der LEADER-Region Eifel und ggf. Weiterentwicklung und Fortschreibung,
- Initiierung von geeigneten Projekten und Empfehlung an den Koordinierungskreis,
- Aktive Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Unterstützung von Projektträgern,
- Gewährleistung einer altersgerechten Beteiligung von Kindern und besonders von Jugendlichen an der Umsetzung der RES,

- Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Region (soweit nicht im Rahmen von Projekten durchgeführt),
- Evaluierung der Ziele des RES sowie Selbstevaluierung der Aufgaben und Arbeitsweisen der LAG.
- Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen im Rahmen der LEADER-Netzwerke auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

Organisatorische Aufgaben der LAG:

- Bestätigung und Änderung der Geschäftsordnung der LAG,
- Wahl und Entlastung der Mitglieder des Koordinierungskreises,
- Wahl und Entlastung des Vorsitzenden des Koordinierungskreises und seines Stellvertreters,
- Bestätigung des LAG-Managements,
- Erstellung und jährliche Fortschreibung des Finanzplanes der LAG,
- Entgegennahme und Bestätigung des Jahresberichts des Vorsitzenden des Koordinierungskreises.

3. Mitglieder der LAG

Mitglieder können alle für eine integrierte ländliche Entwicklung relevanten Akteure werden, die in der Region Eifel ansässig sind. Dazu gehören v.a. Vertreter

- der kommunalen Gebietskörperschaften,
- der Interessen von Kindern und Jugendlichen,
- des sozialen Bereichs,
- der Land-, Forst- und Holzwirtschaft,
- des Tourismus,
- des Handels, des Handwerks und des Gewerbes,
- des Umwelt- und Naturschutzes,
- aus Bildung und Kultur,
- sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Die Aufnahme von Mitgliedern in die LAG erfolgt mit mindestens Zwei-Drittel-Mehrheit der Anwesenden durch die LAG. Die Mitglieder der LAG haben je eine Stimme.

In begründeten Fällen können aus strategischen Gründen Personen und Institutionen (z.B. Landkreise,

Fachämter Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, andere Sachverständige) als Mitglieder in die LAG aufgenommen werden, die nicht im Gebiet ansässig sind, aber durch ihr Tun in die Region hinein wirken bzw. für die Zielerreichung von zentraler Bedeutung sind.

Die Größe der LAG ist variabel. Die Mindestgröße ist vorgegeben durch den Koordinierungskreis. Nach oben hin gibt es keine Beschränkung der Mitgliederzahl der LAG, um offen für mehr und neue Akteure sein zu können.

Die Vertreter bzw. Stellvertreter der Mitgliedsinstitutionen der LAG informieren die Institutionen, die sie vertreten, über die Entscheidungen und Vorhaben der LAG und tragen im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeitsfelder zum Gelingen der regionalen Entwicklungsstrategie und der Projekte bei.

4. Koordinierungskreis

Der Koordinierungskreis ist das Entscheidungsgremium der LAG im Rahmen der Umsetzung der RES.

Die Aufgaben des Koordinierungskreises sind:

- Koordinierung und Steuerung der Arbeiten der LAG und deren Vernetzung in der LEADER-Region sowie gebietsübergreifend und transnational mit anderen Regionen,
- Bewertung und Auswahl (Beschluss) der zu fördernden Projekte unter Beachtung der förderrechtlichen Bestimmungen und Wahrung des Grundsatzes der Transparenz auf Basis im Vorfeld festgelegter Bewertungskriterien,
- Vorlage der beschlossenen Projekte zur Bewilligung bei der für die verwaltungsmäßige Durchführung der LEADER-Förderung zuständigen Behörde,
- Begleitung der Umsetzung der bewilligten Projekte und der RES insgesamt und regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung,
- Wahrung von Berichtspflichten und finanztechnische Kontrolle des für die Umsetzung des RES zur Verfügung gestellten Bewirtschaftungsrahmens.

Dem Koordinierungskreis gehören mindestens 10, höchstens aber 30 Mitglieder der LAG und in beratender Funktion ein/e Vertreter/in des für das „NRW-Programm Ländlicher Raum“ zuständigen Dezernats der Bezirksregierung Köln an. Mindestens 51 % der Mitglieder des Koordinierungskreises müssen die „private“ Seite der öffentlich-privaten Partnerschaft repräsentieren (Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft und deren Verbände). Eine ausgewogene fachliche, den Handlungsfeldern der RES entsprechende Besetzung wird angestrebt. Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein. Die Besetzung erfolgt namentlich. Mindestens ein Drittel der ordentlichen stimmberechtigten Mitglieder sind Frauen. Es wird angestrebt, dass die Geschlechter ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind.

Das Mindestalter für die Mitgliedschaft im Koordinierungskreis beträgt 16 Jahre.

Die Mitglieder des Koordinierungskreises werden durch die Mitglieder der LAG mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt und jährlich entlastet.

Der Koordinierungskreis kann

- Arbeitsgruppen für die im RES definierten Maßnahmenbereiche bilden,
- Aufgaben an das LAG-Management oder einzelne Mitglieder vergeben.

5. Vorsitz und Vertretung der LAG

Die Mitglieder der LAG wählen den Vorsitzenden der LAG und den stellvertretenden Vorsitzenden, die zugleich Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Koordinierungskreises sind.

6. Sitzungen und Beschlussfassungen

Die LAG tagt mindestens einmal und der Koordinierungskreis mindestens zweimal im Kalenderjahr. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden. Zwischen den Sitzungen regelt das LAG-Management in Abstimmung mit dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter die Geschäfte.

Die Einladung zu den Sitzungen hat mindestens zwei Wochen vor der jeweiligen Sitzung schriftlich auf dem Postwege oder per E-Mail zu erfolgen. Darin müssen Ort, Zeit und Tagesordnung der Sitzung aufgeführt sein und ggf. Vorlagen beigelegt werden.

Über Änderungen und Ergänzungen zur Tagesordnung ist am Beginn der Sitzung abzustimmen. Über die Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen und zu verteilen. Alle Anträge und Beschlüsse müssen ausdrücklich mit der Angabe von Abstimmungsergebnissen im Protokoll festgehalten werden.

Folgende Beschlüsse der LAG und des Koordinierungskreises bedürfen der Genehmigung

- durch den Arbeitsausschuss des Vereins Naturpark Nordeifel e.V.:
 - o Genehmigung des Haushaltsplans der LAG für das nächste Geschäftsjahr,
 - o Bestätigung des Geschäfts- und Finanzberichts des Vorsitzenden der LAG bzw. des Koordinierungskreises.

- durch den Vorstand des Vereins Naturpark Nordeifel e.V.:
 - o Bestätigung und Änderung der Geschäftsordnung der LAG,
 - o Auflösung der LAG bzw. des Koordinierungskreises,
 - o Eröffnung und Auflösung von Bankkonten,
 - o Aufnahme von Darlehen, Übernahme von Bürgschaften, Bestellung anderer Sicherheiten, Abschluss von Verträgen, Abschluss von Anstellungsverträgen.

Wenn laut Projektantrag (Fördermittelantrag) Projektträger und Mitgliedschaft im Koordinierungskreis übereinstimmen oder ein direkter wirtschaftlicher Nutzen für eine Person oder die vertretene Institution/Organisation mit dem Beschlussergebnis verbunden ist, wird der betreffende Vertreter wegen Befangenheit von der Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Er wird für diese Zeit wie ein normaler Antragsteller behandelt. Die Beschlussfähigkeit muss in diesen Fällen neu festgestellt und im Protokoll und Beschluss vermerkt werden.

7. LAG-Management (Geschäftsstelle der LAG)

Die LAG verfügt über eine Geschäftsstelle, die in Abstimmung mit dem Koordinierungskreis ausgestaltet wird. Das Personal muss über die zur Umsetzung der Strategie erforderliche Fachkompetenz und neben Kenntnissen auf dem Gebiet der Regionalentwicklung über Fähigkeiten zur administrativen Verwaltung von Projekten und des gesamten Bereichs der Geschäftsführung verfügen. Die Aufgaben des LAG-Managements können auf mehrere Personen verteilt werden. Diese werden mittels Arbeitsplatzbeschreibung oder Dienstleistungsvertrag konkretisiert.

Die Aufgaben des LAG-Managements sind insbesondere

- Beratung und Unterstützung der LAG und des Koordinierungskreises,
- Führung der Geschäfte der LAG zwischen den Sitzungen,
- Einberufung der Sitzungen und Vorbereitung der Sitzungsunterlagen sowie Erstellung und Versendung der Niederschriften,
- Moderation der Sitzungen der LAG, des Koordinierungskreises und ggf. eingerichteter Arbeitsgruppen auf Wunsch,-
- Initiierung von neuen Projekten entsprechend der Ziele der RES,
- Beratung von Projektträgern bei der Erstellung von qualifizierten Projektanträgen und Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden,
- Begleitung der Projekte bei der Antragstellung, bei der Umsetzung bis hin zu Monitoring- und Nachweispflichten,
- Umsetzung von eigenen Projekten in Trägerschaft der LAG,

- Akquirierung von Fördergeldern und sonstigen Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb von LEADER,
- Planung, Durchführung und Abrechnung des LAG-Managements,
- Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung im Rahmen von LEADER,
- Abstimmung mit anderen Planungen und Initiativen innerhalb der Region und mit anderen Regionen,
- Erledigung der von der LAG und dem Koordinierungskreis übertragenen Aufgaben.

Die Dienstaufsicht über die Arbeit des per Vertrag bestellten Managements wird vom Geschäftsführer des Vereins Naturpark Nordeifel e.V. ausgeübt. Die Fachaufsicht wird vom Vorsitzenden der LAG bzw. vom Koordinierungskreis wahrgenommen.

8. Finanzierung

Die anfallenden Kosten für das LAG-Management und die Arbeiten der LAG, die zur Sicherung der optimalen Umsetzung der RES (Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung, Erfahrungsaustausch etc.) erforderlich sind, werden durch die dafür bereitgestellten Fördergelder und die anteilige Kofinanzierung der beteiligten Städte, Gemeinden und Kreise getragen. Weitere Finanzierungsquellen und Betätigungsfelder, die insbesondere die mittel- bis langfristige finanzielle Unabhängigkeit des LAG-Managements von Fördergeldern ermöglicht, sind frühzeitig zu erschließen.

9. Inkrafttreten

Die Geschäftsordnung tritt mit der Beschlussfassung der LAG in Kraft.

Anhang 4 – Projektbewertungsmatrix

Projektauswahlverfahren der LAG Eifel

Beschlossen von der LAG-Vollversammlung am 16.11.2015

Auf der Internet-Präsenz der LEADER-Region stehen unter www.leader-eifel.de folgende Informationen öffentlich zur Verfügung

1. Die Regionale Entwicklungsstrategie in der geltenden Fassung
2. Die Geschäftsordnung der LAG, welche die Regeln zur Besetzung des Entscheidungsgremiums enthält
3. Die Projektauswahlkriterien
4. Eine Liste der Mitglieder des Entscheidungsgremiums unter Beachtung datenschutzrechtlicher Gesichtspunkte

Vereinbarungen im Zusammenhang mit dem Termin der Auswahlentscheidung:

1. Fristgerechte Einladung mit ausreichenden Vorabinformationen, z.B. Projektskizze mit wichtigen Vorhabenbestandteilen.
2. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit des Entscheidungsgremiums erfolgt bei jeder einzelnen Projektauswahlentscheidung im Protokoll oder in der Anlage dazu.
3. Mitglieder zeigen einen eventuell bestehenden Interessenkonflikt im Zusammenhang mit Projektauswahlentscheidungen bei der/dem Vorsitzenden an.
4. Der Auswahlbeschluss findet vor der abschließenden Prüfung der Förderfähigkeit durch die Bewilligungsbehörde statt. Das Regionalmanagement koordiniert die informelle Abstimmung mit der Bewilligungsstelle bereits im Vorfeld.
5. Schriftliche Information der Antragssteller/innen, deren Projekte durch das zuständige Auswahlgremium abgelehnt wurden, einschl. der dafür ausschlaggebenden Gründe.

Die Mindestquoten bei der Beschlussfassung in Bezug auf die Wirtschafts- und Sozialpartner und Vertreter der Zivilgesellschaft sowie Frauen werden im Ausnahmefall bei Verhinderung von Mitgliedern wie folgt geregelt:

- Im Fall einer Beschlussunfähigkeit, die nicht auf der persönlichen Beteiligung der Mehrheit der Mitglieder beruht, wird, sofern nicht andere erhebliche Gründe dagegen sprechen, ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich per E-Mail eingeholt. Dabei werden nur innerhalb einer angemessenen Frist schriftlich oder per E-Mail eingegangene Voten gewertet.

Das LAG-Entscheidungsgremium wendet Projektauswahlkriterien nach folgenden Regeln an:

- Die Projektauswahlkriterien werden immer angewandt, auch wenn die finanziellen Möglichkeiten der Bewilligung die Nachfrage übersteigen.
- Ein objektives Punktesystem ermöglicht die Vergleichbarkeit der Projekte und wird in seiner Gesamtheit auf jedes Projekt angewandt.
- Die Anwendung der Auswahlkriterien führt zu einem Ranking der Projekte. Die Projekte werden bei begrenzten Mitteln in der Reihenfolge des Rankings ausgewählt.
- Das LAG-Entscheidungsgremium legt nach der Beratung einer zweckmäßigen Anzahl von (Leit-) Projekten zu Beginn der Förderphase eine Mindestschwelle von zu erfüllenden Auswahlkriterien fest, um eine gewisse Mindestqualität der Projekte zu gewährleisten. Die Leitprojekte sind wegen der umfassenden Vorberatung und Beteiligung im Zuge der Erstellung der RES besonders geeignet um Referenzwerte zu definieren. Der Schwellenwert wird öffentlich kommuniziert.
- Projekte, die den festgelegten Schwellenwert überschreiten, bei Aufstellung eines Rankings aber wegen zu geringer Punktzahl abgelehnt wurden, können in der nächsten Auswahlrunde wieder gleichberechtigt an der Auswahl teilnehmen.
- Das Ranking und die daraus folgende Auswahlentscheidung können nur von den Angaben ausgehen, die zum Zeitpunkt der Entscheidung relevant waren. Punktevergabe, Ranking und Auswahl bleiben von einer nachträglichen Änderung des Vorhabens unberührt. Bei wesentlicher Änderung und/oder budgetrelevanter Kostensteigerung eines Vorhabens über einen vom LAG-Entscheidungsgremium festgelegten Wert hinaus bedarf es eines erneuten Beschlusses der LAG.
- Der Fördersatz beträgt zunächst allgemein 65 Prozent der förderfähigen Kosten. Die Anpassung im Verlauf der Förderphase ist grundsätzlich durch Beschluss der LAG möglich.

Projektbewertungsmatrix der LEADER-Region Eifel

Zur Selbstbewertung durch die Projektträger und als Grundlage
der Bearbeitung durch den Koordinierungskreis der Lokalen Aktionsgruppe

Projektname:

Ausgefüllt durch:

Datum:

Pflichtkriterien – sämtlich mit „Ja“ zu beantworten			
Das Projekt dient zur Verwirklichung der in der RES beschriebenen Ziele			Ja/Nein
Die formalen Voraussetzungen (vollständige Projektbeschreibung, Kriterien der Förderrichtlinie, Vorliegen ggf. notwendiger Genehmigung u.ä.) sind erfüllt			Ja/Nein
Die Ko-Finanzierung mit durch die Bewilligungsbehörde anerkannten Mittel ist gesichert			Ja/Nein
Es bestehen keine vorrangigen Finanzierungsmöglichkeiten			Ja/Nein
Die langfristige Fortführung und Tragfähigkeit sind plausibel dargelegt			Ja/Nein
Quantitative Bewertung			
Bewertungskriterium	Ausprägung	Mögliche Punktzahl	Vergebene Punktzahl
Gebietsabdeckung	Mind. 2 Kommunen	1	
	Mind. 3 Kommunen	3	
	Mind. 5 Kommunen	6	
	regionsweit	9	
	gebietsübergreifend	zus. 3 Punkte	
	transnational	zus. 3 Punkte	
Erläuterung:			
Akteurskooperation	Zusammenarbeit von mind. 2 Akteursgruppierungen innerhalb eines Handlungsfeldes der RES	1	
	Zusammenarbeit von mind. 2 Akteursgruppierungen aus untersch. Handlungsfeldern der RES	3	
	Zusammenarbeit von mind. 4 Akteursgruppierungen aus untersch. Handlungsfeldern der RES	5	
Erläuterung:			

Bottom-up-Ansatz	Private/bürgerschaftliche Initiative, jedoch ohne wesentlichen Beteiligungsprozess bei der Projektentwicklung	1	
	Initiative öffentlicher Träger mit breitem Beteiligungsprozess bei der Projektentwicklung	3	
	Private/bürgerschaftliche Initiative mit breitem Beteiligungsprozess bei der Projektentwicklung	5	
Erläuterung:			
Jugend-Bottom-Up	Projekt basiert auf eigener Initiative von Jugendlichen	10	
Erläuterung:			
Innovationscharakter	Neuartiges Verfahren/Produkt innerhalb Angebotes (lokal, regional, überregional)	1	
	Insgesamt neuartiges Verfahren/Produkt in der Region	3	
	Innovatives Modellprojekt, das überregionalen Beispielcharakter hat	5	
Erläuterung:			
Ökologische Wirkung	Pro Kriterium ein Punkt (max. 4 Punkte):		
	Dient insgesamt der Einsparung/dem Schutz von Ressourcen	1	
	Nutzt/fördert regenerative Energien	1	
	Dient dem Erhalt bedrohter Arten	1	
	Dient dem Klimaschutz	1	
Erläuterung:			

Soziale Wirkung	Pro Kriterium ein Punkt (max. 6 Punkte):		
	Begünstigt Kinder und Jugendliche insgesamt	1	
	Begünstigt Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf	1	
	Begünstigt Familien in belasteten Situationen	1	
	Begünstigt ältere Menschen	1	
	Begünstigt Menschen mit Behinderung	1	
	Dient dem Gender-Mainstreaming	1	
Erläuterung:			
Ökonomische Wirkung	Pro Kriterium ein Punkt (max. 4 Punkte):		
	Generiert unmittelbar Einnahmen	1	
	Fördert Partnerschaften entlang einer Wertschöpfungskette	1	
	Schafft unmittelbar Arbeitsplätze	1	
	Schafft unmittelbar Ausbildungsplätze	1	
Erläuterung:			
Kosten-Nutzen-Verhältnis	Pro Kriterium ein Punkt (max. 4 Punkte):		
	Die Höhe der eingesetzten Fördermittel steht in einem besonders günstigen Verhältnis zum Nutzen des Projektes für die Region bzw. Umsetzung der RES	1	
	Das Projekt stößt unmittelbar Folgeaktivitäten mit mehrfachem Umfang an	1	
	Der Anteil der eingesetzten Fördermittel an den Gesamtprojektkosten beträgt weniger als 50%	1	
	Bei Projekten in öffentlicher Trägerschaft: Der Anteil privater Mittel an den Projektkosten beträgt mehr als 20%	1	
Erläuterung:			

Verstetigung	Das Projekt mündet in eine tragfähige Organisation nach Förderende (Genossenschaft, Verein, sonst. Gesellschaft, organisiertes Netzwerk, Kommune u.ä.)	5	
Erläuterung:			
Prozessunterstützung Das Projekt unterstützt in besonderem Maße die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe	Pro Kriterium ein Punkt (max. 6 Punkte):		
	Werbung für den LEADER-Prozess in der Region	1	
	Aktiviert unmittelbar neue Akteure für den LEADER-Prozess	1	
	Erhöht die überregionale Bekanntheit der LEADER-Region	1	
	Fördert die Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen	1	
	Gewonnene Daten können für weitere Projektaktivitäten genutzt werden	1	
	Unterstützt die Evaluierung des LEADER-Prozesses	1	
Erläuterung:			
Gesamtpunktzahl:			

Anhang 5 – Literaturverzeichnis

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg.) (2014): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox. Bonn.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2015): Arbeitsmarktreport. Agentur für Arbeit Aachen – Düren. Januar 2015. Düsseldorf.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2014): Arbeitsmarktreport. Agentur für Arbeit Brühl. Mai 2014. Düsseldorf.

dwif-Consulting GmbH (2012): Wirtschaftsfaktor Tourismus in den Gemeinden und Kreisen der LEADER-Region Eifel. (Mehrere Einzelstudien). Bad Zwischenahn.

Eifel Tourismus GmbH, IHK Aachen-Koblenz-Trier (2013): Die Wertschöpfung im Tourismus für den Bereich der Eifel Tourismus GmbH im Jahr 2013. Prüm.

Industrie- und Handelskammer Aachen (Hrsg.) (2013): Daseinsvorsorge im ländlichen Raum: Eine Zukunftsaufgabe. Aachen.

Internationales Institut für Wald und Holz NRW e.V., Westfälische Wilhelms-Universität Münster (2008): Netzwerk Wald und Holz Eifel. Informationsgrundlagen für ein Netzwerkmanagement des Cluster Wald, Forst- und Holzwirtschaft in der Region Eifel. Münster.

Internationales Institut für Wald und Holz NRW e.V., Westfälische Wilhelms-Universität Münster (2012): Energieholz Eifel – Potenzial- und Marktstudie und Konzept für eine verbesserte Bereitstellung, Veredelung und Vermarktung. Münster.

Institut für Städtebau und Landesplanung, RWTH Aachen University (Hrsg.) (2013): Bauen in der Eifel NRW – Informationen zum Planen, Bauen und Gestalten. Baukultur in der nordrhein-westfälischen Eifel. Aachen.

Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (2013): Versorgungsreport der Kassenärztlich Vereinigung Nordrhein. Düsseldorf.

Kreis Düren (Hrsg.), PtJ Gesellschaft für Regional-, Stadt-, Umwelt und Verkehrsplanung GmbH (2014): Klimaschutz-Teilkonzept. Düren

Kreis Euskirchen (Hrsg.), Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft (2012): Integriertes Klimaschutzkonzept. Endbericht. Euskirchen.

Kreis Euskirchen (Hrsg.) (2014): Konzept zur Bewertung der Landschaftsbildqualität im Kreis Euskirchen. Euskirchen.

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2013): Daten, Fakten, Meinungen – Landwirtschaft in der Eifel. Düren.

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2013): EIFEL finde ich gut! Landwirtschaft – Die Zukunft im Blick. Düren.

Nationalparkforstamt Eifel (Hrsg.) (2008): Nationalparkplan. Band 1. Leitbild und Ziele. Schleiden-Gemünd.

StädteRegion Aachen (Hrsg.), Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft (2011): Integriertes Klimaschutzkonzept für die StädteRegion Aachen. Abschlussbericht. Aachen.

StädteRegion Aachen, Kreis Euskirchen, Kreis Düren (Hrsg.) (2013): Regionalstrategie Daseinsvorsorge Region Nordeifel. Aachen.

StädteRegion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen (Hrsg.) (2014): Aktive Dörfer stärken – Schlussbericht. Aachen.

StädteRegion Aachen (Hrsg.) (2014): 6. Basisgesundheitsbericht – Zusammenstellung von ausgewählten Basisdaten zum Gesundheitszustand der Bevölkerung in der StädteRegion Aachen und umliegender Kommunen. Fortschreibung 2014. StädteRegion Aachen.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2015): Zensus 2011 – Zensus kompakt. Endgültige Ergebnisse. Stuttgart.

Internetseiten:

www.amprion.net (Amprion GmbH)

www.breitband.nrw.de (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen)

www.handwerk-nrw.de/index.php (Westdeutscher Handwerkskammertag)

www.it.nrw.de (Information und Technik Nordrhein-Westfalen)

www.zukunft-breitband.de (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)

***EIFELdörfer in Aktion –
Wir gestalten Heimat!***

